BX
8630
.P886kg
1895

HAROLD B. LEE LIBRARY
BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
PROVO, UTAH

BX
8630
.P8S4
1895

Schlüssel zur Gottesgelehrtheit.

Von Apostel **Parley P. Pratt.**

138356

Bern.
Druck von Steiger & Cie.
1895.

HAROLD B. LEE LIBRARY
BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
PROVO, UTAH

Inhaltsverzeichnis.

Seite

I. Kapitel. Gottesgelehrtheit — Deren Bedeutung — Historische Beweise 3

II. Kapitel. Abnahme und Verlust dieser Wissenschaft unter den Juden 8

III. Kapitel. Fortschritt, Abnahme und schließlicher Verlust der Wissenschaft der Gottesgelehrtheit unter den Heiden — Deutungen ihrer Wiederbringung für die Einführung des tausendjährigen Reichs. 11

IV. Kapitel. Die Entstehung, der Fortschritt und die Abnahme und der schließliche Verlust der Wissenschaft der Gottesgelehrtheit auf der westlichen Halbkugel, nach den in kürzlich entdeckten amerikanischen Urkunden enthaltenen Berichten . . . 14

V. Kapitel. Schlüssel der Geheimnisse der Gottheit . . . 17

VI. Kapitel. Ursprung des Weltalls 27

VII. Kapitel. Bestimmung des Weltalls 35

VIII. Kapitel. Schlüssel der Erkenntnis, Macht und Regierung . 40

IX. Kapitel. Wiederbelebung und Wiederherstellung der Wissenschaft der Gottesgelehrtheit im jetzigen Zeitalter . . . 45

X. Kapitel. Schlüssel zur Einführung in die praktische Gottesgelehrtheit 58

XI. Kapitel. Philosophie der Wunder 62

XII. Kapitel. Engel und Geister 68

XIII. Kapitel. Träume 73

XIV. Kapitel. Die Geisterwelt 76

XV. Kapitel. Die Auferstehung, ihre Zeiten und Abstufungen. — Erster, zweiter und dritter Himmel, oder die unterirdischen, irdischen und himmlischen Reiche 79

Ein Gesicht. 83

XVI. Kapitel. Weitere Bemerkungen über den körperlichen und geistigen Fortschritt des Menschen. — Philosophie des Willens, wie er alle freiwillige tierische Bewegung hervorruft, leitet und beherrscht. — Erstaunende Thatsachen in Bezug auf die Geschwindigkeit oder Schnelligkeit der Bewegung, wie sie durch den physischen Menschen erreichbar ist. — Verkehr zwischen den Einwohnern verschiedener und entfernter Planeten . . . 89

XVII. Kapitel. Gesetze der Ehe und Zeugung 94

Erstes Kapitel.

Gottesgelehrheit — Deren Bedeutung — Historische Beweise.

O Wissenschaft der Ewigkeit! wer dich ergründen will,
Lenkt seine Barke auf die See, da ihm kein Ufer wird.
Mit Weisheit und Erkenntnis überwältigst du die Welt,
Und gibst Geburt durch deine Weisheit, der Unverweslichkeit,
Der Aufgang deiner Sonne erleuchtet die Ewigkeit,
Und Menschen werden dir erzeigen — Gehorsam in Unsterblichkeit.

Erstens. Gottesgelehrtheit ist die Wissenschaft der Vermittlung oder Unterhaltung zwischen Gott, Engeln, Geistern und Menschen. Durch Visionen, Träume, Deutungen, Unterhaltung, Inspiration, oder den Geist der Prophezeiung oder Offenbarung.

Zweitens.. Sie ist die Wissenschaft, durch welche Welten organisiert, erhalten, in ihrem Laufe geleitet und die Elemente regiert werden.

Drittens. Sie ist die Wissenschaft der vollen Erkenntnis, und der Schlüssel und die Macht derselben, durch welche wir rechtmäßig Zutritt zu den unerschöpflichen, unermeßlichen Schätzen der Weisheit und Intelligenz, welche die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft umfangen, erlangen.

Viertens. Sie ist die Wissenschaft des Lebens — das unendlich und ewig ist — durch welche die Lebenden in einem Moment verwandelt, und die Toten auferweckt werden.

Fünftens. Sie ist die Wissenschaft des Glaubens, der Bekehrung und Vergebung der Sünden, wodurch ein gefallenes Menschengeschlecht gerechtfertigt, gereinigt und zurückgebracht werden kann zu der Gemeinschaft und Verbindung mit jenem heiligen Geist, der das Licht der Welt und aller darin enthaltenen Intelligenz ist.

Sechstens. Sie ist die Wissenschaft der geistigen Gaben, durch welche die Blinden sehen, die Tauben hören, die Lahmen gehen, die Kranken geheilt und Teufel ausgetrieben werden.

Siebentens. Sie ist die Wissenschaft, welche alle nützlichen Künste und Wissenschaften in sich schließt, denn sie ist die Quelle, von der sie alle entsprungen sind. Sie begreift in sich: Philosophie,

Astronomie, Historie, Mathematik, Geographie, Sprachen, Schriftkunde; und blendet die Erkenntnis aller Thatsachen, in jedem Zweige der Kunst und Erforschung. Sie begreift in sich auch alle die wissenschaftlichen Entdeckungen und Erfindungen — Landwirtschaft, Mechanik, Baukunst, Schiffbau, die Eigenschaften und Anwendung des Schiffers Kompaß, Schifffahrt und Musik. Alles, das nützlich, erhaben und gut ist; alles, welches zur Erhaltung, Freude, Belehrung, Erbauung, Reinigung, Veredlung oder Erhöhung intelligenter Wesen dient, ist von dieser Wissenschaft entsprungen, und nur von dieser allein, denn alle andern Wissenschaften sind nur Zweige, welche aus dieser — der Wurzel — entstanden sind.

Einige der vorerwähnten Thatsachen sind schön und klar durch die theologische Historie ausgezeichnet, von welchen das folgende ein unvollständiges Verzeichnis ist.

Gott sprach, und durch sein Wort wurden die Welten formiert.

Gott sprach, es werde Licht, — und die Finsternis verschwand, und das Licht herrschte.

Er gebot, und die Elemente — Wasser und Erde schieden sich von einander und nahmen ihre gehörende Stelle ein.

Er gebot, und die Erde brachte hervor in ihrer Stärke die unermeßlichen Schätze der Pflanzenwelt und die zahlreichen verschiedenen Gattungen des Tierreichs.

Er gebot, und Menschen, männlich und weiblich, bekleideten sich mit der irdischen Hülle des Fleisches, und bereiteten sich vor zur Vermehrung und Fortsetzung ihres Geschlechts in der neuen Erschöpfung.

„Gott der Herr pflanzte einen Garten," und führte auf diese Weise die Landwirtschaft ein.

„Er machte Röcke von Fellen," daher des Schneiders Kunst.

Gott gebot und gab Noah den Plan der Arche, auf diese Weise den Schiffbau einführend.

Er offenbarte den Plan der Stiftshütte mit allen ihren inwendigen Einrichtungen in der Wüste; und nachher entfaltete er den gänzlichen Plan und alle die Auszierungen jenes mächtigsten aller Werke der Kunst — den großen Tempel Salomons, mit den dazu gehörenden Gerätschaften; dadurch die Baukunst entwickelnd.

Der Herr unser Gott schrieb mit seinem eigenen Finger auf die „steinernen Tafeln" auf dem Berg Sinai: dabei sehen wir, daß die Kunst der Schrift bei den höchsten intelligenten Wesen der ewigen Himmel gebraucht und gelehrt wurde.

Gott der Herr hat durch den Propheten Hesekiel den Plan für die Vermessung und Austeilung Palästinas unter die zwölf Stämme Israels, bei ihrer Rückkehr in das Land ihrer Väter,

geoffenbart; sowie auch den Plan für die neue Stadt Jerusalem, mit all ihren Anlagen, öffentlichen Gärten, Plätzen, Vorstädten und Tempeln.

Somit schließt Theologie auch Geometrie und die Planierung der Städte und Tempel in sich, und beweist, daß diese Kenntnisse in dem Himmel geachtet und entwickelt werden, und daß das höchste Wesen der Himmel diese Wissenschaften und Künste mit seinem eigenen Exempel und seiner Achtung beehrt.

In der Offenbarung des Apostel Johannes, erhalten auf der Insel Patmos, haben wir ein Beispiel, eine meisterhafte Schilderung von allem das herrlich und erhaben ist in dem Plan, und prachtvoll und glorreich in der Ausführung, in Städten, Thronen, Palästen, Straßen, Lustplätzen, Thoren, Wegen, öffentlichen Plätzen, Brunnen, Bächen, Gärten, Früchten, Alleen, Muster der Kleidungen, Dichtung, Gesang, Musik, Ehe, bräutliche Schmückung, Festen, Büchern, in Litteratur, Gottesdienst, Prophezeiungen, Gebet und Lob, wie sie existieren in und um die Paläste des neuen Jerusalems, der Hauptstadt des Himmels, und der Regierungssitz des ewigen Königs.

Sogar die Thore dieser Stadt sind gezählt und mit Namen bezeichnet, verbunden mit den besondern Namen der wertvollen Steine, welche ihre Grundlage formieren; das Gold, mit welchem ihre Gassen belegt sind — alles ist in der Beschreibung benannt.

Und was noch mehr wunderbar erscheint ist dieses, daß alle diese unübertrefflichen, prachtvollen Pläne und die in der Ausführung jener Pläne dargelegte Weisheit und Macht mit der Hülfe der Wissenschaft der Gottesgelehrtheit von einem armen, ungelehrten Fischersmann erforscht, gefaßt und beschrieben wurden.

Da wir nun etliche der Werke des großen Hauptes — der Präsident oder erste Lehrer in der Schule der Theologie — besprochen haben, wollen wir noch ein wenig fortfahren mit den historischen Bezeichnungen dieser wundervollen Wissenschaft, wie sie entwickelt und erläutert worden ist durch die fähigsten Schüler und Professoren derselben.

Durch diese Wissenschaft erhielt Adam die Verheißung der ewigen Herrschaft über den Planet, auf den er gesetzt war, von seinem Vater.

Durch diese Wissenschaft überwand Enoch den Tod und stieg zu einer höhern Stufe der Unsterblichkeit und des ewigen Lebens, ohne daß er von seinem fleischlichen Körper getrennt wurde.

Durch diese Wissenschaft prophezeite Noah die Sündflut, bereitete sich auf jenes Ereignis vor und überlebte mit seiner Familie dasselbe und wurde der größte Landesbesitzer seit Adam.

Durch die Verkehrung und die ungerechte Anwendung dieser Wissenschaft baute König Nimrod den großen Thurm zu Babel, wurde aber verwirrt und sein Werk vor dessen Vollendung zerstört.

Durch diese Wissenschaft wurden verschiedene Zungen und Sprachen eingeführt und Kolonien, aus welchen Nationen entsprungen sind, über den Meeren und in alle Welt gepflanzt.

Durch diese Wissenschaft entrann Abraham der Abgötterei und dem Pfaffentum der Egypter und der ihn umgebenden Welt; erhielt die Verheißung eines guten Landes und eines ewig bestehenden, unwechselbaren Titels, welches ihm und seinem Namen zugesichert wurde durch einen unveränderlichen Schwur und Bündnis.

Durch diese Wissenschaft unterhielt er sich mit den Engeln und wurde mit der persönlichen Gegenwart des mächtigen Hauptes und Gründers dieser Wissenschaft gesegnet, der sein Gast wurde, und nachdem er von ihm gegessen und getrunken hatte, ihn und sein Weib segnete, gab er ihnen die Verheißung eines Sohnes und Erben, in ihrem hohen Alter, und bei ihrer Trennung enthüllte er ihm noch sein Vorhaben in betreff Sodoms und dessen Umgebung.

Durch diese Wissenschaft entrann Lot den Flammen, die Sodom zerstörten, indem er durch die Engel gewarnt wurde.

Durch diese Wissenschaft erhielten auch Isaak und Jakob Verheißungen und unterhielten sich mit den Engeln.

Durch dieses wurde Joseph von dem Kerker zu einem Palast erhöht, zur Errettung einer Nation und seines Vaters Haus von der folgenden Hungersnot.

Durch dasselbe wirkte Moses seine Wunderthaten in Egypten, in dem roten Meer und in der Wüste.

Durch den Mißbrauch und die ungesetzliche Anwendung dieser Wissenschaft widerstanden die Zauberer Egyptens Moses eine Zeit lang und übten ihre Beschwörungen und Zauberkünste aus.

Durch diese Wissenschaft erhielt Josua die Gewalt über die Bewegung der Erde und verlängerte den Tag durch ein einfaches Gebot.

Durch diese Wissenschaft wurden die Mauern Jerichos niedergeworfen und die Stadt eingenommen.

Durch diese Wissenschaft wurde der Jordan zerteilt, daß eine ganze Nation trockenen Fußes dadurch ging, um das verheißene Land einzunehmen.

Durch diese Wissenschaft verschloß Elias den Himmel, so daß es für drei Jahre und sechs Monate in ganz Palästina nicht regnete, und durch dieselbe Macht befahl er, und der Regen kam wieder über das Land.

Dadurch stürzte er die Baalspfaffen und das Königreich Ahabs, rottete die königliche Familie dieses abgöttischen Königs aus und setzte Jehu auf den Thron.

Durch diese Erkenntnis stieg er, wie Enoch, zu einer höhern Stufe, ohne daß sein Fleisch sich der Verwesung unterziehen mußte.

Durch diese Wissenschaft prophezeite Samuel, erhob einen mächtigen König und eine starke Nation und entthronte nachher Saul und erhöhte einen verborgenen, unbekannten Schäferjüngling zu dem Throne Israels.

Durch diese Wissenschaft sagten die Propheten Jesaias, Jeremias, Hesekiel, Daniel und andere das Los Babylons, Egyptens, Tirus, Jerusalems und anderer Städte und Völker voraus, sowie auch den pünktlichen Lebenswandel und schließliches Los Nebukadnezars, Balsazars, Cyrus und anderer großer, wichtiger Männer, die bestimmt waren, in ihrer Reihenfolge das Schicksal der Nationen zu beeinflussen und zu entscheiden.

Durch diese Wissenschaft wurde die Hitze in dem feurigen Ofen abgekühlt und die Rachen der Löwen geschlossen, auf daß den heiligen Männern Gottes kein Schaden zugefügt werde.

Durch diese Wissenschaft erfreuten sich Zacharias, Elisabeth, Johannes der Täufer, Simeon, Anna, Joseph, Maria, die Weisen aus dem Morgenland und die Hirten in Bethlehem der Vermittlung der Engel, Visionen, und waren durch den Geist der Prophezeiung ermöglicht, das Ereignis der Geburt und das herannahende Erlösungswerk Jesu Christi zu verstehen und mit Freude zu begrüßen, währenddem alle diejenigen, die nicht mit dieser Wissenschaft bekannt waren, über diesen Gegenstand in Dunkel und Unbestimmtheit waren, und ebenso bereit waren, den Erlöser zu verwerfen, als ihn zu empfangen.

Träume und Visionen, durch diese Wissenschaft erhalten, führten und beschützten den Sohn Gottes in seinem Wandel durch dieses irdische Leben.

Schließlich — durch diese nämliche Macht stieg ein mächtiger Engel hernieder, bewegte die Erde, erschreckte die römischen Kriegsknechte, rollte den Stein von der Oeffnung des Grabes, brach das Siegel desselben und erweckte den schlafenden Körper Jesu Christi.

Durch diese Macht aß und trank und unterhielt sich Jesus mit seinen Jüngern nach seiner Auferstehung, bevollmächtigte und belehrte sie in der gleichen Wissenschaft, ordinierte sie, in derselben zu wirken und ihre Macht in aller Welt andern zu erteilen, mit Zeichen, die denen folgen werden, die glauben.

Durch diese Wissenschaft stieg er empor zum Vater und lebt für immer in dem Fleische, um die Gaben und Mächte dieser nämlichen Wissenschaft nach seinem eigenen Willen und dem Willen

seines Vaters auszugießen, hinfort zu regieren bis er wieder zur Erde hernieder steigt, den Tod in einem letzten großen Kampf überwindet und alle Feinde unter seine Füße tritt.

Durch diese gleiche Macht erteilten die Apostel — indem sie mit der vollen Kraft derselben ausgerüstet waren — die Macht und Erkenntnis dieser Wissenschaft auch andern, beides Juden und Heiden, insofern, daß die Kranken geheilt, die Blinden sehend, die Stummen sprechend, die Tauben hörend, die Lahmen gehend gemacht wurden, Teufel wurden ausgetrieben und die Toten auferweckt, während sie sich überall der Träume, Visionen, der Vermittlung der Engel und der Gabe der Prophezeiung erfreuten.

Zweites Kapitel.

Abnahme und Verlust dieser Wissenschaft unter den Juden.

O furchtbar, schrecklich trauensvoller Anblick!
Ein Volk, das in des Lichtes Strahlen schwebte,
Gefallen, und in Verzweiflung tief gesunken,
Der Hohn und Spott, der Spielball aller Welt;
Kein Aug' des Mitleids, und kein Arm der Rettung,
Bis abgemattet die Natur in des Verbannten Grab hinsinkt.

Es wird nun unsere schmerzliche Pflicht, der Abnahme der Wissenschaft der Gottesgelehrtheit und ihrer Gaben und Segnungen unter den Nationen aufmerksam zu folgen und die fürchterlichen Folgen dieser Abnahme zu beachten.

Wir wollen mit der jüdischen Nation anfangen:

Wie wir gesehen haben, war die Wissenschaft der Gottesgelehrtheit genossen und alle ihre Macht auf wunderbare Weise entwickelt in den verschiedenen Dispensationen, die als die „Patriarchalische, Mosaische und Jüdische" benannt werden.

Es hatte jedoch eine sehr starke Abnahme und eine Zurückziehung der Mächte und Erkenntnis derselben, vor ihrer Wiederbringung durch Johannes den Täufer und Jesum Christum, stattgefunden. Dieses war geschehen wegen der allgemeinen Ueberhandnehmung der sektiererischen Grundsätze, Spaltungen, Vorschriften, Gesetze und Lehren der Menschen, durch welche das Gesetz und die Propheten nichtig gemacht und ein Schleier über sie oder über die Herzen der Menschen geworfen wurde, wodurch die Gebote Gottes mißverstanden oder, besser gesagt, gar nicht verstanden wurden.

Es wurde daher die Pflicht des Herrn Jesu Christi, seiner Apostel und Aeltesten, sowie seines Vorgängers, diese Sekten zu züchtigen, ihre Lehren und Traditionen zu widerlegen und das, was von dieser mächtigen Wissenschaft verloren war, wiederzu-

bringen. Diese Wiederbringung war im Anfang streng auf die jüdische Nation beschränkt.

Aber wie die Apostel sahen, daß sie sich von derselben wendeten und sich selbst des ewigen Lebens unwürdig richteten, indem sie ihre eigenen ohnmächtigen Formen und Lehren, der Wissenschaft der Offenbarungen, Wunder, Visionen und Prophezeiung, die immer den Pfad ihrer hochbetagten Väter erleuchtet hatte, vorzogen, wandten sie sich auf das Gebot ihres Herrn von ihnen und überbrachten diese Wissenschaft mit all' ihren Schlüsseln und Mächten den Heiden.

Die Nation hatte den Messias verworfen und gekreuzigt, die Propheten gesteinigt, die Apostel und Aeltesten eingekerkert und viele von ihnen getötet; und Jesus hatte schon mit Schmerzensthränen ihr Los verkündigt.

„Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten, und steinigst, die zu dir gesandt sind! wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprechet: Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn."

Wiederum, zu einer andern Zeit, erhob der Messias seine Stimme und sprach: „Es wird große Not auf Erden sein und ein Zorn über dies Volk. Und sie werden fallen durch des Schwertes Schärfe und gefangen geführt unter alle Völker; und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis der Heiden Zeit erfüllt wird."

Wieder sprach er in betreff des Tempels und sagte: „Es wird die Zeit kommen, in welcher deß alles, das ihr sehet, nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht zerbrochen werde."

Alle diese Dinge, die durch die Wissenschaft der Gottesgelehrtheit vorhergesagt waren, wurden in jenem Geschlecht erfüllt. Und die Stadt Jerusalem ist zerstört und von den Heiden zertreten worden, und die Juden schmachten in Gefangenschaft oder Verbannung unter den verschiedenen Nationen bis auf die gegenwärtige Zeit.

Unsere Leser werden leicht den gänzlichen Verlust der Wissenschaft und Macht der Gottesgelehrtheit unter dieser Nation entdecken; die Zeit, Verhältnisse und Ursachen dieses Verlustes, sowie auch die Zeit und Umstände, in und durch welche sie ihnen wiedergebracht werden.

Sie verloren sie, als die Apostel diese Wissenschaft von ihnen nahmen und dieselbe mit allen ihren Mächten den Heiden überreichten.

Die Folge davon war die Zerstörung ihrer Stadt und ihres Tempels und der Verlust ihrer nationalen Existenz.

Ihre Tempel und ihre Priesterschaft und Opfer waren nicht mehr durch himmlische Anerkennung und Macht bestätigt. Daher konnten die auswendigen Formen ihres Gottesdienstes von keinem Nutzen für sie sein.

Von derselben Zeit bis zu der gegenwärtigen — ein tausend acht hundert und dreiundfünfzig — der christlichen Zeitrechnung ist die Stimme eines Propheten unter den Juden nicht mehr gehört worden.

Keine Engel haben ihnen gedient.

Sie haben keine Visionen von dem Herrn erhalten.

Keine Träume oder Deutungen.

Keine Antwort durch Urim oder Thummim.

Kein Prophet, keine Stimme, kein Ton, keine Warnung.

Keine tröstende Stimme.

Alles ist in die düstere, schaurige Stille der Verzweiflung eingeschlossen.

Alles erscheint als die Gleichheit und der Schatten des Todes.

O, die peinliche, schmerzvolle Ungewißheit, das Harren, Wandern, die Angst, Schmerzen und Sorgen während achtzehn langen Jahrhunderten!

O, die Schatten, die während den verflossenen Zeiten die Nation, so zu sagen, in die Finsternis einer endlosen Nacht gehüllt haben!

Wann — o wann wird ihr Tag grauen und der Morgenstern der ehemals ihnen angehörenden Wissenschaft über dem Horizont erscheinen, die Wolken zerstreuen und den Morgen eines lichteren Tages einführen?

Wann die Zeit der Heiden erfüllt ist.

Wann sie einen Gesandten Gottes mit den Worten: „Gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn!“ empfangen werden.

Drittes Kapitel.

Fortschritt, Abnahme und schließlicher Verlust der Wissenschaft der Gottesgelehrtheit unter den Heiden — Deutungen ihrer Wiederbringung für die Einführung des tausendjährigen Reichs.

O! mystische Babel, lang hast du geherrscht;
Welch furchtbares Unheil zeigt deine Spur!
Der Schleier ist gelüftet, das Geheimnis offenbaret,
Engel rufen: wehe dir! und Gott hat dein Urteil gesprochen.
Die Völker erwachen von deiner langen traurigen Nacht,
Und wandeln im Licht, das scheinet in ewiger Pracht.

Wieder zu der Kirche unter den Heiden zurückkehrend, finden wir, daß man sich der Wissenschaft der Gottesgelehrtheit mit allen ihren wunderbaren Mächten der Vision, Träumen, Engeln, Offenbarungen, Prophezeiung, Heilung 2c. überall erfreute. Keine ihrer Mächte waren durch ihre Verpflanzung von den Juden auf die Heiden verloren gegangen. Die wilden Zweige erhielten, sowie sie in den guten alten Stamm eingepfropft wurden, Leben von der Wurzel und dem Saft des natürlichen Oelbaumes und brachten auf diese Weise natürliche, gute Frucht hervor.

Aber Paulus, der große Apostel der Heiden, warnt sie in seiner Epistel an die Römer, wachsam zu sein, auf daß sie nicht bei Seite fallen mögen nach dem Beispiel, wie die Juden gefallen waren.

Sagt er: „Hat Gott der natürlichen Zweige nicht verschont, daß er vielleicht deiner auch nicht verschone."

Johannes der Apostel weissagte auch von der Entstehung und allgemeinen Regierung einer gewissen mystischen Macht, ein Babel der geistigen oder religiösen Verwirrung, in kurzen Worten — „das Geheimnis, die große Babylon, die Mutter der Hurerei und aller Gräuel auf Erden".

Diese Macht sollte unter allen Völkern die Herrschaft führen. Die Könige und Fürsten der Erde sollten mit dem Wein ihrer Hurerei betrunken werden. Die Kaufleute der Erde sollten reich durch den Ueberfluß ihrer Waren und Kleinodien werden.

Diese Macht sollte, nach den Worten des Propheten Daniel und des Apostel Johannes, „die Heiligen des Höchsten verstören", „Zeit und Gesetz ändern", „trunken sein von dem Blute der Heiligen und von dem Blute der Zeugen Jesu", „die Starken samt dem heiligen Volke verstören", „wider die Heiligen streiten und sie überwinden" bis zu einer bestimmten Zeit.

Alle diese Weissagungen, und viele andere, sagen deutlich das Schicksal der Kirche unter den Heiden voraus — ihre Zerstörung

von der Erde und die folgliche Abnahme und gänzliche Verschwindung der Wissenschaft der Gottesgelehrtheit, mit all ihren Kräften und Segnungen, unter den Völkern der Erde.

Verbunden mit diesen Weissagungen haben wir die sehr positiven prophetischen Deklarationen in Hinsicht der Stürzung und gänzlicher Zerstörung dieser nämlichen mystischen Macht, die wider die Heiligen stritt.

Ihre Gerichte sind beschrieben als viel schrecklicher denn die, welche über Jerusalem kamen. Plagen, Pestilenz, das Schwert, Erdbeben und die Flammen des zerstörenden Feuers werden sie gänzlich vernichten.

Dann wird das Reich Gottes und die Macht seines Sohnes Jesu Christi erscheinen. Dann werden die Heiligen des Allerhöchsten das Königreich und die Größe und Macht des Reiches unter dem ganzen Himmel einnehmen.

Auf diese Weise werden die ehemaligen Mächte und Segnungen, die Erkenntnis und Weisheit der Wissenschaft der Gottesgelehrtheit neu belebt werden.

In der Erfüllung der vorher erwähnten Weissagungen nahm diese Wissenschaft unter den Heiden ab und wurde von ihnen genommen, gerade in dem Maße, wie die Heiligen des Allerhöchsten bestritten und überwunden wurden.

Für Jahre und hunderte von Jahren ist unter den Heiden, so wenig wie unter den Juden, eine Stimme von dem Himmel gehört worden. Sie sind gefallen, „nach dem gleichen Beispiele des Unglaubens“, ungeachtet der Warnung ihres mächtigen Apostels.

Kein Prophet der Heiden ist aufgestanden und hat seine Stimme erschallen lassen.

Keiner Vermittlung der Engel haben sie sich erfreut.

Keine Vision von dem Herrn.

Keine Antwort, keine inspirierten Träume.

Keine Stimme, kein Ton von den Himmeln.

Keine Offenbarung hat die Stille der mitternächtlichen Finsternis, welche die Völker bedeckt hat, durchbrochen.

Oder, wenn eine solche Stimme, eine solche Vision oder ein solcher Prophet mit dem Zeugnis des Herrn Jesu Christi und dem Geist der Offenbarung hervorkam, so wurde sein Zeugnis von der Mehrzahl der sich Christen nennenden Menschenmasse nicht beachtet, seine Stimme durch den Tod gestillt, oder er und seine Anhänger wurden von der Gesellschaft der Menschen verbannt, um in den Bergen, Wäldern, Höhlen und Wildnissen zu wandern; oder anderseits gezwungen, ihr Leben in der Einsamkeit des Kerkers zuzubringen.

Zeiten und Jahrhunderte sind verflossen, und o! welche Leiden! welche Qualen! welche Thränenströme! welche Blutmeere! welches Schmerzensstöhnen! O die Gebete und die Thränen auf der Erde! welche Gebete in dem Himmel!

„Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest und rächest du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?"

Das Feuer verzehrte. Das Schwert erwürgte. Die Artillerie der Hölle brüllte. Die Teufel frohlockten. Witwen und Waisen trauerten. Die Himmel weinten. Die Heiligen beteten. Die Gerechtigkeit schrak entsetzt zurück. Die Gnade zog sich zurück und weinte blutige Thränen. Und die Götter, in einem feierlichen Rat, beschlossen eine gerechte Rache.

Protest nach Protest! Eine Reform nach der andern; Revolutionen, Kämpfe, Anstrengungen jeglicher Art von nur menschlicher Erfindung sind vergeblich geprüft und angewendet worden. Die Wissenschaft der Gottesgelehrtheit, einmal verloren, konnte in Uebereinstimmung mit den prophetischen Zeugnissen nie weder Juden oder Heiden wiedergebracht werden bis zur Fülle der Zeiten — „die Zeiten der Wiederbringung aller Dinge, von welchen Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten gesprochen hat seit dem Anbeginn der Welt".

Die Zeit, von der Johannes der Offenbarer sagt: „Und ich sah einen andern Engel fliegen durch die Mitte des Himmels, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen, die auf Erden sitzen und wohnen und allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und Völkern".

Die Zeit für das Gericht „des Geheimnisses, die große Babylon".

Die Zeit, „wann der Heiden Zeit erfüllt sein wird".

Die Zeit für die Wiedereinpfropfung der Juden und aller der natürlichen Zweige Israels.

Dann, und nicht bis dann, konnten die Wissenschaft, die Schlüssel und Kräfte der Gottesgelehrtheit den Menschen wiedergegeben werden. Kein Individuum oder vereinigte menschliche Anstrengung konnten diese Wissenschaft und die Schlüssel derselben erlangen oder sie wieder zurückbringen.

Ein mächtiger Engel hielt die Schlüssel dieser Wissenschaft für die letzten Tage aufbewahrt. Ein mächtiger Engel mußte die Schlüssel des Priestertums, des Apostelamts und die Mächte und Segnungen derselben zurückerstatten. Eine Stimme vom Himmel mußte die Zeit offenbaren und diesen Ruf erschallen lassen: „Gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfanget etwas von ihren Plagen. Denn

ihre Sünden reichen bis in den Himmel und Gott denkt an ihren Frevel".

Die Finsternis des Mittelalters, das Pfaffentum und die Schreckenszeiten eines jeglichen Zeitalters seit der Ermordung der Apostel; alle die Unterdrückungen, Verfolgungen oder Mißbrauch der Gewalt; alle die Verschwendungen und die Trägheit einerseits und die Leiden und das Elend der arbeitenden Millionen, denen das nötige des Lebens entzogen ist; auf der andern Seite: alle die Unwissenheit, die abergläubischen Ideen, Irrtümer, Spaltungen und Streite, die unter dem Namen der „Christenheit" bis zur gegenwärtigen Zeit stattgefunden haben; alle diese sind die Folgen der Abnahme und des schließlichen Verlustes der Schlüssel und Gewalt der Wissenschaft, der Gottesgelehrtheit oder ihrer Nichtbeachtung, während sie auf der Erde waren.

Auch wird die christliche Welt nie zu einem erheblichen Grade der Erkenntnis, Macht oder Einigkeit in religiösem Fortschritt gelangen, bis sie den Verlust dieser Wissenschaft entdecken, die Notwendigkeit ihrer Wiederbringung einsehen und sich in dem Staube demütigen und mit Freuden einen empfangen, der kommt als ein Gesandter im Namen des Herrn, bevollmächtigt von dem Himmel, dem die Schlüssel einer neuen apostolischen Ordnung und Vollmacht von den Engeln Gottes gegeben sind. Eine Wiederbringung des Reiches und der Kirche, der Macht und Gaben Gottes; eine neue Dispensation, welche in aller Welt verkündigt und mit Macht und Zeichen bekräftigt wird; und das Ganze wird vollendet durch die glorreiche Wiederbringung Israels und Judas in ihr eigenes Land und zu ihrer Nationalität und zur wahren Herde Gottes; verbunden mit der Wiederkunft des Messias mit allen seinen Heiligen, um „das Geheimnis Babylon" zu stürzen und auf der Erde zu regieren.

Dieses sind die Ereignisse, und diese sind die Hülfsmittel für die vergangenen und gegenwärtig bestehenden Uebelstände.

Viertes Kapitel.

Die Entstehung, der Fortschritt und die Abnahme und der schließliche Verlust der Wissenschaft der Gottesgelehrtheit auf der westlichen Halbkugel, nach den in den kürzlich entdeckten amerikanischen Urkunden enthaltenen Berichten.

Die Geisterwelt ist aufgeregt, die Stille ist durchbrochen,
Und Stimmen der Propheten haben aus der Erde Schoß gesprochen,
Die Jahre der Versinsterung sind mit der Zeit geflohen,

Ein süßes Lispeln hören wir von längst begrabnen Toten.
Und reiche Wahrheitsschätze, die in der Erde lagen,
Erleuchten uns die Zukunft, offenbaren das Vergangene.

Wir werden nun in unsern Nachforschungen notwendigerweise zu der Wiege der Nationen, dem Turm zu Babel, zurückgebracht, um der Historie dieser wundervollen Wissenschaft von der ersten Uebersiedelung einer Kolonie nach der westlichen Halbkugel und ihrer Abnahme und schließlicher Verschwindung dort gehörig zu folgen. Für die Kenntnis dieser Thatsachen sind wir die Schuldner vieler alten Urkunden, die von den Vätern, Jüngern und Professoren dieser Wissenschaft auf der westlichen Halbkugel geschrieben wurden.

Unter diesen wollen wir die Namen folgender ehrwürdiger Propheten anführen: die Propheten Jared, Ether, Lehi, Nephi, Mosiah, Alma, Abinadi, Mormon und Moroni, die während den verschiedenen Zeitaltern, zwischen der Zeit der Verwirrung beim Turmbau zu Babel und des fünften Jahrhunderts der christlichen Zeitrechnung auf der westlichen Halbkugel prophezeiten und diese Urkunden schrieben.

Durch die Wissenschaft der Gottesgelehrtheit führten Jared und sein Bruder eine Kolonie von dem großen Turm zu Babel an die Meeresküste, sprachen mit dem Herrn und wandelten auf dem Wege in dem Licht seiner Offenbarungen.

Durch diese Wissenschaft wurden sie belehrt in dem Bau von acht Barken nach dem Muster der Arche Noahs.

Durch diese Wissenschaft sah ihr Führer Gott von Angesicht zu Angesicht und sprach mit ihm in einfacher, demütiger Weise, wie ein Mensch mit dem andern spricht, auf diese Weise eine Kenntnis seiner Zukunft und seines Königreichs, sowie der großen Ereignisse aller Zeitalter und Geschlechter erlangend.

Durch diese Wissenschaft wurden sie während ihrer Fahrt über das große Weltmeer dreihundert und vier und vierzig Tage lang erhalten und landeten endlich glücklich mit ihren acht Barken an der Küste Amerikas mit all' ihren Weibern, Kindern, Herden und Sämereien jeglicher Art.

Durch diese Wissenschaft wurden sie zu einem großen Volk, bis sie den ganzen Kontinent bevölkerten, und erfreuten sich aller Segnungen der Civilisation und des himmlischen Lichtes.

Durch den Mißbrauch und die Vernachlässigung derselben wurden sie endlich in den Tagen des Propheten Ether, der etwa sechshundert Jahre vor Christi Geburt lebte, gänzlich ausgerottet.

Durch diese Wissenschaft gingen die Propheten Lehi und Nephi mit einer Kolonie aus von Jerusalem, in den Tagen des Propheten Jeremias, und kamen, nachdem sie acht Jahre lang in der Wüste

Arabiens gewandert waren, an die Meeresküste, bauten sich ein Schiff, erhielten von dem Herrn für ihre Leitung auf den Wassern einen Kompaß und wurden endlich in Sicherheit an der Küste des nun Chili genannten Landes in Südamerika gelandet.

Durch diese Wissenschaft wurden auch sie zu einem großen Volke, genossen viele Visionen, hatten die Vermittlung der Engel und vieler Propheten, wodurch sie von der Zukunft, Geburt, dem Wirken und Tod, der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi in Kenntnis gesetzt wurden.

Durch diese Wissenschaft erfreuten sie sich der persönlichen Gegenwart des auferstandenen Erlösers, der in ihrer Gegenwart von dem Himmel herniederstieg, ihnen das Evangelium lehrte, aus ihrer Mitte zwölf Apostel erwählte und ordinierte und ihnen vieles prophezeite.

Durch diese Wissenschaft führten diese zwölf und andere das Evangelium, die Kirche und Verordnungen Gottes auf der Länge und Breite der ganzen westlichen Halbkugel ein.

Durch diese Wissenschaft wurden ihre Kranken geheilt, Teufel ausgetrieben, die Lahmen gehend, die Blinden sehend, die Stummen sprechend, die Tauben hörend gemacht und ihre Toten auferweckt.

Durch diese Wissenschaft blieben drei dieser Apostel durch eine in ihnen vorgegangene Verwandlung im Fleisch auf dieser Erde, wirkten unter dem Volke und erteilten die Segnungen des Evangeliums für nahezu vierhundert Jahre und entzogen sich dann dem Volk wegen ihrer Gottlosigkeit, nahmen ihnen die Schlüssel des apostolischen Amtes und des Evangeliums mit allen seinen Mächten, versiegelten die Urkunden und bewirkten, daß das Werk der Heilung, die Gaben und Wunder unter dem Volk wegen ihrer Gräuel, Mordthaten und Verfolgungen aufhörten.

Durch diese Wissenschaft wandeln sie noch in dem Fleisch auf der Erde, auf der westlichen Halbkugel, bekräftigt durch Macht und Vollmacht des apostolischen Amtes, und haben das hohe Alter von etwa ein tausend und acht hundert Jahren erreicht.

Durch diese Wissenschaft werden sie (indem sie außer dem Bereich der Macht der geheimnisvollen Babylon gesetzt sind) in kurzer Zeit hervortreten, prophezeien, das Evangelium predigen und mächtige Zeichen und Wunder in der Mitte aller Nationen wirken, um die Zeit der Heiden zu erfüllen und die Wiederbringung der Stämme Israels zu verwirklichen. Doch ist dieses nicht alles — Johannes, der geliebte Jünger unter den Juden, ist noch in dem Fleische lebend und ist aufbewahrt, um „wieder vor vielen Völkern, Nationen, Zungen und Königen zu prophezeien", wie es geschrieben ist.

Aber zu der Geschichte der westlichen Halbkugel zurückkehrend: Nachdem die Wissenschaft der Gottesgelehrtheit unter diesem Zweige Israels nicht mehr geachtet wurde und sie sich der Wirkungen und Segnungen derselben nicht mehr erfreuten, kamen schreckliche Kriege und fürchterliches Blutvergießen über sie. Regierungen wurden gestürzt und Sittlichkeit verschwand, Städte wurden niedergerissen und ganze Länder zerstört. Alle Urkunden und Zeichen der Wahrheit wurden fleißig gesucht und zerstört, soweit sie erlangt wurden.

Und endlich wurde die ganze Oberfläche des Landes sozusagen mit dem Blut der Erschlagenen getränkt und mit den Körpern der Toten und Sterbenden übersäet.

Die wilden Tiere des Waldes und die Vögel unter dem Himmel verzehrten ihr Fleisch, und ihre Gebeine wurden unbestattet der Verwesung überlassen.

In andern Fällen wurden ihre Körper aufgehäuft und mit Erdenhügeln zugedeckt.

Alle Zeichen einer Regierung waren verschwunden, und das Land wurde von Räuberstämmen und Banden, die gegen einander Krieg führten, beherrscht und durchstreift.

In diesem Zustand verlassen sie die Urkunden Moronis in dem fünften Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung, und mit wenigen Ausnahmen fanden die Europäer sie beinahe in dem gleichen Zustand nach dem Zeitraum von einem andern Jahrtausend.

O! wer kann die widrige Entstellung, die dunkeln Gestalten, die schmutzigen Gebräuche, die Trägheit, die Grausamkeit, die Nacktheit, die Armut, das Elend, die Qualen und die Unwissenheit der Abkömmlinge dieses einst so hochbegünstigten Zweiges des Hauses Abrahams und Josephs betrachten und nicht mit Schmerzenstränen ihr Los beweinen, während sein Herz und die Quellen, ja die Tiefen seiner innersten Seele bewegt und gerührt werden und nach ihrer Erlösung trachten.

Leser, alle diese Dinge sind über sie gekommen wegen dem Mißbrauch, der folgenden Abnahme und dem schließlichen Verlust der Schlüssel und Gewalt der Wissenschaft der Gottesgelehrtheit.

Aber sei getrost, ihre Erlösung ist vor der Thüre.

Fünftes Kapitel.

Schlüssel der Geheimnisse der Gottheit.

Ewiger Vater, unendliches Wesen!
Wer kann deine Glorie und Weisheit ermessen!

Mit himmlischer Brunst sind die Herzen der Menschen entflammet,
Dich, den Schöpfer der Welt, den Herr des Lebens zu kennen.

„Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und, den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen."

Seit der Abnahme der Wissenschaft der Gottesgelehrtheit hat ein schweres, tiefes Geheimnis, in betreff der Person und Eigenschaften des ewigen Vaters und seines Sohnes Jesu Christi die Gemüter der Menschen überschattet. Die weisen Männer der Christenheit haben sich oft und viel versammelt, um dieses Geheimnis der Gottheit zu enthüllen und einen Anhaltspunkt oder Glauben, auf den sich alle Parteien vereinigen und stützen möchten, zu errichten.

Dieses lag aber nicht in ihrer Macht. Es ist der Welt unmöglich, durch ihre Weisheit Gott zu erforschen. „Denn niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn und dem es der Sohn will offenbaren."

Der Schlüssel der Wissenschaft der Gottesgelehrtheit ist der Schlüssel himmlischer Offenbarung. Ohne diesen Schlüssel hat kein Mensch, noch eine Versammlung von Menschen, den ewigen Vater oder Jesum Christum je erkannt, und nie werden sie ohne diesen Schlüssel zu einer Erkenntnis der Gottheit gelangen.

Als der Schlüssel der Offenbarung den Menschen genommen ward, verloren sie auch die Erkenntnis Gottes. Und weil das ewige Leben von der Erkenntnis Gottes abhängt, so waren natürlicherweise die Schlüssel des ewigen Lebens für sie auch verloren.

O, das Geheimnis, die Abgeschmacktheit, die Zwistigkeiten, die Streite, das Blutvergießen, der Unglaube, die unvernünftigen und sich widerstreitenden Theorien, die unter den Sekten über diesen Gegenstand entstanden sind!

Unter diesen Theorien wollen wir eine näher betrachten, die vielleicht unter den verschiedenen Sekten weit mehr Aufnahme als irgend eine andere findet. Sie ist zu beschreiben in der folgenden Sprache: — Es ist nur ein wahrer und lebendiger Gott, ohne Körper, Glieder oder Gemütsempfindungen; bestehend aus drei Personen — dem Vater, Sohn und heiligen Geist."

Es ist bedauernswert, wenn man gezwungen ist, zuzugeben, daß solche erstaunliche, unbesonnene und widersprechende Sprache oder Ideen je in einem menschlichen Glauben Raum gefunden haben. Dennoch ist es so.

Dieses ist nur ein anderer Weg zu sagen, daß es einen Gott giebt, der nicht existiert, einen Gott, der aus nichts besteht, keine Existenz hat, der keinen Raum einnimmt, in keiner Zeit lebt, der keine materiellen, körperlichen Bestandteile besitzt und der keine Macht oder Eigenschaften gemeinschaftlich mit irgend einem Gegen-

stande oder Wesen, welches im Himmel oder auf der Erde lebt, hat. Ein solcher Gott könnte nie von einem Wesen in der ganzen, weiten Schöpfung gesehen, gehört oder gefühlt werden.

Nie ist unter den Menschen ein sichtbares Götzenbild verehrt worden, das so machtlos ist wie dieser „Gott ohne Körper und alle dessen Eigenschaften".

Der Gott Egyptens, das Krokodil, konnte zerstören.

Die Götzenbilder der verschiedenen Völker konnten gefühlt und gesehen werden.

Der peruanische Gott, die Sonne, konnte durch ihre wohlthuenden, erwärmenden und erleuchtenden Lichtstrahlen ihren Einfluß fühlbar machen.

Aber nicht so mit diesem Gott ohne Körper.

Das, welches keine Glieder hat, hat auch kein Ganzes. Wesen ohne Gemütsempfindungen haben keine Seele.

Ehe wir die Schlüssel und die Mächte der praktischen Theologie zur Auffassung den Menschen dieses Zeitalters einführen können, müssen wir notwendigerweise ihnen zuerst einige richtige Ideen über die Persönlichkeit des wahren Gottes vorlegen.

Es ist geschrieben, daß „ohne Glauben es unmöglich ist, ihm wohlgefällig zu sein". Diejenigen, die ihm nicht wohlgefällig sind, können nie von den Mächten und Gaben der Wissenschaft der Gottesgelehrtheit empfangen, weil die Schlüssel und die Mächte dieser Wissenschaft als eine freie Gabe von ihm gegeben werden; aber sie werden nie denen gegeben, an welchen er kein Wohlgefallen hat. Die Person, welche von dieser Macht zu empfangen wünscht, muß daher Glauben an ihn haben. Aber wie kann sie an ein Wesen glauben, von dem sie keinen richtigen Begriff hat?

Die Ideen des jetzigen Zeitalters sind so ungewiß, so entfernt von der einfachen, klaren Wahrheit, so verfinstert ist das menschliche Gemüt mit dunklen Lehren, einem geistigen Nichtdasein oder Immaterialität in beinahe allen ihren Ideen von der Person oder Personen der Gottheit, daß wir gedrängt sind, die Worte eines alten Apostels, die er an die Gelehrten Athens richtete, zu gebrauchen: — „Nun verkündige ich euch denselbigen, dem ihr unwissend Gottesdienst thut."

Obschon es Punkte in unserer eigenen Existenz giebt, die über unserer gegenwärtigen Fassungskraft oder unserem Begriffe sind (welches auch in einem höhern Sinne von der Gottheit wahr ist), so kann und sollte doch die beschränkte Erkenntnis, die wir fähig sind zu erfassen in betreff unserer selbst, wenigstens vernunftgemäß sein und sollte so deutlich erklärt und verstanden werden, wie irgend ein anderer Gegenstand. So auch mit unserer Erkenntnis der Gottheit. Obgleich es Thatsachen betreffend seine Existenz,

Eigenschaften und Macht giebt, welche außer unserem Bereiche sind, dennoch sollte dasjenige, welches wir von ihm wissen und verstehen oder sprechen, von jeglichem Geheimnis entblößt sein und sollte ebenso klar verstanden, überliefert und besprochen werden, wie jeder andere Punkt der Wahrheit oder Wissenschaft.

Jesus Christus, ein kleines Kindlein, wie wir alle gewesen sind, wuchs heran zum Mannesalter und wurde von einer himmlischen Substanz erfüllt, welche der heilige Geist genannt wird, wodurch er die Wahrheit erfaßte und mit Gewalt und Vollmacht predigte, die Elemente regierte und Leben und Gesundheit denen erteilte, die bereit waren, diese Segnungen zu genießen.

Dieser Mensch starb, indem er durch die Gottlosen getötet wurde.

Am dritten Tage stand er auf von den Toten und erschien seinen Jüngern. Als diese Jünger ihn sahen, vermuteten sie, daß er nur ein Geist sei.

Sie waren wahrscheinlich auch mit einigen der irreleitenden Ideen der Menschen dieser Zeiten belästigt, in Hinsicht einer immateriellen Existenz jenseits des Grabes: eines Daseins, unverbunden mit irgend welcher wirklichen oder fühlboren Substanz.

Aber ihr auferstandener Herr schlug den einfachsten Weg ein, ihre Ungewißheit, ihre thörichten, geistigen Grillen zu zerstreuen und aufzuklären. Er redete zu ihnen und sprach: „Fühlet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe."

Folglich fühlten sie ihn, prüften die Nägelmale an seinen Händen und Füßen und die Wunde in seiner Seite. Aber als ob dieses noch nicht genügend wäre und um sie vollständig von der Wirklichkeit und Fühlbarkeit eines unsterblichen Wesens zu überzeugen, aß und trank er mit ihnen und genoß vor ihren Augen von einem gebratenen Fisch und Honigseim.

In Kürze gesagt, er war vierzig Tage mit ihnen, in welcher Zeit er mit ihnen sprach, aß, trank, prophezeite, ihnen Gebote gab und sie belehrte und segnete, auf diese Weise sie vollständig bekannt machend mit der Unsterblichkeit und dem ewigen Leben, welche Dinge er ihnen gebot, in aller Welt zu lehren.

In ihrer Gegenwart fuhr er dann auf gen Himmel, zu dem Planete, wo sein Vater und ihr Vater, sein Gott und ihr Gott wohnt.

„Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: „Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren."

Hier nun haben wir das Beispiel eines unsterblichen Gottes — ein Gott, der in der heiligen Schrift öfters das Ebenbild seines Vaters genannt wird. „Da er der Glanz seiner Herrlichkeit und das genaue Ebenbild seiner Person ist" und alle die Eigenschaften seines Vaters in ihrer Vollkommenheit besitzt; ein Gott, der nicht nur Körper und Gliedmaßen besitzt, sondern Fleisch, Bein und Nerven, und alle die Eigenschaften, Organe, Sinne und Empfindungen eines vollkommenen Mannes hat.

Es ist kein Unterschied zwischen ihm und seinem Vater, ohne in Alter und Autorität; da der Vater das höhere Alter besitzt, hat er, dem patriarchalischen Gesetz des ewigen Priestertums gemäß, das Recht, über ihn und alle seine Herrschaften für immer und ewig zu präsidieren.

Während einerseits dieser Gott, so zu sagen, Aehnlichkeit und Gleichheit mit seinem Vater beansprucht, so verlangt er auch dieselbe Aehnlichkeit und Gleichheit mit seinen Brüdern auf der Erde, doch mit diesem Unterschied, daß er ein Muster göttlicher, ewiger Menschenliebe in Unsterblichkeit ist und alle die Eigenschaften in Vollkommenheit besitzt; während seine Brüder, die in dem sterblichen Fleische wohnen, obschon Kinder des gleichen himmlischen Vaters, doch noch nicht zu der Stufe der Unsterblichkeit hinangelangt sind, soweit es ihre fleischlichen Körper betrifft, und in ihren Eigenschaften noch unvollkommen sind; und obschon Miterben, sind sie dennoch jünger, da er der Erstgeborne unter vielen Brüdern in der Geisterwelt ist. Daher sind sie ihm unterthan.

Aber jeder Mensch, der endlich zur Vollkommenheit gelangt — von den Toten auferweckt und mit einer Fülle der himmlischen Herrlichkeit erfüllt oder belebt ist, wird in jeder Hinsicht, körperlich, sowie in Intelligenz und in seinen Eigenschaften ihnen gleich sein.

Die Keime dieser göttlichen Eigenschaften, welche in dem Menschen, als Nachkömmling der Gottheit, eingepflanzt sind, gebrauchen nur der Entwicklung, der Vervollkommnung und Veredlung und einer Beförderung vermittelst einer Reihenfolge vorwärts führender Wechselungen und Prüfungsperioden, um zu der Quelle, dem Standpunkt und dem Gipfel der himmlischen Menschlichkeit zu gelangen.

Der Unterschied zwischen Jesum Christum und seinem Vater ist dieser — einer ist dem andern unterthan, thut nichts von sich selbst, unabhängig von dem Vater, sondern thut alles in dem Namen und durch die Vollmacht des Vaters, weil sie beide einig in allen Dingen sind.

Der Unterschied zwischen Jesum Christum und einem andern unsterblichen, himmlischen Wesen ist dieser — der Mensch ist Jesum Christum unterthan, thut nichts in und für sich selbst, aber thut

alles in dem Namen Christi und durch die von ihm erhaltene Vollmacht, da sie in allem einig sind, und gibt alle die Ehre ihm und seinem Vater.

Infolge der zweifachen Verwandtschaft Jesu Christi mit Gott dem Vater einerseits und mit dem Menschen auf der andern Seite haben viele den Glauben angenommen, daß „zwei gänzliche und vollständige Wesen" in der Person Jesu Christi vereinigt seien; daß er in jeglicher Beziehung ein Gott und in jeder Beziehung ein Mensch sei, als ob Gott und Mensch von verschiedener, abgesonderter Herkunft stammten. Dieser Irrtum besteht, weil wir uns selbst nicht kennen. Denn gerade im Verhältnis, wie wir uns selbst im wahren Lichte und unsere Verwandtschaft und Verbindung mit der Vergangenheit, der Gegenwart und Zukunft, mit Zeit und Ewigkeit, mit Göttern, Engeln, Geistern und Menschen, die uns vorangegangen sind oder die uns noch nachkommen werden, verstehen, ebenso werden wir verhältnismäßig ermöglicht sein, von den Schlüsseln der Geheimnisse der Gottheit Nutzen zu ziehen, oder, in andern Worten, Jesum Christum und seinen Vater zu erkennen und zu begreifen.

Götter, Engel und Menschen sind alle von einem Geschlechte, eine große Familie, welche auf allen Planeten als Kolonien, Königreiche, Völker 2c. verbreitet ist.

Der große Unterscheidungspunkt zwischen einem Teile dieser Familie und einem andern besteht in den verschiedenen Stufen der Intelligenz und Reinheit, auch in der Verschiedenheit des Wirkungskreises, den ein jedes in seiner Reihenfolge als ein vorwärts schreitendes Wesen einnimmt.

Ein unsterblicher Mensch, der eine vollkommene Organisation von Geist, Fleisch und Bein besitzt und in allen seinen Eigenschaften in der Fülle der himmlischen Herrlichkeit vollkommen ist, wird ein Gott genannt.

Ein unsterblicher Mensch, der im Vordringen zur Vollkommenheit ist oder eine mindere Stufe der Herrlichkeit erreicht hat, wird ein Engel genannt. Ein unsterblicher Geist des Menschen, nicht mit der fleischlichen Hülle vereinigt, wird ein Geist genannt. Ein unsterblicher Geist, der mit der irdischen Hülle bekleidet ist, wird ein Mensch genannt.

Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden kann man sagen, daß es in einem untergeordneten Sinne eine Mehrzahl von Göttern oder, besser gesagt, von Söhnen Gottes giebt; obgleich es nur ein Oberhaupt giebt, das über alle und durch alle und in allen seinen Söhnen durch die Macht seines Geistes ist.

Jesus Christus und sein Vater sind zwei Personen, in dem gleichen Sinn, wie Johannes und Petrus zwei Personen sind.

Jeder von ihnen hat einen eigenen, wirklichen, völlig organisierten Körper, welcher aus materieller Substanz in der Gleichheit des Menschen geschaffen ist und alle Organe, Glieder und Körperteile, die der Mensch hat, besitzt.

Es ist kein größeres Geheimnis mit ihrer Einheit verbunden, als in der Einheit Enochs und des Elias oder Pauli und des Silas.

Ihre Einheit besteht in der Einheit des Geistes, der Intelligenz, Eigenschaften, Erkenntnis und Macht.

Wenn Enoch, Elias, Abraham, Petrus, Paulus und Millionen anderer je das unendliche Leben erlangen und ihre fleischlichen Körper mit einer Fülle des ewigen Lebens und Lichtes und dessen Intelligenz und Macht belebt werden, dann kann mit vollem Recht von ihnen gesagt werden, sie sind eins, sowie der Vater und der Sohn eins sind.

Man könnte daher von einem jeden von ihnen sagen, in ihm wohnt die gänzliche Fülle der Macht und Eigenschaften des ewigen Gottes, oder, in andern Worten, er besitzt unendliches Leben, im Zusammenhang mit aller Intelligenz, Erkenntnis, Macht und allem Licht. Er ist daher stets einverstanden mit allen den andern — ist in Verbindung und vollkommener Einigkeit mit einem jeden und allen von ihnen.

Alle diese sind Götter oder Söhne Gottes — sie sind die Könige, Fürsten, Priester und Edeln der Ewigkeit. Aber über sie alle herrscht eine Präsidentschaft oder ein großes Oberhaupt, welches der Vater aller ist. Und ihm zunächst ist Jesus Christus, der Erstgeborne und erste Erbe aller der himmlischen Reiche.

Eine Person weiß, durch Erfahrung oder Betrachtung, daß Intelligenz erteilt werden kann, ohne daß die Einsicht oder die Geistesgaben des Gebers dadurch vermindert werden. Folglich erzeigt es sich auch, daß von Millionen persönlicher Wesen jedes selbst alle die Eigenschaften des ewigen Lebens und Lichtes und der himmlischen Macht empfangen kann.

Wiederum erzeigt es sich, daß durch und mit dem Gebrauch dieser Macht und mit der Bewilligung und Vollmacht des Hauptes ein jeder dieser Götter Welten auf Welten und die Einwohner derselben erschaffen, organisieren, bevölkern, regieren, leiten, erhöhen und verherrlichen und sich derselben erfreuen mag; oder in andern Worten, ein jeder von ihnen kann in den unermeßlichen himmlischen Räumen und in der unbegrenzten Schatzkammer der Reichtümer der Ewigkeit Raum und unbenützte Elemente finden, womit er für sich selbst Throne, Herrschaften und Reiche errichten mag, über welche er mit immer zunehmender Macht, Majestät und Gewalt für immer und ewig regieren kann.

Alle diese sind Königreiche, welche mit ihren Königen, dem großen Haupte, dem Vater aller, und Jesum Christum dem Erstgebornen und ersten Erben unter den Söhnen Gottes, unterthan sind.

Alle diese Königreiche, mit allen ihren intelligenten Wesen, sind so viele Erwerbungen zur Vergrößerung der Herrschaft Dessen, welcher ist der Herr aller Herren und König aller Könige und von dem der Prophet Jesaias spricht: „Und von der Vermehrung seiner Herrschaft soll kein Ende sein."

Alle diese sind Verpflanzungen oder Kolonien unseres Geschlechts, vermehrt, erweitert und von Ewigkeit zu Ewigkeit lebend, als die Bewohner der unzähligen himmlischen Planeten, wie sie nun existieren oder welche noch nach diesen, durch die Macht des heiligen Geistes und im Gehorsam zu den Befehlen der Söhne Gottes, erschaffen und bevölkert werden.

Diese Königreiche präsentieren alle die verschiedenen Stufen in dem Fortschritt der erhabenen Wissenschaft des Lebens, von der niedrigsten Degradierung unter dem Zwang und der Herrschaft des Todes, oder den Anfangsgründen oder der Grundlage dieser elementarischen Existenz, hinan durch alle die erhöhenden Pfade oder alle die Stufen des Fortschritts in der Wissenschaft des ewigen Lebens und Lichtes, bis endlich einige von ihnen zu Thronen und ewiger Herrschaft erhoben werden.

Weil ein jeder dieser Götter (Jesus Christus und sein Vater mit inbegriffen) nicht nur einen organisierten Geist, sondern einen verherrlichten, unsterblichen Körper von Fleisch und Bein besitzt, sind sie auch den Gesetzen, welche notwendigerweise alle, sogar die feinsten Körper physischer Existenz regieren, unterworfen. Alles physische Element, ohne Unterschied, wie verkörpert, belebt oder veredelt es auch sein mag, ist den aller Existenz unumgänglich notwendigen Gesetzen unterworfen.

Einige dieser Gesetze sind wie folgt:

Erstens. Jeder Atom oder jedes Stäubchen oder Vereinigung oder Verkörperung derselben nimmt notwendigerweise einen gewissen Raum ein.

Zweitens. Kein Atom oder Verkörperung derselben kann den nämlichen Raum, der von andern Körpern oder Bestandteilen derselben besetzt ist, einnehmen.

Drittens. Ein jedes organisierte, intelligente Wesen muß die Kraft der Selbstbewegung in einem größern oder kleinern Maße besitzen.

Viertens. Eine jede freiwillige Bewegung beweist einen eigenen Willen, solche Bewegung einzuleiten und auszuführen.

Fünftens. Bewegung beweist, daß ein gewisser Zeitraum notwendig ist und in der Bewegung von einem Ort zum andern gebraucht wird.

Diese Gesetze sind fest und unveränderlich in allen ihren Eigenschaften und haben ihre Wirkung auf alle intelligenten Wesen, welche leben oder leben können.

Sie haben daher eben so viel Bezug, Kraft und Wirkung auf den hohen, mächtigen, ewigen Vater der Himmel und der Erde, wie auf seine eigenen Unterthanen.

Es ist daher für Gott den Vater oder Jesum Christum eine reine Unmöglichkeit, persönlich allgegenwärtig zu sein.

Die Allgegenwart Gottes muß daher in einem andern Sinne als seine körperliche oder persönliche Gegenwart verstanden sein.

Dieses führt uns zu einer Untersuchung der Substanz, welche heiliger Geist genannt wird.

Sowie die Seele die Grenzen der sichtbaren Welt überschreitet und die Schranken der feinern und edlern Elemente übersteigt, findet sie sich in Berührung mit gewissen Substanzen gebracht, die an sich selbst für unsere irdischen Organe unsichtbar sind, die jedoch unserem Verstand oder unseren Sinnen durch ihre fühlbaren Wirkungen bemerkbar sind.

Die Luft, welche wir einatmen, obschon unsern Augen unsichtbar, ist unserem Gefühl deutlich bemerkbar. Ihre verschiedenen Bestandteile können zerlegt werden. Ja der menschliche Körper selbst ist ein Apparat, durch welchen ein chemischer Vorgang an jenem Elemente vollzogen wird. Sie wird durch den Atem in den Körper aufgenommen, wo schnell eine Trennung ihrer verschiedenen Bestandteile vor sich geht.

Der in dem Körper zurückbehaltene Teil verbreitet Belebung und Stärke durch die Erteilung der notwendigen körperlichen Wärme ꝛc., während der andere Teil, der nicht auf den Körper anwendbar ist, von der Lunge ausgeworfen wird, um sich mit seinem Elemente zu vereinigen.

Es sind noch etliche dieser feinen, unsichtbaren Elemente, die bis jetzt von den Menschen wenig verstanden worden sind und deren Existenz nur durch ihre Wirkungen wahrgenommen wird. Einige davon sind unter folgenden Namen bekannt: Elektrizität, Galvanismus, Magnetismus, körperlicher Magnetismus, geistiger Magnetismus, Geist ꝛc.

Die reinste, feinste und edelste aller dieser Substanzen, und die von den nicht Unterrichteten der Menschheit am wenigsten verstandene oder nur anerkannte ist die Substanz, die der heilige Geist genannt wird.

Diese Substanz, wie alle andern, ist eines der Elemente materieller oder physischer Existenz und daher den notwendigen Gesetzen, welche alle Elemente, wie schon erwähnt, regieren, unterworfen.

Wie die andern Elemente, besteht sein Ganzes aus einzelnen Teilen. In gleicher Weise braucht jeder einzelne Bestandteil Raum, besitzt Bewegungskraft, braucht Zeit, von einem Orte der unerforschlichen Räume zum andern sich zu bewegen, und kann in keinem Falle zwei Räume zur gleichen Zeit einnehmen. In allen diesen Beziehungen unterscheidet er sich nicht von andern Substanzen.

Diese Substanz ist unter den Elementen der ewigen Räume weit verbreitet. Dieser heilige Geist ist unter der Leitung des mächtigen Elohim der Bewegungsgrund aller Intelligenz, Wesen und Kraft, durch welche sie wirken.

Dieser ist das große, leitende, regierende Element aller Elemente. Er ist allgegenwärtig durch die Menge und Unermeßlichkeit seiner Bestandteile, und er umfaßt alle Dinge.

Er ist die leitende und wirkende Macht, welche Welten organisiert und in Bewegung setzt und welcher durch den Befehl des Allmächtigen oder seiner bevollmächtigten Gesandten alle die mächtigen Thaten, Zeichen und Wunder wirkt, die je in dem Namen des Herrn geschahen — die Einstellung der Bewegung der Erde, die Zerteilung des Meeres, die Versetzung eines Berges, die Auferweckung der Toten oder die Heilung der Kranken.

Er durchdringt die Poren der dichtesten Substanzen, erforscht das menschliche System bis ins Innerste und erkennt die Gedanken und Gefühle des Herzens. Er hat Macht, mit unbegreiflicher Schnelligkeit, welche die langsame Bewegung der Elektrizität oder des sichtbaren Lichtes weit übertrifft, sich durch die Räume der Himmel und Erde zu bewegen.

Er umfaßt die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in ihrer ganzen Tragweite. Seine eigenen Bestandteile besitzen alle die Eigenschaften der Intelligenz und Liebe.

Er ist begabt mit Erkenntnis, Weisheit, Wahrheit, Liebe, Wohlthätigkeit, Gerechtigkeit und Gnade, in allen ihren Verzweigungen.

In kurzem gesagt, umfaßt er die Eigenschaften der ewigen Macht und Gottheit.

Jene Wesen, die von seiner Fülle empfangen, werden Söhne Gottes genannt, weil sie in allen ihren Eigenschaften und Kräften vollkommen und in Verbindung mit ihm sind und durch seinen Gebrauch alle Dinge wirken.

Die Wesen, welche nicht eine Fülle, sondern nur einen Teil desselben empfangen, können etliche Dinge wissen, erkennen und ausführen, aber nicht alle.

Er ist das wahre Licht, welches teilweise alle Menschen erleuchtet. Er ist in seinen weniger veredelten Teilen das Licht, welches von der Sonne, dem Monde, den Sternen und andern Substanzen strahlt, auf unsere Augen wirkt und die Wirklichkeiten der auswendigen Welt sichtbar macht.

Er ist auch in seinen höhern Graden das Licht der Intelligenz, durch welche wir die Gegenstände in unserem Bereich betrachten, erforschen, beurteilen, vergleichen, erfassen und uns derselben erinnern.

Seine Begeisterung bewirkt den Naturtrieb in dem Leben des Tieres, Vernunft in den Menschen, Visionen in den Propheten und fließt fortwährend von der Gottheit durch alle seine Kreaturen.

Dieses ist, durch seine eigenen Worte und Werke bewiesen, die Gottheit. Er wohnt in seinen eigenen Palästen der edeln Steine und des Goldes, in der königlichen Stadt des himmlischen Jerusalems.

Er sitzt auf seinem Throne in der Mitte seiner Schöpfungen und ist von einem für diejenigen der niedrigeren Stufen unzugänglichen Lichte erfüllt und umgeben.

Er vereinigt sich mit Myriaden seiner eingebornen Söhne und Töchter, welche durch Verwandlung oder Auferstehung den Tod überwunden haben.

Seine Gesandten werden von seiner Gegenwart in alle Teile seiner Herrschaft ausgesandt.

Sein heiliger Geist concentriert sich in seiner Gegenwart und ist in Verbindung mit den äußersten und entferntesten seiner Herrschaften oder Schöpfungen und versteht und leitet alle Dinge und den Willen aller derer, die in den unendlichen Welten mit ihm in Verbindung stehen, nach seinem Willen.

Sechstes Kapitel.

Ursprung des Weltalls.

Unbegrenzte Unendlichkeit der Zeit, und Räume,
Und Elemente der Ewigkeit! Wer kann die Erde mit ihren Schätzen,
Die lichten Himmelsräume, der Zeiten Flug,
Und der Ewigkeit Jahre erforschen?

Aber was sind diese alle, wenn bei dir ermessen,
Als nur Zeichen an deiner Uhr der Zeiten,
Und Stäubchen auf deiner See!

Die Idee eines Gottes ohne Körper, Glieder oder Gemütsempfindungen ist ebenso annehmbar, wie die gegenwärtig populäre, aber dennoch so alberne und widersprechende Lehre, daß alle Dinge aus nichts erschaffen wurden.

Es ist eine selbstverständliche Wahrheit, welche keine Bestreitung zuläßt, daß nichts nichts bleibt. Nichts oder ein Nichtsein ist die Verneinung alles Lebens. Es besitzt keine Eigenschaften oder Elemente, aus welchen die schöpfende Macht etwas erschaffen könnte.

Diese dunkle Lehre muß daher auch das Los der andern Mysterien der falschen Theologie und Philosophie, welche während Jahrhunderten die Welt in die finstern Schatten einer langen, traurigen Nacht gehüllt haben, teilen. Sie muß aufgelöst werden und verschwinden als ein Hirngespinnst, und an ihrer Stelle werden die folgenden, selbstverständlichen und unveränderlichen Thatsachen eingeführt.

Erstens. Es ist immer eine unbegrenzte Unermeßlichkeit des Raumes gewesen.

Zweitens. In diesem Raum existieren alle die Verschiedenheiten der Elemente, Eigenschaften oder Dinge, von welchen die Intelligenz Erkenntnis hat; welche Elemente oder Dinge, wenn zusammengenommen, die sogenannte Schöpfung bilden.

Drittens. Die Elemente aller dieser Eigenschaften oder Dinge sind ewig, unerschaffen, selbstlebend. Nicht ein Teilchen kann durch die schöpfende Macht ihnen zugefügt werden, noch kann irgend ein Teil davon genommen oder vernichtet werden.

Viertens. Diese ewigen, selbstlebenden Elemente besitzen in sich selbst in einem höhern oder niedern Grade gewisse Eigenschaften oder, in andern Worten, sie besitzen eine ihrer Sphäre passende Intelligenz.

Diese Elemente sind von den Philosophen in zwei Hauptabteilungen geteilt worden, nämlich:

„Physische und Geistige".

Für eine Person, deren Verstand von einer vollständigen Erkenntnis belebt und erleuchtet ist und welche die Gesetze und Elemente der Natur gründlich kennt, ist eine solche Abteilung, wie sie in obiger Sprache angeführt wird, nicht nötig.

Um vollständiger zu sprechen, wollen wir sagen: alle Elemente sind geistige, physische, materielle, fühlbare Wirklichkeiten. Der Geist

138356

ist eine Materie, und alle Materie ist voll Geistes, weil alle lebenden Dinge ewige Wesenheiten in ihrem elementarischen Dasein sind.

Wer kann nun den bestimmten Punkt in der Scala der elementarischen Existenz, welche das physische von dem geistigen Reiche trennt, bezeichnen? Es giebt Augen, welche die feinsten Teile des Elementar-Daseins entdecken können. Es giebt Hände und Finger, deren feinen Gefühlen alle Dinge fühlbar sind.

Dem Vermögen irdischer Wesen sind jedoch einige der Elemente fühlbar oder sichtbar und andere unsichtbar. Jene, welche wir mit unsern Sinnen wahrnehmen können, nennen wir physische Elemente, diejenigen, welche feiner und edler sind, nennen wir geistige Elemente.

Der Geist ist Intelligenz, oder das Licht der Wahrheit, welches alle Dinge erfüllt.

Seine verschiedenen Empfindungen oder Gefühle, wie: die Liebe, Freude 2c., sind nichts als die Wirkungen oder Bewegungen dieser Elemente, während sie in ihren verschiedenen Sphären wirken.

Mit diesen Gefühlen oder Empfindungen beweisen die Elemente ihre ewige Wirksamkeit, Eigenschaften oder eigenen Mächte.

In der Betrachtung der Werke der Schöpfung muß also der Forscher nicht die Idee fassen, daß Raum oder Zeit oder Elemente oder Intelligenz einen Ursprung hatten, sondern vielmehr, daß diese alle ewig sind und daß sie die wirkenden Kräfte und die Dinge, auf die gewirkt wird, mit Einschluß des Ortes und der Zeit der Wirkung, ausmachen.

Diese ganze mächtige Schöpfung des allgemeinen organisierten Daseins bringt uns den unwiderleglichen Beweis von drei Thatsachen, nämlich:

Erstens. Die ewige Existenz der Elemente, aus welchen sie besteht.

Zweitens. Die ewige Existenz der Eigenschaften der Intelligenz und der berechnenden Weisheit.

Drittens. Die ewige Existenz der Macht, auf diese ewigen Elemente zu wirken und sie zur Ausführung der Pläne des Schöpfers zu leiten und zu regieren.

Man wird sich erinnern, daß das letzte Kapitel eine Familie der Götter anerkennt oder, in andern Worten, Wesen, welche physische Wohnungen von Fleisch und Bein in der Form des Menschen haben, jedoch so verwandelt, daß sie ewiges Leben besitzen; daß jene Körper von dem heiligsten aller Elemente, dem heiligen Geist, belebt und erfüllt sind, welcher Geist, wenn in persönlicher Form organisiert und mit Fleisch und Bein in der bestmöglichen Veredlung bekleidet ist, in sich selbst die Fülle oder Vollständigkeit der Eigenschaften des Lichts, der Intelligenz, Weisheit,

Liebe und Macht besitzt; auch daß unermeßliche Teile dieses Geistes oder Elementes nicht in körperlichen Gestalten organisiert, sondern unter den andern Elementen der ewigen Räume weitverbreitet sind.

Eine allgemeine Versammlung, ein Kollegium oder ein Großer Rat der Götter, mit ihrem Präsidenten an der Spitze, bilden die ordnende und schöpfende Gewalt.

Die Bewegungskraft, welche diese erhabene Schöpfungsmacht zur Thätigkeit antreibt, ist die Weisheit, welche einen Gebrauch füe alle diese Reichtümer entdeckt und die Ausführung aller Pläne in einer unendlichen Verschiedenheit der Nützlichkeit und Anwendung bewirkt.

Die Weisheit inspiriert die Götter, ihre Geschlechter zu vermehren und die Grundlage zu allen Formen des Lebens zu legen, ihre Zahl zu vermehren und ein jeder sich selbst in der ihm zugehörenden Sphäre und in dem Besitz jenes Teils der Elemente, die zu seiner Existenz und zu seinem Glücke notwendig sind, zu erfreuen.

Um organisierte Körper von geistigem Elemente zu vermehren, werden auch Welten und Wohnungen von geistigem Element, die für ihre Existenz und Erfreuung anwendbar sind, notwendig als eine Heimat für sie. Und sowie diese geistigen Körper ihre Zahlen vermehren, sind andere geistige Welten notwendig, auf welche sie verpflanzt werden können.

Wiederum. Um diesen Geistern es möglich zu machen, einen fleischlichen Körper auf sich zu nehmen, werden physische Welten mit allem Zugehörenden zur Notwendigkeit, zur Heimat, Nahrung und Kleidung u. s. w. für sie, auf daß sie empfangen, erhalten und geboren werden, daß sie leben, sterben und wiederauferstehen mögen, um ihr Erbteil auf ihren betreffenden Welten zu empfangen.

Daher wird das große Werk der Wiederbevölkerung der Welten, oder die Erneuerung und Anwendung der Elemente zur Auferstehung und dem ewigen Stande des Menschen, endlos oder ewig fortschreitend sein.

Die Bewerber für das ewige Leben müssen in jeder Gestalt des Lebens, der Geburt, Verwandlung und Auferstehung, und in jeder Stufe des Fortschritts und der Erkenntnis, die Elemente als ihre Heimat betrachten; daher müssen die Elemente, auf den Grundsatz der Anwendbarkeit hin, mit den Besitzern, welche sie gebrauchen, in allen den Stufen der fortschreitenden Veredelung Schritt halten.

So lange als noch in den unendlichen Räumen Raum gefunden wird:

So lange noch ungebrauchte Elemente in der unerschöpflichen Schatzkammer der Natur sind:

So lange die Bäume des Paradieses ihre Früchte geben und die Quelle des Lebens ihren Strom:

So lange die Busen der Götter mit Liebe erglühen:

So lange die ewige Barmherzigkeit währet oder die Ewigkeit selbst in aufeinanderfolgenden Zeiten dahinrollt, so lange werden die Himmel sich vermehren und neue Welten und mehr Völker dem Reiche des Vaters zugethan werden.

Auf diese Weise werden im Laufe der Zeiten zahllose Millionen von Schöpfungen und Welten notwendigerweise ins Leben gerufen werden und von Menschen, Tieren, Vögeln, Bäumen und den verschiedenartigen Wesen und allen den Dingen, welche je in Eden oder auf den Hügeln und in den Thälern des himmlischen Paradieses gegrünet und geblühet haben, bewohnt und bedeckt werden.

Als in dem endlosen Fortschritte der Schöpfungen die bestimmte Zeit für die unendliche Weisheit, diese Welt, welche wir bewohnen, zu organisieren und bevölkern herbeigekommen war, wurden die verwirrten Elemente in Ordnung gebracht. Es scheint, daß beim Anfange dieses großen Werkes die Elemente, welche nun so prachtvoll geordnet und für das Tierreich und die Pflanzenwelt in Anwendung gebracht worden sind, in einem verwirrten Zustande, gänzlich unanwendbar für den Gebrauch, dem sie nun dienen, gefunden wurden.

Im Anfang war eine allgemeine Vermischung der Elemente. Die Erde, das Wasser, die Luft, in kurzem alle die Elemente, aus welchen die Welt zusammengesetzt wurde, scheint es, waren in einer gänzlichen Verwirrung oder Unordnung und mit einer dichten Finsternis, welche das Licht des Lebens ausschloß, bedeckt.

Wir wollen uns von der Betrachtung solcher furchtbar erhabener Scenen wenden. Genüge es zu sagen, das Machtwort kam, Finsternis floh, der Schleier wurde gelüftet, Licht durchdrang die Dunkelheit und Chaos wurde sichtbar. O welch' ein Anblick! Eine Welt, ohne Landschaften, ohne Pflanzen, ohne Tiere, ohne Menschen, ohne irgend welche lebende Wesen. Kein Ton unterbrach die Stille, außer der Stimme der seufzenden Winde und der rauschenden, schäumenden Gewässer. Wiederum ertönt eine Stimme und widerhallt in den öden Räumen. Die Masse der organisierten Elemente hört und zittert, und siehe da! die See weicht zurück, und der nasse, formlose Körper erhebt sein Haupt über dem Wasser.

Kleine Hügel werden zu Bergen. Mächtige Inseln zeigen sich zunächst, und endlich erstrecken sich die Kontinente mit Hügeln und Thälern als eine große, öde, traurige Wüste, unermessen und unbetreten vor dem Blicke.

Die Oberfläche, von den wohlthuenden Strahlen der nun glänzenden Sonne erwärmt und getrocknet, ist für die ersten Samen der Pflanzenwelt vorbereitet.

Ein himmlischer Pflanzer steigt nun von jener ältern Welt hernieder und bringt in seiner Hand die auserlesenen Samen des alten Paradieses und pflanzt sie in die Erde der neugebornen Welt. Sie wachsen und gedeihen hier und Samen tragend, pflanzen sich selbst fort und bedecken auf diese Weise die bloße Erde mit üppiger Schönheit und erfüllen die Luft mit Wohlgeruch. Reifende Früchte und Pflanzen sind endlich im Ueberfluß. Nun werden von jener Welt alle Gattungen des Tierreichs auf diese Erde versetzt. Gesegnet kommen sie, männlich und weiblich; und wieder wird eine Stimme gehört: „Seid fruchtbar und vermehret euch."

Da nun die Erde mit ihren Mineralschätzen, den Reichtümern der Pflanzenwelt und des Tierreichs und ein Paradies zubereitet war, steigt von jener Welt in der Höhe ein Sohn Gottes, von seiner geliebten Gattin begleitet, hernieder. Und auf diese Weise wird eine Kolonie von dem Himmel, es mag sein von der Sonne, auf unsere Erde verpflanzt. Die Segnungen ihres Vaters ruhen auf ihnen, und das erste große Gesetz des Himmels und der Erde; „Seid fruchtbar und mehret euch!" wird auch ihnen wiederholt.

Daher kommen die Völker, welche unsere Erde bedeckt haben.

Als in spätern Jahren das Paradies den Menschen durch die Sünde verloren ward und sie von dem Angesichte ihres himmlischen Vaters verstoßen wurden, um mit Mühe und Sorgen zu arbeiten und zu sterben; als der Himmel ihrem Blick entzogen wurde und die Menschen, mit wenigen Ausnahmen, nicht mehr würdig erachtet wurden, die Erinnerung ihrer himmlischen Herkunft zu behalten, dann verhüllte Finsternis die Vergangenheit und die Zukunft vor den heidnischen Gemütern; der Mensch kannte weder sich selbst, woher er kam, noch was seine Bestimmung war. Endlich kam ein Mose, der seinen Gott kannte und mit Freude die Menschheit zu einer Erkenntnis Gottes zurückgeführt hätte, daß sie ihn von Angesicht zu Angesicht sehen möchten. Aber sie konnten seine himmlischen Gesetze nicht empfangen, noch seine Gegenwart ertragen.

Durch dieses wurde der heilige Mann gezwungen, die Vergangenheit als ein Geheimnis zu bewahren und für den Menschen einen irdischen Ursprung anzugeben.

Der Mann, wie ein Ziegelstein, aus Erde formiert!

Das Weib, aus einer Rippe erschaffen!

Immer noch suchen die Eltern das Geheimnis der Fortpflanzung der menschlichen Familie oder die Quelle des ewig fließenden Lebensstromes durch die Erzählung kindischer Fabeln,

wie zum Beispiel, neugebornes Leben aus dem ausgehöhlten Stamme eines alten Baumes, oder in unzähliger Menge aus den Haufen alten Krames entspringend — vor der heranwachsenden Menschheit zu verheimlichen. O Mensch! Wann wirst du aufhören in Erkenntnis ein Kind zu sein?

Der Mensch ist, wie wir gesagt haben, ein Nachkömmling der Gottheit. Das ganze Geheimnis der Vergangenheit und der Zukunft, hinsichtlich seiner Existenz, ist bis jetzt noch von keinem Menschen enträtselt worden.

Zuerst erkennen wir ihn, als ein organisiertes, intelligentes Wesen, mit seinem Vater in den Wohnungen des Himmels wohnend. Diesen organisierten Geist nennen wir einen Körper, weil er, obschon aus geistigen Elementen bestehend, dennoch ein jedes Organ nach dem Vorbilde und der Aehnlichkeit des für ihn bestimmten äußerlichen oder fleischlichen Körper hat. Er besitzt alle die Organe des Denkens, der Sprache, des Gesichts, des Hörens, des Geschmacks, des Riechens, des Fühlens 2c. eben so vollkommen und wohlgeordnet, wie der irdische Körper; da der eine das genaue Ebenbild des andern ist.

Dieser persönliche, geistige Körper wurde von dem himmlischen Vater, Ihm ähnlich und zu seinem Ebenbilde, den natürlichen Gesetzen der Fortpflanzung gemäß, gezeuget.

Er wurde in den himmlischen Wohnungen geboren, und in der Schule der Liebe in dem Familienkreise, und inmitten der zärtlichsten Umfangung der elterlichen und brüderlichen Treue und Liebe auferzogen.

In dieser ersten Prüfungszeit lebte er und bewegte sich in seiner himmlischen Heimat, als ein freies und vernünftiges Wesen, in seiner vollen Freiheit, und, wie die andern Wesen, unabhängig in seiner eigenen Sphäre. Er war gewissen Gesetzen unterworfen, und seinem erhabenen erzväterlichen Oberhaupte verantwortlich.

Dieses ist als ein „erster Wesenszustand" bezeichnet worden. Und es wird angedeutet, daß von den Geistern, welchen auf diese Weise ihre völlige Freiheit gegeben wurde, ein Dritteil ihren ersten Zustand nicht behielten, und herniedergeworfen wurden, und in den Banden der Finsternis für das künftige Gericht aufbewahrt werden. Da es diesen nicht erlaubt ist, ihr Geschlecht fortzupflanzen, und in den Reihen der sich vermehrenden Wesen vorwärts zu schreiten, während sie in diesem Zustand der Gefangenschaft und der Verdammnis sind, wollen wir ihnen nicht weiter folgen, weil ihr endliches Los den Menschen nicht geoffenbaret ist.

Die Geister, welche in ihrem ersten Zustande sich würdig erwiesen, erhielten die Erlaubnis, hernieder zu kommen und fleischliche Körper in dem unentwickelten Zustande, in dem wir sie in

unserer gegenwärtigen Welt finden, zu empfangen, welches wir den zweiten Zustand nennen wollen.

In der Durchschreitung des Vorhangs, welcher den ersten von dem zweiten Zustande trennt, wird der Mensch unbewußt und beim Erwachen in dem Zustande ist die Vergangenheit weislich vor ihm verschleiert.

In seinem irdischen Körper erinnert er sich nicht der Scenen und der zärtlichen, liebevollen Verbindungen seiner ersten Kindheit in den himmlischen Wohnungen. Er beginnt daher von Neuem die Aufgaben und Erfahrungen des Lebens, um auf gleicher Stufe mit dem neugebornen Körper anzufangen, und seine Kräfte und Talente im Verein mit der Entwickelung der Organe und Kräfte des äußerlichen Körpers, wieder zu entwickeln.

Während seines Fortschrittes im Fleische, mag der hl. Geist seine Verstandeskräfte allmälig erwecken; und in ihm durch einen Traum, ein Gesicht, oder durch den Geist der Prophezeiung eine teilweise Erinnerung der Vergangenheit wachrufen. Er sieht und erkennt teilweise: aber nie wird er, während er mit der Hülle des sterblichen Fleisches bekleidet ist, zu einer vollen Erkenntnis seines früheren Zustandes erwachen, denn dieses übertrifft seine Fassungskraft, ist unaussprechlich, und sogar ungesetzlich ausgesprochen zu werden.

Nachdem er seinen zweiten Wesenszustand durchwandelt, und das Maß seiner Verantwortlichkeiten erfüllt hat, schreitet er durch die Pforte des Todes, und tritt in einen dritten Zustand oder Prüfungsperiode ein. Dieses wird die Geisterwelt genannt, und werden wir diesen Gegenstand in seiner gehörigen Ordnung, vollständiger und ausführlicher behandeln.

Nachdem er sein bestimmtes Maß in der Geisterwelt erfüllt hat, schreitet er durch die Wirkung der Auferstehung des Körpers, in seinen vierten Wesenszustand. In diesem Zustande findet er sich von einem unsterblichen, ewigen Körper von Fleisch und Bein bekleidet, dem alle Sinne und ein jegliches Organ, in ihrer gehörigen Ordnung wiedergegeben wird.

Auf diese Weise ist er mit den Organen und Fähigkeiten, die dem Besitz der Erfreuung eines jeden Elementes der physischen oder geistigen Welten, welche die Sinne befriedigen, oder zu dem Glücke der lebenden Wesen beitragen, geeignet sind, ausgerüstet. Er vereinigt, unterhält und bewegt sich mit und unter der himmlischen Gesellschaft. Er liebt, denkt, wirkt, sieht, hört, schmeckt, riecht, ißt, trinkt und besitzt.

In kurzem, alle für sein Glück notwendigen Elemente, sind, da sie gereinigt, veredelt und zu seinem Zustand anwendbar gemacht sind, innerhalb seines rechtmäßigen Bereichs gesetzt, und seinem Gebrauche untergeordnet.

Siebentes Kapitel.

Bestimmung des Weltalls.

Der Zukunft dunkle Tiefen, die geheimnisvolle Schlucht,
Die während vielen Zeitalter, dem Menschen verschlossen war.
Erhebet nun den Schleier, und staunend sieh't die Wucht,
Die Macht der Schicksalsleitung, der Mensch vor ihm enthüllt.
Er weiß woher er stammt, wohin er wallen soll,
Erkennt der Sternen Heere Leitung,
Am blauen Himmelszelt.

Da der große Rat den unermeßlichen Bau der Himmel und der Erde und ihre ganze Fülle, mit dem augenscheinlichen Hinblick auf Nützlichkeit und Anwendbarkeit für gewisse, bestimmte Zwecke entwickelt hat, dient es zu unserem Nutzen, ihren Fortschritt zu beobachten, und fleißig ihre Zukunft und endliche Bestimmung zu erlernen.

Durch einen allgemeinen, traditionellen Glauben an ein immaterielles Dasein nach diesem Zustande, haben viele angenommen, daß die Erde, und alle materiellen Gegenstände, als nur vorübergehender Dinge, vernichtet werden würden; daß der materielle Körper, und die von ihm bewohnten Planeten, keinen Teil des ewigen Lebens und Wesens vertreten; in Kurzem gesagt, daß Götter, Engel und Menschen in Geistigkeit, oder Immaterialität so verloren und aufgelöst werden, bis sie alle Anwendung und jeden Gebrauch der physischen Elemente verlieren, daß sie ganz bestimmt keine Erde, Wohnung, Besitzung, Heimat, Nahrung, Kleidung oder Möbel gebrauchen; daß alle die erhabenen Werke und prachtvollen Pläne, der sichtbaren Schöpfung ein notwendiges Uebel oder Hindernis des geistigen Lebens sind, und es sei denn, daß sie während dieser vorübergehenden Zeit, zur Heimat und Erhaltung der Wesen, in ihrem unvollkommenen oder niedrigern Zustande dienen, von nicht dem geringsten Nutzen sind.

3. Welch' eine traurige Darstellung! Mit welcher Wehmut und Traurigkeit müssen verständige Wesen, die weite Schöpfung, wenn in diesem Lichte beschaut, betrachten.

Welch' eine Erhabenheit der Entwürfe!

Welche Darstellungen der Weisheit!

Welch' ein Arbeitsfeld in Ausführung, zeigen die Werke der Schöpfung, dem betrachtenden Gemüte:

Und dennoch soll alle diese Weisheit in den Entwürfen, alle die Arbeit der Ausführung, nachdem sie einem vorübergehenden Zwecke gedient haben, als ein Hindernis des wirklichen Lebens und Glückes, bei Seite geworfen werden.

Alle diese „geistigen", „immateriellen" Grillen haben keine Grundlage in der Wahrheit.

Die Erde und andere Systeme, müssen in ihrem Fortschritt zur Vollkommenheit eine Reihenfolge verschiedener Wechselungen durchmachen. Wasser, Feuer und andere Elemente, sollen die wirkenden Kräfte der Wechselungen sein. Aber es ist eine ewige, unveränderliche Thatsache, ein festbestehendes Gesetz der Natur, welche durch chemische Versuche, leicht bewiesen und erklärt wird, daß weder Feuer, noch irgend ein anderes Element, auch nur einen Teil von Materie, geschweige eine ganze Erde, vernichten kann.

Ein neuer Himmel und eine neue Erde sind durch die Verfasser der heiligen Schriften verheißen. Oder, in andern Worten, die Planetensysteme sollen alle in der Gleichheit der Auferstehung verwandelt, gereinigt, geläutert, erhöhet und verherrlichet werden, durch welche Mittel alle physischen Uebelstände und Unvollkommenheiten weggethan sein werden.

In ihrem jetzigen Zustande sind sie auf den irdischen Zustand des Menschen anwendbar. Sie sind gewissermaßen die Pflanzschule der Fruchtkeime des Menschen physischer Formierung. Ihre Elemente liefern die Mittel zur Ernährung und Erhaltung des Körpers und zur Belebung und Bekräftigung der Organe der Gedanken und des Gemütes, in welchen Gedanken und Neigungen entspringen und fortgepflanzt werden, welche nur in einer höhern Sphäre zur Vollkommenheit gebracht und verwirklicht werden können — Gedanken, mit ewigem Leben und ewiger Liebe befruchtet.

Wie sich der Verstand erweitert, reicht das Streben eines ewigen Wesens, das einst in der himmlischen Gesellschaft, unter den Söhnen Gottes, veredelt und geehrt ward, zu hoch, zu weit und zu tief. um länger mit der engen Sphäre des irdischen Lebens befriedigt zu sein. Sein Körper ist gefangen, an die Erde gefesselt, während seine Seele sich emporschwingen und die Erkenntnis, Weisheit und Schätze der unbegrenzten Unendlichkeit erfassen möchte.

Sein irdischer Körper muß daher, um einem weiteren und herrlicheren Zustande der Bewegung, Erforschung, des Wirkens und Genusses fähig zu sein, vergehen und verwandelt werden.

Wenn der Planet, auf welchem er wohnt, die ihm von der unendlichen Weisheit zuerteilten Körper in seinem anfänglichen Entwicklungszustande hervorgebracht und erhalten hat, muß er notwendig einem chemischen Vorgange unterworfen werden. Die läuternden Elemente, zum Beispiel Feuer, müssen notwendigerweise angewandt werden, um ihn durch eine Prüfung, Läuterung und Reinigung zu bringen, welche ihn mit der an den physischen Körpern seiner Einwohner schon vorher stattgefundenen Verwand-

lung gleichmäßig verwandeln wird. Auf solche Weise erneuert, ist er zum Empfange des auferstandenen Menschen zubereitet.

Wenn der Mensch und der von ihm bewohnte Planet mit aller seiner Fülle die ganze Reihenfolge der vorwärts führenden Wechselungen vollendet haben, so daß sie, gemäß der Fähigkeit ihrer verschiedenen Charakteren und Geschlechter, zu der höchsten Herrlichkeit berechtigt sind, dann wird das Ganze den ewigen Himmeln zugezählt werden und seinen unaufhörlichen Lauf dort antreten und wird ein weiterer Zuwachs der Wohnungen oder der sich ewig vermehrenden Herrschaften des mächtigen Schöpfers und Erlösers sein.

Welten sind Wohnungen zur Heimat erkenntnisvoller Wesen.

Solche Wesen leben zum Genusse alles Guten.

Vollständiger Genuß des Glückes hängt von gewissen Grundsätzen ab.

„Ewiges Leben. Ewige Liebe. Ewigen Frieden. Ewigen Reichtum" 2c.

Ohne das Erste fehlt dem Genusse Dauerhaftigkeit.

Ohne das Zweite kann man kaum von Glück sprechen.

Ohne den Dritten wäre es nicht gesichert.

Ohne den Vierten muß es beschränkt sein 2c.

Unter ewigem Leben in seiner Fülle verstehen wir ein geistiges Wesen, welches in dem Gleichnis seines eigenen Geschlechtes verkörpert und mit einem äußern Körper von ewigem, unverwerflichem Fleisch und Bein bekleidet ist. Dieser Zustand des Lebens kann nur durch eine Auferstehung des Körpers und seiner ewigen Wiedervereinigung mit dem Geiste erlangt werden.

Ewiges Leben, auf diese Weise erlangt, und mit den ewigen Eigenschaften der Erkenntnis und Liebe begabt, könnte nie die letzteren ausüben oder Freude von ihren Wirkungen genießen, außer in Gesellschaft anderer Wesen, welche mit den gleichen Eigenschaften begabt sind.

Dieses ist die Ursache oder die Notwendigkeit der ewigen Verwandtschaft, Gesellschaft und Zuneigung, welche als die Eigenschaften jener unendlichen Barmherzigkeit ausgeführt werden.

Die dritte Vorlage:

„Ewiges Leben", könnte nie, ohne die Entwickelung der ewigen Regierung und ihrer Gesetze, welche in sich selbst die Eigenschaften der unendlichen Wahrheit, Güte und Macht besitzen würden, gesichert werden.

Eine in diesem zu kurz fallende Regierung könnte nie ewigen Frieden garantieren. Sie wäre wegen Mangel an Wahrheit, die zur Sicherung des Friedens notwendigen Anstalten zu erkennen,

oder an Fähigkeit zur Ausführung oder an Macht zur Durchsetzung derselben gewärtig, gestürzt zu werden.

Die vierte Vorlage:

„Ewiger Reichtum", muß natürlicherweise in einem ewig währenden Erbteil oder Besitztum, welches von dieser ewigen Regierung in Abteilnngen der organisierten Elemente in ihrem reinen, unvergänglichen und ewigen Zustande bezeichnet und gesichert wird, bestehen.

Um reich zu sein, muß der ewige Mensch einen gewissen Teil der Oberfläche eines ewigen, seiner Sphäre und seinem Zustande passenden Planeten erhalten.

Dieses unverderbliche, in den Himmeln ewige Erbteil muß für die Wohnung und Bequemlichkeit seiner und aller seiner Familien-Angehörigen genügend ausgedehnt sein. Es muß auch die verschiedenen, für seinen Gebrauch und Unterhalt notwendigen und passenden Elemente besitzen. Ewiges Gold, Silber und köstliche Steine und andere kostbare Materialien würden in der Aufrichtung und Ausstattung seiner Wohnungen und öffentlichen und Privathäusern und Bauten nützlich sein.

Diese Gebäude würden vereinigt oder in Weisheit eingeteilt die ewigen Städte herstellen. Gärten, Haine, Alleen, Bäche, Quellen, Brunnen, Blumen und Früchte würden die Landschaft zieren und verherrlichen, das Auge, den Geruch und den Geschmack ergötzen und auf diese Weise das Herz des Menschen mit Freude erfüllen.

Seide, Leinwand und andere passende Materialien würden zur Bekleidung seiner Person und Ausrüstung und Schmückung seiner Wohnungen notwendig sein.

Kurz gesagt, der ewige Mensch, im Besitze ewiger Welten mit all' ihren Verschiedenheiten und Fülle, wird essen, trinken, denken, sich gesellschaftlich unterhalten, gehen, kommen, besitzen, zunehmen, lieben und genießen. Er wird in Reichtum, Erkenntnis, Kraft, Macht, Majestät und Herrschaft durch Welten ohne Ende stets zunehmen.

Jedes Geschlecht der fleischlichen Schöpfung, das jemals durch die schöpfende Güte organisiert wurde oder den Stachel des Todes fühlte oder einen Seufzer, während es unter dem Joche des Schreckenkönigs schmachtete, ausgestoßen hat oder sich in dem Genusse des Lebens und verwandtschaftlicher Gefühle erfreute und nach der Erlösung des Körpers sich sehnte, wird an der Auferstehung Teil haben und ewig in der ihm zugehörenden Sphäre im vollen Frieden und dem Genusse voller Freuden, welche seinen Fähigkeiten anpassend sind, leben.

Sokrates, Plato, Confucius und viele andere Philosophen und geistliche Männer haben weitläufig über die Unsterblichkeit der Seele oder des Geistes des Menschen geschrieben.

Einige dieser Männer haben durch diese beschränkte Erkenntnis des ewigen Lebens freudig und geduldig Einkerkerung, die Folter und sogar den Tod erduldet.

Hätten diese Märtyrer, die für einen so beschränkten Teil der Wahrheit duldeten und dennoch so mit Trost und Hoffnung erfüllt waren, das unsterbliche Fleisch und Bein eines verwandelten Enochs oder Elia oder des von den Toten auferstandenen Jesu greifen können und von ihren heiligen Lippen die freudevolle Botschaft: „Sehet, ich mache alle Dinge neu!“ hören und in ihrer ganzen Tragweite begreifen können; hätten sie ewige Welten von unzertrennlicher, ewigwährender Materie mit allen ihren Elementen und Gattungen des Lebens betrachten können; hätten sie den unsterblichen, ewigen Menschen, in der Majestät eines Gottes, unter den Planetensystemen sich bewegend und mit einer während tausenden und Millionen von Jahren durch Erfahrung und Beobachtung erleuchteten Einsicht, die Erkenntnis der ganzen Natur erfassend, sehen können; hätten sie einen Schimmer aller dieser Dinge erhalten und die Verheißung: „Und der Tod wird nicht mehr sein“ hören können, welche von der Quelle der Wahrheit ertönten und unter den Welten des Sternenheeres wiederhallten und, auf die Erde herniederreichend, die Myriaden lebender Wesen entzückte, die finsteren Tiefen des Todes und die Kerker der Geisterwelt durchdringend, die Brunnen des Lebens, der Freude und Liebe in den einsamen Wohnungen der Verzweiflung aufs neue aufdeckte und ins Leben rief: — hätten sie dieses sehen und hören können, welche unaussprechliche Freude und welch' ein Gefühl des Triumphes hätte ihre Herzen in der Betrachtung verwandelter Welten erfüllt!

Hätten die Herrscher dieser Welt solche Reichtümer, solche Würde und solch' eine ewige und alles überwiegende Herrlichkeit sehen oder nur einen Begriff derselben erhalten können, dann würden sie die Schätze, Freuden, Ehren, Titel, Würden, Herrlichkeiten, Throne, Herrschaften und Kronen dieser Welt als Tand — als die Spielzeuge eines Tages betrachtet haben, welche des Kampfes und der Beschwerden ihrer Erlangung und der Mühe ihrer Erhaltung nicht wert, sondern nur als Pflicht und mühevolle Verantwortlichkeit zu betrachten sind.

Nachdem man diesen Gegenstand auf solche Weise betrachtet hat, welcher Mensch ist dann so erniedrigt, so gesunken und für seine eigenen Interessen so verblendet, daß er die Pflichten, Selbstverleugnungen und Opfer, welche notwendig sind, um ihm eine

Teilnahme an der ersten Auferstehung und eine weit größere und eine ewig währende Herrlichkeit in jenem Leben, welches nimmer endet, zu erlangen, vernachlässigen würde?

Achtes Kapitel.

Schlüssel der Erkenntnis, Macht und Regierung.

Der Adel des Himmels, dem Welten gehorchen,
Im Glanze des ewigen Tages verklärt,
Als „Priester und Könige" majestätisch erhoben,
Dem freudig das Weltall sein Opfer darreicht!
Die Engel seine Diener! der Himmel sein Thron!
Und unendliche Schätze sein reichlicher Lohn.

Nachdem wir nun eine allgemeine Uebersicht der Mächte, Wirkungen und des Zweckes der Gottesgelehrtheit, wie sie unter den Völkern des Altertums entwickelt wurde, der Geheimnisse der Gottheit, des Gesetzes der Natur und der Entstehung und Bestimmung des Weltalls gegeben haben, ist der nächste Gegenstand unserer Betrachtung der Schlüssel der Erkenntnis, Macht und Regierung, wie er zum Zwecke der Organisierung, Ordnung, des Friedens, Glücks, der Erziehung, Veredlung und Erhöhung persönlicher Wesen im Ebenbilde Gottes — seine Söhne und Töchter — in den Himmeln und auf der Erde entwickelt worden ist.

Die große Familie des Menschen, welche alle Einwohner der ungezählten Millionen von Welten in jeder Verschiedenheit und Stufe des Fortschritts einschließt, besteht aus fünf hauptsächlichen Sphären oder Hauptabteilungen in der Stufenfolge vorwärtsschreitender Wesen, nämlich:

Erstens. Den Göttern, bestehend aus von Körpern bekleideten Geistern, welche unsterbliche Hüllen von Fleisch und Bein in ihrem höchst veredelten Zustande bewohnen und die in allen Eigenschaften der Einsicht und Macht vollkommen sind.

Zweitens. Den Engeln, welche auch aus Geistern und weniger veredelten, unsterblichen Körpern von Fleisch und Bein bestehen, die mit weit ausgedehnter Erkenntnis und Macht begabt sind, jedoch nicht mit einer Fülle derselben.

Drittens. Geistern, ohne eine Wohnung von Fleisch und Bein.

Diese sind diejenigen, welche den Schleier des Todes durchschritten haben und auf die Auferstehung warten.

Viertens. Geistern mit irdischen Körpern, wie wir sie in der gegenwärtigen Welt sehen.

Fünftens. Geistern, welche noch nicht herniedergestiegen sind, um mit einem sterblichen Körper bekleidet zu werden, die jedoch in Erwartung desselben stehen.

Es ist auch noch eine sechste Abteilung, von welcher es aber unnötig ist zu sprechen, da sie bis jetzt noch nicht in die Reihen vorwärts schreitender Wesen eingeschlossen sind, weil sie sich in ihrem ersten Wesenszustande nicht treu bewährten.

Die Geister aller Menschen waren in ihrem ursprünglichen Zustande einsichtsvoll. Aber unter diesen Wesen waren einige edler, das heißt verständiger als andere.

Und Gott sagte: „Diese will ich zu Herrschern in meinen Reichen machen." (Buch Abrahams). Auf diesen Grundsatz war die Erwählung gewisser Personen zu gewissen Aemtern vor der Gründung der Welt, wie wir es in der heiligen Schrift aufgezeichnet finden, gestützt.

In andern Worten: gewisse Personen, die verständiger als andere waren, wurden von dem Haupte auserwählt, andere zu belehren, unterrichten, erbauen, veredeln, regieren und ihnen Wahrheit und Seligkeit zu erteilen und die ihnen übertragenen Mächte oder Schlüssel der Regierung in den verschiedenen Sphären vorwärtsschreitender Wesen zu halten.

Diese waren nicht nur erwählt, sondern auch durch eine heilige Handlung, in den ewigen Himmeln, als Gesandte, fremde Minister, Priester, Könige, Apostel 2c. eingesetzt, um die verschiedenen Stellen, in dem weit ausgedehnten Reiche des Herrschers aller Herrscher, zu bekleiden.

Jesus Christus, der der erste auf diese Weise bevollmächtigte Apostel, und der Präsident aller, auf solche Art übertragenen Mächte ist, ist Herr der Herren, und König der Könige, in den Himmeln und auf der Erde. Daher wird dieses Priestertum, das Priestertum nach der Ordnung des Sohnes Gottes genannt. Es hält die Schlüssel aller wahren Grundsätze der Regierung in allen Welten, und ist ohne Anfang der Tage und ohne Ende des Lebens. Es ruhte auf Adam, Seth, Enoch, Noah, Melchisedek und Anderen. Abraham erlangte dieses Priestertum, durch Erwählung, für sich und seinen Samen, durch alle Geschlechter nach ihm. Der Beschluß wurde in einem ewig bestehenden Bunde gegeben, daß in Abraham und seinem Samen, alle Völker und Geschlechter der Erde gesegnet werden sollten.

Durch dieses Geschlecht kamen, dem Fleische nach, die Propheten, Johannes der Täufer, Jesus Christus, und die jüdischen Apostel. Seit diesem Bunde und dieser, auf solche Weise geoffenbarten Erwählung, sind die Schlüssel der Offenbarung, Regierung und der wundervollen Mächte auf der Erde, gänzlich und allein

von den Nachkommen dieses edlen und königlichen Hauses gehalten worden.

Die Heiden konnten an einem Teile der gleichen Segnungen Anteil haben, aber dieses konnte nur durch die Mitwirkung dieser Priesterschaft und die Einverleibung der Heiden in die gleiche Familie, geschehen.

Diese Erwählung oder dieser Bund wird ewiglich mit dem Hause Israels bestehen. In der großen Wiederbringung aller Dinge, wird dieses Geschlecht die Schlüssel des Priestertumes, der Seligkeit und Regierung, für alle Nationen, halten. Wie der Prophet Jesaias sagt: „Denn welche Heiden oder Königreiche dir nicht dienen wollen, die sollen umkommen, und die Heiden verwüstet werden."

Und wiederum: Ihr aber sollt Priester des Herrn heißen, und man wird euch Diener unseres Gottes nennen: Fremde werden deine Mauern bauen; und Ausländer werden eure Ackerleute und Weingärtner sein.

Dieses Priestertum, mit Einschluß des aaronischen, hält die Schlüssel, den Menschen auf der Erde die Orakel Gottes zu offenbaren; die Macht und das Recht, Personen, Kirchen, Herrschern, Völkern und der Welt, Gesetze und Gebote zu geben, Regierungen und Königreiche zu berufen, einzusetzen und zu errichten; Könige, Präsidenten, Statthalter oder Richter zu erwählen, und für ihre verschiedenen heiligen Aemter zu salben und ordinieren, und auch sie durch das Wort des Herrn zu unterrichten, warnen, oder züchtigen.

Es hält auch die Schlüssel, zur Erteilung der Verordnungen für die Vergebung der Sünden, und für die Spendung des hl. Geistes, die Kranken zu heilen, Teufel auszutreiben, oder in dem Namen des Herrn Wunder zu wirken; schließlich auf der Erde und im Himmel zu binden und zu lösen. Von der Ausführung dieser Mächte, wird der Forscher häufige Beispiele in den heiligen Schriften finden.

Männer, welche die Schlüssel des Priestertums und des apostolischen Amtes, nach der Ordnung des Sohnes Gottes halten, sind seine Stellvertreter, oder Gesandten zu der menschlichen Familie. Sie aufzunehmen, ihren Belehrungen zu gehorchen, sie zu speisen, kleiden, oder unterstützen, wird in dem schließlichen Gerichte gerechnet werden, als sei es dem Sohne Gottes persönlich gethan worden. Auf der andern Seite wird sie oder ihr Zeugnis oder ihre Botschaft oder das Wort Gottes durch sie auf irgend welche Art zu verwerfen, gleichgerechnet werden, als sei es Jesu Christo persönlich angethan. In der That werden jene Gesandten die endlichen Richter der Personen, Herrscher, Städte oder Völker, zu denen sie gesandt worden sind, sein.

Obschon die auserwählten Werkzeuge, die Schlüssel dieses Priestertums zu halten, die wirklichen Nachkömmlinge Israels sein müssen, so sind doch diese Nachkommen Israels nicht alle auf solche Weise eingesetzt und sind auch wirklich keine von ihnen Priester, weil sie von dem auserwählten Samen sind. Ein solches Werkzeug muß durch Offenbarung ernannt werden, und seine Ordination, welche er hatte, ehe die Welt war, muß erneuert und auf seiner fleischlichen Wohnung bestätigt werden, oder er kann kein Priester auf der Erde sein.

Einer, der schon die Autorität oder die Schlüssel des Priestertums hält, kann durch das Wort Gottes die Berufung anderer offenbaren, dieselben zu gleichen Aemtern ordinieren und salben und durch diese Handlungen sie, als eine Befähigung für ihre heilige Berufung, mit dem heiligen Geiste erfüllen. Durch dieses Mittel folgte Josua Mose nach und Elisa dem Elia 2c. Und durch dieses Mittel erwählte und ordinierte der große Apostel des Vaters die zwölf Apostel der Juden und gab Petro die Schlüssel oder die Präsidentschaft des Königreiches.

Es hat jedoch Zeiten gegeben, in welchen durch ein allgemeines Märtyrertum oder einen Abfall die Schlüssel dieser Macht von der Erde genommen wurden (siehe Kapitel 2, 3, 4). In solchen Fällen erfreuten sich die Menschen keiner Visionen, Offenbarungen und wunderbaren Gaben von dem Herrn mehr, weil das Priestertum der Weg ist und dessen Verordnungen die Mittel sind, durch welche die Menschen solche Segnungen empfangen können. In der Abwesenheit dieser Aemter und Mächte würden Finsternis, Unwissenheit, Aberglaube, Pfaffentum, Fürstenzwang und jede Art von Mißbräuchen die Erde erfüllen und sich des Rechtes der wahren Regierung des Königreiches Gottes bemächtigen.

Das am meisten auffallende und am längsten währende Beispiel dieser Art, welches vielleicht je auf dieser Welt stattfand, begann mit der dem Tode unseres Herrn Jesu Christi sogleich folgenden Zerstörung der Apostel und Heiligen und währte bis zu diesem Jahrhunderte und hatte alle die menschlichen Schlachten, Kriege, Unterdrückungen, Irreleitung, Unwissenheit, Aberglauben, Fürstenzwang, Pfaffentum und Unheil, welche die Welt unter dem falschen Namen der Christenheit heimgesucht haben, zur Folge.

Auf der westlichen Halbkugel hörten das Apostelamt, die Offenbarungen, Wunder und Gaben des Geistes in dem vierten Jahrhundert unter dem Volke auf.

Die bestimmte Zeit der Aufhebung dieser Gaben und Mächte auf den östlichen Weltteilen oder in der römischen Welt ist nicht bekannt. Genüge es zu sagen, daß der letzte der zwölf Apostel in seiner Vision auf der Insel Patmos von der Regierung einer ge-

wissen Macht weissagte, welche die Heiligen bekriegen, sie überwinden und von ihrem Blute betrunken sein und welche über alle Nationen regieren sollte. „Und um deiner Zeichen willen", sagte er, „verführest du alle Menschen." Wenn diese Prophezeiungen erfüllt worden sind, dann ist es der höchste Unsinn, zu behaupten, daß Rom oder eine andere Nation das Priestertum, das Apostelamt und die Kirche fortgepflanzt habe. Dieses würde wörtlich sagen: die Heiligen sind zerstört, aber dennoch forterhalten worden; alle Völker sind verführt worden, und dennoch haben sie die Wahrheit.

Könnte eine allgemein herrschende oder katholische Macht die Heiligen zerstören und zu gleicher Zeit sie forterhalten? Könnte dieselbe Macht zur gleichen Zeit die Beschützerin und Verbreiterin allgemeiner Seligkeit und auch allgemeiner Verführung sein?

Aber während wir die Prophezeiungen und die Beurteilung dieses Gegenstandes unberührt lassen, was sind die Thatsachen, welche sich unserer eigenen Anschauung darbieten und allen Menschen deutlich und klar sind?

Finden wir nicht die Welt während vieler Zeitalter und bis zur gegenwärtigen Zeit von allen jenen Offenbarungen, Visionen, Mächten und Schlüsseln der Erkenntnis und Regierung, welche die Menschheit erleuchten, reinigen und erhöhen und immerwährende Gerechtigkeit und ewigen Frieden einführen würden, entblößt? In kurzen Worten: haben sich die Mächte des ewigen Priestertums, wie sie in den heiligen Schriften und in diesem Werke beschrieben und erläutert sind, unter der Regierung der Katholiken oder der protestantischen Welt oder unter irgend einem ihrer Völker seit der Zerstörung der ehemaligen Heiligen und Apostel gezeigt?

Wenn wir diese letzte Frage mit Nein beantworten, so bestätigen wir die Wahrheit der Prophezeiung des letzten der zwölf Apostel: wenn wir sie bejahen, so verleugnen wir beides, die Wahrheit der Prophezeiung und die Thatsachen, welche sich klar in der Geschichte der Vergangenheit und den gegenwärtigen Umständen der sogenannten „christlichen" Welt zeigen.

Wenn kein bevollmächtigtes Priestertum mehr auf der Erde fortgeführt wird, so wird es zur Notwendigkeit, daß, um die Regierung Gottes auf die Erde zurückzuerstatten, der Mann oder die Männer, welche die Schlüssel dieser Macht zuletzt hielten, als dienende Engel auf diese Erde zurückkommen und, durch das Wort des Herrn, gewisse Personen aus dem königlichen Geschlechte Israels auserwählen und ordinieren, um die Schlüssel dieses Priestertums zu halten und andere zu ordinieren, um auf diese Weise die Regierung oder das Königreich Gottes zurückzubringen und auf der Erde wieder zu errichten.

Nach der Zerstörung der Apostel und Heiligen, welche Jesu Christo nachfolgten, ist nur eine Dispensation oder Wiederbringung von den Propheten vorausgesagt worden.

Jene Dispensation wird die Zeit der Heiden erfüllen, ihre Fülle beendigen, das Königreich Israel wiedergeben, die zwölf Stämme zu ihrer Heimat versammeln, sie unter einer theokratischen Regierung, nämlich einer von Propheten, durch die Priesterschaft, Visionen und Offenbarungen gegründeten und geleiteten Regierung organisieren. Sie wird in der That ihnen nicht nur die Vermittlung der Engel wiedergeben, sondern ihre schließliche Vollendung durch die Auferstehung der alten Heiligen und ihrer Rückkehr zu dieser Erde, begleitet von dem Sohne Gottes, in seiner eigenen Person erhalten. Dieser Dispensation müssen alle Völker sich unterwerfen.

Alle nur menschlichen, religiösen oder politischen Einrichtungen, alle Republiken, Staaten, Königreiche, Kaiserreiche, müssen aufgelöst werden, die Schlacken der Unwissenheit und Falschheit müssen getrennt werden, und die goldenen Grundsätze der unvermischten Wahrheit müssen erhalten und ewiglich mit der einzigen, vereinten, allgemeinen, ewigen Regierung der Heiligen des Allerhöchsten verschmolzen sein, und alle Nationen werden ihm dienen und gehorchen müssen.

Neuntes Kapitel.

Wiederbelebung und Wiederherstellung der Wissenschaft der Gottesgelehrtheit im jetzigen Zeitalter.

Ein neuer Prophet! Ja, ein mächtiger Seher!
Von Israels Lenden muß nächstens erscheinen,
Mit Elias Mantel und Geiste bekleidet,
Gottes Weinberg in der elften Stunde zu beschneiden;
Das Morgenlicht jenes hellen Tages zu bringen,
Wenn König Messias über alle Völker sein Scepter wird schwingen.

Das neunzehnte Jahrhundert eröffnete sich der Welt unter viel günstigeren Aussichten als irgend ein Zeitalter seit der Zerstörung des Volkes der Heiligen und der Regierung der alles beherrschenden, geheimnisvollen Macht. Der Geist der Freiheit, Unabhängigkeit der Gedanken, Sprache und Handlungsweisen, welcher vor einigen Jahrhunderten in Europa aufkeimte und der, nach einem gehinderten Wachstum unter den Dornen und Disteln des Fürstenzwanges, dem Joche des Pfaffentums und dem Unkraute des Aberglaubens, in der alten Welt sich selbst verpflanzte und in

der neuen Welt ein üppigeres Wachstum erlangte und nun zu einem Grade der Vollkommenheit herangewachsen und mächtig geworden war und allen Nationen, unter der unschätzbaren Versicherung konstitutioneller Freiheit Hülfsquellen öffnete.

Die am meisten unternehmenden, denkenden und gebildeten Personen jeder europäischen Nation hatten angefangen, gleich einem Strome diesem Panier zuzufließen. Hier, weit getrennt von dem praktischen Einflusse, dem falschen Glanze, dem leeren Prunke und dem Unsinne eines bevorrechteten Adels, hatten ihre Wirksamkeit, und ihr ausgedehnter Verstand unbeschränkten Raum, und ihre Verstandesfähigkeiten, mit dem unerschöpflichen Reichtum der unentwickelten Schätze der Elemente umgeben, eröffneten sehr bald neue Wege für Gedanken, Werke, Unternehmungen und Verbesserungen, deren Folgen in der Welt eine Umwälzung in betreff geographischer Kenntnis, des Handels, gegenseitiger Mitteilung, Transportation, Reisen, Sendung von Neuigkeiten, gegenseitiger Bekanntschaft und Auswechselung der Gedanken hervorbrachten.

Der von der Dampfkraft über Land und Meer errungene Sieg, die Ausdehnung der Eisenbahnen und vor allem die Blitzesschnelle der telegraphischen Verbindung entwickeln, concentrieren und vereinen jetzt schon allmälich die Thatkräfte und Interessen aller Nationen, in Vorbereitung auf die allgemeine Entwickelung der Erkenntnis, Nächstenliebe und gegenseitigen Brüderschaft.

Physisch sprechend, scheint nur noch die Vollendung zweier großer Unternehmungen notwendig zu sein, um die Vorbereitungen, welche für die Erfüllung der Prophezeiungen Jesaias und anderer Propheten in Hinsicht der Wiederbringung Israels von den vier Teilen der Erde nach Palästina und der jährlichen Zusammenkunft aller Nationen nach dem neuen Panier, den Heiligtümern und Tempeln Zions und Jerusalems, unter dem Schutze jener großen, allgemeinen und feststehenden Theokratie, welche der langen Herrschaft der geheimnisvollen Macht folgen wird, notwendig sind, zu vollenden.

Eine dieser Unternehmungen ist die große Ostbahn, von Europa nach Indien und Asien, welche mit ihren Verzweigungen und den sie begleitenden telegraphischen Verbindungen ihren Mittelpunkt in Jerusalem haben wird.

Die Andere ist die große Westbahn, mit ihren Zweigbahnen und telegraphischen Linien, von dem atlantischen nach dem stillen Meere.

In politischer Hinsicht sind noch einige Hindernisse, welche beseitigt werden müssen, und etliche Siege müssen noch errungen werden, wie zum Beispiel, die Unterwerfung Japans, und das Triumphieren konstitutioneller Freiheit unter gewissen Nationen, in

welchen das Gemüt, die Gedanken und die Religion immer noch durch die Gesetze beschränkt sind.

Wenn diese Dinge erlangt sind, werden die, welche den Prophezeiungen der heil. Schriften am wenigsten Glauben schenkten, doch gezwungen werden zu gestehen, daß in physischer und politischer Hinsicht, nichts Unbegreifliches oder Unwahrscheinliches in dem Glauben ist, daß die zwölf Stämme Israels, aus allen Nationen in ihr eigenes Land versammelt werden sollen, daß Jerusalem der Hauptsitz der politischen Regierung, der Sitz der Erkenntniß und der jährliche Versammlungsort aller Völker und Länder, in der von den alten Propheten gekannten Welt, zur Verehrung Gottes sein werde; während die westliche Halbkugel, von der alten Welt durch zwei große Meere getrennt, natürlicher Weise ihren eigenen Hauptsitz, ihr Zion, oder neues Jerusalem aufrichten wird, zu welchem alle ihre Stämme und Nationen sich jährlich zur Verehrung, Belehrung und gegenseitigen Austauschung der Gedanken, Brüderschaft und Liebe, versammeln können.

Kann ein Forscher der Prophezeiungen alle diese Vorbereitungen, welche so deutlich vor Jahrtausenden vorausgesagt wurden, und die nun mit scheinbar vorbedachter Verbindung und Genauigkeit über die Welt hereinbrechen, und alle Dinge in einem Menschenalter umwälzen, betrachten, und nicht die Ueberzeugung erhalten, daß die Hand Gottes in allen diesen Dingen sein muß, und daß moralisches Leben und geistiges Licht, welches den physischen und politischen Vorbereitungen für ein neues Zeitalter angemessen ist, von dem Himmel kommen muß.

Dieselben Propheten, welche die Entwicklung der nationalen Freiheit, des allgemeinen Verkehrs, gegenseitigen Friedens, der Erkenntniß, Einheit des Gottesdienstes und die Wiedervereinigung der Stämme Israels, betrachtet und beschrieben haben; welche die Bahn der erlösten, die Bahnzüge gleich fliegenden Wolken, die Dampfer und Schiffe des Meeres, Tragbahren und schnell laufenden Tiere, als die Werkzeuge zur Wiederherstellung Israels beschrieben haben, haben auch geprophezeit, daß in Verbindung mit allen diesen Vorbereitungen, eine neue Verkündigung geoffenbart, und ein neuer Bund, ein Panier für die Nationen, ein Zeichen für die Völker errichtet werden soll. In Kürze „schnelle Boten" Lehrer, Propheten würden bevollmächtigt, und Offenbarungen gegeben werden, und eine neue den Zeiten angemessene Organisation, mit den Grundsätzen und Gesetzen, welche für die Organisierung, Ordnung und Regierung einer erneuerten Welt anwendbar sind entwickelt werden.

Wo und wann sollten wir das „Senfkorn", den Keim, den Kern einer solchen Organisation, erwarten? Natürlich in einem Lande freier Verordnungen, wo eine solche Organisation

gesetzlich entwickelt werden, und constitutionellen Schutz beanspruchen könnte, bis sie genügend herangewachsen wäre, um sich selbst gegen die Erschütterungen, die Wehen, und die Todeskämpfe, welche der Auflösung der langen, geheimnisvollen tyrannischen Macht vorangehen, verteidigen zu können; und zu einer Zeit, wann neuzeitliche Freiheit konsolidiert, in den Nationen einverbleibt, und ihr Panier von allen Völkern anerkannt sein würde.

Eine solche Organisation sollte auch, in ihrer ersten Entwicklung, als ein Zeitgenosse der ersten Dämmerung, oder Entwicklung der physischen und politischen Mittel, welche für das gleiche Endziel bestimmt sind, erwartet werden.

Der Anfang dieses Jahrhunderts gab den auserwählten Werkzeugen, die bestimmt waren, die Schlüssel der Wiederbringung zur Erneuerung der Welt, zu halten, Geburt.

Die Vereinigten Staaten Amerikas war die begünstigtste Nation, die mit den, für den Schutz und die freie Entwicklung der notwendigen Wahrheiten, und deren praktischen Folgen, passenden Verordnungen aufgerichtet worden war, und jener große Prophet, Apostel und Märtyrer —

Joseph Smith,

war, der Elias, der Wiederbringer, der präsidirende Bote, welcher die Schlüssel der „Verkündigung der Fülle der Zeiten" hielt.

Ja, jener außerordentliche Mann, dessen unschuldiges Blut noch von den Händen seiner Meuchelmörder und ihrer Mitschuldigen in den Vereinigten Staaten, träuft, war das von Gott auserwählte und geehrte Gefäß, und wurde von Engeln ordinirt, um andere Apostel und Aelteste zu ordinieren, die Kirche und das Reich Gottes, mit den Gaben des heil. Geistes, wieder aufzurichten, und ein Bote in dem Geiste und der Macht Eliä zu sein, um den Weg des Herrn zu bereiten. „Denn siehe, bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr."

Wie Johannes, der eine gleiche Mission zur Vorbereitung des ersten Advents des Sohnes Gottes erfüllte, taufte er mit Wasser zur Buße, zur Vergebung der Sünden; wie Johannes, wurde er eingekerkert; und wie Jenes, so wurde auch sein Leben von der Erde genommen; und endlich wird, wie bei allen andern wahren Boten, seine Botschaft durch ihre fortwährenden Erfüllungen bewiesen; die Mächte Gaben und Zeichen folgen der Verkündigung seiner Botschaft in aller Welt, und ein jeder Teil seiner Prophezeiungen, wird in seiner Ordnung, sowie die bestimmte Zeit heranrückt, pünktlich erfüllt.

Aber in einem wichtigen Punkte unterscheidet sich seine Botschaft von allen früheren Botschaften. Die Wissenschaft der Gottesgelehrtheit von ihm wieder belebt, wird nie mehr abnehmen, noch ihre

Schlüssel je wieder von der Erde genommen werden. Sie sind den Menschen zum letzten Male übergeben. Ihre Vollendung wird die Stämme Israels und Juda wiederbringen; alle verdorbenen Einrichtungen stürzen; die Regierung allgemeinen Friedens und allgemeiner Erkenntnis einführen; der Erde ihren gesetzlichen und ewigen König, den gekreuzigten Nazarener, den auferstandenen Messias wiedergeben; Finsternis und Tod, Sorgen, Trauer und Thränen von der Oberfläche unserer Erde verbannen; und unser Geschlecht, mit den Lorbeeren des Sieges und des ewigen Lebens krönen.

Jetzt noch ungeborene Generationen werden aufstehen, und ihn gesegnet nennen. Tausend Geschlechter unzähliger Myriaden werden ihn loben und seine Thaten erzählen, während ungezählte Nationen in dem Lichte Leben, und sich der Segnungen der, durch seine Wirkung gegründeten Verordnungen, erfreuen.

Seine Verwandten, die Nation, die ihn gebar, und über seinen Tod frohlockte, ja, seine Mörder und ihre Nachkommen werden gebeugt zu ihm kommen, seine Vergebung und den Nutzen seiner Werke suchen.

Aber ach! Die Schmerzen! Die finstere Verzweiflung! Die Qualen eines bösen Gewissens! Die schwarze, dichte Finsternis, in der untern Hölle, welche die schuldigen Elenden, vor jenem glücklichen Tage der Erlösung erfahren werden.

Oh! die unzähligen Myriaden der Nachkommen unschuldiger und ehrbarer Männer, welche die Erde betreten werden, und über der Asche, den Beinen und dem Staube jener elenden Mörder und ihrer Gehilfen, welche dem Vergießen unschuldigen Blutes bestimmten, pflügen und ernten werden, ehe die letzte Posaune ertönen wird, welche ihre schlafende Asche von ihrem langen Schlafe erwecken, und ihre Geister aus dem Gefängnis der Verfluchten hervorrufen wird.

Und noch dann, wann diese, für sie beinahe unergründliche Zeit hinweggerollt ist, und sie von den Toten auferstehen, erwartet sie, anstatt einer willkommenen Erhöhung in die Gegenwart und Gesellschaft der Söhne Gottes, eine ewige Verbannung. Nie können sie dorthin gelangen, wo Gott und Christus wohnen, sondern sie werden Diener in den Wohnungen der Heiligen, ihrer früheren Opfer sein.

Diese außerordentliche Person wurde am 23. Dezember 1805, in Sharon, Grafschaft Windsor, Staat Vermont in den Ver. Staaten, geboren.

Während seiner Kindheit zog er mit seinem Vater von dort weg und siedelte sich in der Nähe von Palmyra an, in der Grafschaft Wayne, in dem Staate New-York. In diesen wilden Waldes-

gegenden wurde er als ein Ackermann auferzogen, und an alle die Beschwerden, Mühen und Entbehrungen eines neu angesiedelten Landes gewöhnt. Als er ungefähr siebenzehn Jahre alt war, hatte er etliche offene Visionen, in welchen ein heiliger Engel ihm diente, ihn wegen seiner Sünden verwies, ihm Buße und Glauben an den gekreuzigten und auferstandenen Messias lehrte, und ihm die Schriften der Propheten, das Feld der Prophezeiungen, in Betreff der Herrlichkeit der letzten Tage, und die Lehren Christi und seiner alten Apostel, eröffnete.

Am 22. September 1827 führte ihn der Engel zu einem, einige Meilen entfernten Hügel, welcher vor Alters Cumorah genannt wurde. Um diesen Hügel hatten sich in dem fünften Jahrhunderte der christlichen Zeitrechnung, der letzte Ueberbleibsel der einst mächtigen und hocherhabenen Nation der Nephiten, versammelt.

Hier stellten zweihundert und dreißigtausend Männer, Weiber und Kinder in Legionen von je zehntausend, unter ihren verschiedenen Befehlshabern, an deren Spitze der berühmte Mormon, der General von hundert Schlachten, war, für eine letzte Verteidigung, sich auf. Und hier empfiengen sie die ungezählten Scharen ihrer Feinde, und fielen vor ihnen, bis keine von Ihnen übrig geblieben waren, außer einigen Wenigen, welche sich rückwärts geflüchtet hatten, und einigen Verwundeten, welche die Feinde unter den unbegrabenen Todten nicht bemerkten.

Unter diesen letzteren waren der General Mormon und sein Sohn, der Zweite im Kommando — General Moroni.

Diese waren die letzten Propheten einer Nation, die nun nicht mehr ist. Sie hielten, die von ihren Vätern verfaßten, und ihnen übergebenen heiligen Urkunden, die bis in das entfernteste Alter reichten. Sie hielten den Urim und Thummim, und den Wegweiser Lehis, welcher durch die Vorsehung zubereitet worden war, um eine Kolonie von Jerusalem nach Amerika zu leiten.

In dem Hügel Cumorah verwahrten sie alle diese Dinge. Hier lagen sie während vierzehn Jahrhunderten verborgen. Und hierher führte der Engel Moroni den jungen Joseph, um diese heiligen Dinge in ihrer Verwahrung zu sehen, und von diesen so lange stillen und düsteren Archiven eine abgekürzte Urkunde, und mit denselben den Urim und Thummim zu erhalten.

Der auf solche Weise erlangte und abgekürzte Bericht, war durch die Hände der zwei Propheten und Generäle Mormon und Moroni, mit ägyptischer Schrift auf goldenen Platten eingraviert. Durch den Unterricht des Engels, und den Gebrauch des Urim und Thummim,, war der jugendliche Joseph, nun ein Prophet und Seher, ermöglicht diesen abgekürzten Bericht, oder, besser gesagt,

den unversiegelten Teil, welcher für das gegenwärtige Zeitalter bestimmt war, zu übersetzen.

Nachdem dieses gethan war, erschien der Engel drei anderen Personen, nämlich: Martin Harris, Oliver Cowdery und David Whitmer; zeigte ihnen die goldenen Platten und die Eingravierungen auf denselben, zeugte ihnen von der richtigen Uebersetzung derselben durch den Propheten Joseph, und befahl ihnen, ein treues Zeugnis von diesen Dingen zu geben. Zwei dieser Männer waren angesehene Landleute, und der andere war ein Schullehrer.

Früh im Jahre 1830, wurde diese Uebersetzung, mit dem sie begleitenden Zeugnis, in der englischen Sprache, unter dem Titel, „Das Buch Mormon", in den Vereinigten Staaten herausgegeben. Jetzt ist es in den hauptsächlichsten europäischen Sprachen herausgegeben.

Dieses Buch interessiert die Welt, und jedes verständige, verantwortliche Wesen in derselben, weit mehr, als irgend ein vorhandenes Buch, die jüdischen Schriften ausgenommen. Seine Geschichte durchdringt in Bezug auf Amerika, die finstere Vergessenheit der langen Zeitalter der Vergangenheit; sie folgt dem Laufe der Geschlechter der Menschen, bis sie zu der großen Quelle, der Austeilung der Nationen, Geschlechter und Zungen — dem Thurme zu Babel reichend, aufhört, oder sich in dem einen großen, unzerteilten adamischen Strom, dessen Ursprung im Paradiese, der Wiege des Menschen ist, dessen Quellen unter dem Throne des Ewigen entspringen, und dessen geheime Brunnen den unendlichen Raum, das unbegränzte Meer der Erkenntnis, Thatsache und geschichtlichen Wahrheit, sowie sie in den Urkunden der Ewigkeit aufbewahrt sind, umfaßt, verlierend, harmonisch mit denselben sich vereinigt. Seine prophetischen Visionen eröffnen die Begebenheiten ungeborener Zeiten. Das Los von Nationen, die Wiederherstellung Judas und Israels, der Sturz verdorbener Kirchen und Einrichtungen, das Ende des Aberglaubens und der Verwirrung, das allgemeine Herrschen des Friedens, der Wahrheit, des Lichtes und der Erkenntnis, die furchtbaren Kriege, welche jenen glücklichen Zeiten vorangehen, die herrliche Wiederkunft Jesu Christi als König, die Auferstehung der Heiligen, um auf der Erde zu regieren, die große, erhabene Ruhe von eintausend Jahren, der Triumph der ganzen Natur auf unserem Planeten, alle sind in jenem Buche geweissagt. Die Zeit und Weise ihrer Erfüllung sind mit Klarheit aufgezeichnet, und zeigen das jetzige Zeitalter mit weit mehr Begebenheiten befruchtet, als alle Zeitalter der Geschlechter Adams, welche diesem vorangegangen sind. Seine Lehren sind mit solcher Deutlichkeit und Einfachheit, mit solcher Klarheit und Pünktlichkeit entwickelt, daß kein Mensch sie mißverstehen kann. Sie sind dort gerade wie sie von dem Munde

des auferstandenen Erlösers in der fließenden Beredsamkeit der Liebe, vermengt mit unsterblichen Thränen der Freude und des Mitleidens flossen, und wurden von Männern geschrieben, deren Thränen überwältigender Liebe und Dankbarkeit seine unverweslichen Füße badeten.

Es wurde durch Offenbarung, mit Hilfe des Urim und Thummim ausgefunden, daß der jugendliche Prophet Joseph von dem Hause Israel, von dem Stamme Joseph war.

Er erhielt fortwährend Visionen, Offenbarungen und die Vermittlung der Engel, durch welche er endlich zum Apostelamte, oder dem Hohenpriestertum nach der Ordnung Melchisedeks ordiniert wurde, um die Schlüssel des Reiches Gottes, der Verkündigung der Fülle der Zeiten, zu halten.

Auf diese Weise befähigt, schritt er am 6. April 1830 zur Organisierung der Kirche der Heiligen, welche damals aus sechs Mitgliedern bestand. Die Gaben der Heilung, Prophezeiung, Visionen und Wunder, fingen an unter den Gläubigen geoffenbart zu werden, auf diese Weise ihr Zeugnis durch mitfolgende Zeichen bestätigend.

Im gleichen Jahre wurden die von ihm wiederhergestellten Grundsätze verkündigt und Zweige der Kirche wurden in seinem eigenen Staate, in Pennsylvanien, Ohio und anderen Orten organisiert, und die Zahl seiner Jünger vermehrte sich von sechs Mitgliedern bis über eintausend.

Während der drei folgenden Jahre wurden hunderte von Missionären von ihm ordiniert, in alle Gegenden des Landes gesandt, und in beinahe allen Staaten der Ver. Staaten Amerikas wurden Gemeinden der Kirche organisiert.

In dem Jahre 1835, ordinierte er in Folge eines Gebotes des Herrn, ein Kollegium der zwölf Apostel, und einige Kollegien der Siebenziger, als reisende Diener des Evangeliums.

Im Jahre sechsunddreißig wurde ein Tempel vollendet und eingeweiht in Kirtland, Ohio, in welchem diese Kollegien und die Priesterschaft im Allgemeinen, in einer Schule der Propheten versammelt, unterrichtet und zu ihrer heiligen Berufung gesalbt wurden. Im gleichen Jahre besuchten einige der Apostel das Obere Kanada, und verbreiteten die Fülle des Evangeliums in Taronto und der umliegenden Gegend, und errichteten einige Gemeinden der Kirche.

Im Jahre siebenunddreißig wurde eine Mission nach England gesandt, welche von den gleichen Mächten und wunderbarem Erfolge begleitet war.

In dem Jahre achtunddreißig unternahm der Staat Missouri die Vertreibung der Kirche aus seinen Grenzen, ermordete viele Männer, Frauen und Kinder, und war endlich in der gewaltthätigen

Austreibung von ungefähr zehntausend Personen und der Beraubung ihrer Länder und Habe, erfolgreich.

In dem Jahre 1840 besuchte das Kollegium der zwölf Apostel England, sammelte zahlreiche Scharen in die Kirche, und gab das Buch Mormon heraus und verschiedene andere Werke, unter denen eine Zeitschrift, genannt „der Millennial Star" war, welche nun zu gegenwärtiger Zeit 1853, eine Verbreitung von beinahe achtzehn tausend wöchentlichen Exemplaren hat.

Zwischen den Jahren vierzig und vierundvierzig, sammelte unser jugendliche Prophet viele Tausende seiner Jünger um sich, erbaute die große Stadt Nauvo an den Ufern des Missisippi; begann die Errichtung eines der prachtvollsten Tempel der Welt und organisierte eine Legion Bürger Soldaten, für ihre Verteidigung. Diese Legion zählte beinahe sechstausend Männer und wurde von dem jungen Propheten Joseph Smith befehligt, welcher ein Patent von der Regierung als Generallieutenant erhalten hatte.

Von diesem Mittelpunkt der Wissenschaft und des himmlischen Lichtes entsprangen Lichtstrahlen, die durch die Hilfe einer in alle Länder reisenden Priesterschaft weit hin dringend, das Tagesgrauen jenes glänzenden Tages, der bestimmt ist, über alle Welt aufzugehen, und ewig zu scheinen, erleuchten.

Apostel, Hohepriester, Aelteste, Räte und Diener von jeder Stufe, umgaben hier unseren jugendlichen Propheten und Helden, und wurden in dieser hohen Schule der Gottesgelehrheit und geistigen Philosophie unterrichtet; während ein hundertausend Jünger in dieser Nation, und über den Meeren, ihre Blicke nach diesem Mittelpunkt hin, für Licht und Belehrung richteten.

Solches war der Fortschritt der Wissenschaft der Gottesgelehrtheit, wieder belebt in unserem Zeitalter, solches die Folgen des vierzehnjährigen Wirkens eines ungelehrten Jünglings, der in der Wüste Buße und Taufe zur Vergebung der Sünden predigte, und die Schlüssel dieser göttlichen ewigen Macht hielt.

Sein unvergleichlicher Erfolg, und stets noch zunehmender Einfluß, erschreckte nun seine früheren Verfolger und wiegelte ihre Eifersucht und ihren Neid zu dem höchsten Grad der Raserei und Wut auf.

Mehrere Grafschaften des Staates Illinois vereinigten sich mit den früheren Feinden, welche die Heiligen in Missouri beraubt und zerstört hatten, und in öffentlich berufenen Versammlungen, faßten sie Beschlüsse die Stadt Nauvoo zu zerstören, und die Heiligen noch einmal zu zwingen, ihre Häuser und Länder den Händen dieser Landpiraten zu überlassen. Sie verbündeten sich auch, das Leben des jungen Joseph zu nehmen.

Um diesem überwältigenden Sturme zu widerstehen, stellte unser Held und Prophet seine Legion von sechstausend Mann, in seiner geliebten Stadt Nauvoo auf, bereitete sich auf eine kräftige Verteidigung vor, und erwartete den Angriff. Die feigen Feinde entdeckten bald die Unratsamkeit eines öffentlichen Angriffes, und beschlossen List zu gebrauchen. Sie bewegten einen Magistraten unter ihnen, einen Verhaftsbefehl zu erlassen; und sandten einen Constabel, die Person Joseph Smiths in die Mitte derer, welche sich verbündet hatten ihn zu töten, zu bringen. Diesem Blendwerk Folge zu leisten, würde sein Leben kosten. Zu widerstehen würde als Hochverrat ausgelegt werden, und die ganze Macht des Staates gegen ihn bringen. Die List gelang — Nauvoo, ihre Legion und ihr General wurden als Rebellen erklärt. Seine Excellenz, Thomas Ford, Gouverneur von Illinois, bot eine Armee auf, marschierte nach der Scene des Streites, vereinigte sich mit dem Feinde, und teilte wirklich ihre ganze Streitmacht unter seine Truppen ein.

Mit dieser bedeutenden Macht marschierte er nach Karthago, einer kleinen Stadt, achzehn engl. Meilen von Nauvoo entfernt. Von dort sandte er einen Hauptmann, Namens Singleton, um das Kommando der Nauvoo-Legion zu übernehmen, und verlangte von ihrem Generallieutenant, nach Karthago zu kommen, und sich in die Hände derer, die sich öffentlich verbündet hatten sein Leben zu nehmen, zu übergeben. Lieber als sich diesen Beleidigungen und niederträchtigen Befehlen zu unterziehen, wäre die Legion mit Freuden nach Karthago marschiert, und hätte diese, gegen die amerikanischen Gesetze und alle Menschenrechte rebellierende, feige Horde in Stücke zerhauen.

Aber die Heiligen lagen zwischen zwei mächtigen Staaten, welche sich nun gegen die Gesetze, Verordnungen und Freiheit ihres Landes verbündet hatten. Eine Armee zu zerstören, oder auch nur ihren übertriebenen Forderungen Widerstand zu leisten, würde auf sie selbst und ihre Familien, die überlegenen Streitkräfte der grimigen, unwissenden, ärger als die Wilden handelnden Wesen, welche schon lange nach Plünderung und ihrem Blute gedürstet hatten, gezogen haben.

Der junge Prophet hatte kein Zutrauen an den versprochenen Schutz des Gouverneurs. Er fühlte, daß die Stunde gekommen war, daß nur sein Blut den Feind befriedigen, und das Leben seiner Herde erhalten könne. Er hielt den aufopfernden Eifer der Legion zurück, forderte sie bei der Liebe, welche sie ihm als einem Propheten und Apostel stets erwiesen hatten, auf und beschwor sie, bei der Ehrfurcht und dem Zutrauen, welches sie zu ihm, als ihrem General, gezeigt hatten, sich den übertriebenen Forderungen seiner Excellenz, zu unterziehen, und den Ausgang Gott anheim zu stellen.

Er nahm nun einen liebevollen Abschied von seiner geliebten, in Thränen aufgelösten Legion, riß sich von der Umarmung seiner alten, verwitweten Mutter, und seiner verzweifelten Gattin und Kindern los, und begab sich nach Karthago. Er wurde von seinem Bruder Hyrum, und zweien der zwölf Apostel, welche nicht auf auswärtigen Missionen waren, und die ihn nicht verlassen wollten, begleitet. Auf dem Wege war er freudig, aber ernst. Er sprach wenig, bemerkte jedoch zu Denen, die um ihn waren: „Ich gehe wie ein Lamm zu der Schlachtbank; aber ich bin ruhig wie ein Sommermorgen, ich habe ein reines Gewissen gegen Gott, und gegen alle Menschen. Ich werde unschuldig sterben, und es wird noch von mir gesagt werden: „Er wurde kaltblütig ermordet."

In Karthago angekommen, überlieferte er sich seinen Feinden, antwortete auf die Anklage im Original-Verhaftsbefehl, welchen auszuführen alle Streitkräfte des Gouverneurs aufgeboten worden waren, und wurde dann in das Gefängnis geführt, um als Hochverräter angeklagt, vor dem Gerichte sich zu verantworten.

In diesen Kerker wurde er von den zwei Aposteln, und seinem Bruder Hyrum, welche entschlossen waren, mit ihm zu sterben, begleitet.

Hier, als die vier Freunde an dem Nachmittag des 27. Juni 1844 in dem obern Zimmer beisammensaßen, und Lobeslieder sangen, wurde das Gefängnis plötzlich von eingefleischten Dämonen, mit Gewehren und Bajonneten bewaffnet, und deren Gesichter so schwarz wie Cains — des ersten Mörders waren, umringt. Diese fingen an durch die Thüren und Fenster des Gefängnisses zu feuern, während ein Teil die Thüre angriff und sie aufbrach. Hyrum fiel plötzlich von vier Kugeln durchbohrt, und starb ohne einen Seufzer von sich zu geben. Taylor floh, verwundet und blutend zu dem Fenster, und war im Begriff, sich hinabzuwerfen, als eine Kugel, auf sein Herz gezielt, die Uhr in seiner Westentasche traf, und ihn in das Zimmer zurückwarf. Der andere Apostel, Willard Richards stand bei der Thüre und wehrte die Gewehre mit seinem Handstock ab, und erhielt einige leichte Verletzungen.

Inmitten dieser schrecklichen Scene verließ den Propheten seine Geistesgegenwart nicht. Er sah seinen Bruder Hyrum fallen und sterben. In der Qual seiner schmerzzerissenen Seele rief er aus: „O mein Bruder!" und sprang unter hageldichtem Kugelregen zu dem Fenster. Er warf sich plötzlich von dem oberen Stockwerk unter die glitzernden Bajonnete des Feindes, und wurde bei seinem Sprung von einem förmlichen Kugelregen durchbohrt, so daß er ohne Kampf, ohne einen Schmerzenslaut starb.

Seine Geistesgegenwart und entschlossene Handlung, sich auf diese Weise unter die Feinde werfend, zog sie zeitlich von dem

Gefängnis hinweg, um das Leben der zwei Apostel zu retten, welches ohne Zweifel der Beweggrund dieser letzten gloreichen That seines Lebens war.

So endete die irdische Laufbahn eines Jünglings, der die alte Geschichte eines Kontinents geoffenbart, den Menschen die Schlüssel und Mächte der göttlichen Wissenschaft der Gottesgelehrtheit wiedergeben, die Kirche und das Reich Gottes organisiert, und jene Prinzipien, welche endlich überwinden, und die Söhne der Erde durch unzählbare, jetzt noch ungehorene Zeitalter regieren werden, wieder eingesetzt hat. Jesus sagt: „Der gute Hirt giebt sein Leben für seine Schafe".

Als die Nachricht dieses schrecklichen Ereignisses sich verbreitete, erfaßte die Furcht vor der Rache der Nauvoo-Legion den Gouverneur, seine Truppen und die ganze Räuberhorde; alle flohen, und sogar die Einwohner der schuldigen Dörfer in der Umgegend flohen voll Furcht und Schrecken von ihren Wohnungen.

Als die Schreckensbotschaft Nauvoo erreichte, durchdrang ein Gefühl des Entsetzens und unaussprechlichen Schmerzes wie mit einem elektrischen Schlage, alle Herzen. Die Legion sprang zu den Waffen, und würden die nun unbeschützten, rebellischen Grafschaften verwüstet haben, wenn nicht ihr besseres Urteil die brennenden Attribute der Gerechtigkeit, welche in ihren Busen glühten, überwogen hätte.

Wie es war, unterdrückten sie ihre Rachgierde, und bereiteten sich zur Bestattung ihrer erhabenen Toten vor. Die Körper der zwei Märtyrer wurden nach der Stadt getragen, sie wurden von der ganzen, von Sorgen niedergedrückten und mit Schmerzenstränen trauernden Bevölkerung empfangen, deren Busen mit dem Gefühle der Trauer und dem Bewußtsein der Schändlichkeit des Verbrechens, welches gegen sie verübt worden war, erfüllt waren, wie es vielleicht nie von einer ganzen Einwohnerschaft zur gleichen Zeit gefühlt wurde, seit es des Menschen Los geworden ist, zu trauern.

Die Zwölfe, welche auf Reisen waren, kehrten schnell zurück und besänftigten und trösteten die Schafe, und ermunterten sie zur Einigkeit und Beständigkeit. Die Arbeit an dem Tempel wurde fortgesetzt und endlich, mit einem Kostenaufwande von mehreren hundertausend Dollars vollendet. In diesem heiligen Gebäude erhielten, nachdem es dem Herrn geweiht war, ein Teil der Priesterschaft jene heiligen Waschungen, Salbungen, Schlüssel, Verordnungen, Offenbarungen und Belehrungen, welche noch fehlten, um sich in der Fülle des Priestertums zu vervollkommnen.

In dem Herbste des Jahres 1845 erhob sich der Feind wieder und begann die Ansiedlungen um Nauvoo mit Feuer und Schwert zu verheeren.

Von den lange währenden Leiden und Verfolgungen ermüdet, beschloß der Rat der Apostel, in den weit entfernten und beinahe unerforschten Wüsten und Bergen des Innern des Landes, Friede für die Heiligen zu suchen.

Im Februar 1846, wurde diese Wanderung, mit den Aposteln und ihren Familien an der Spitze, angefangen.

Am 24. Juli 1847 langten die ersten dieser großen Auswanderung, von dem Präsidenten der ganzen Kirche, Brigham Young geführt, in dem Thale des großen Salzsees an.

In der Zwischenzeit wurde das prachtvolle Nauvoo mit seinen umliegenden Landschaften nach einer mutigen Verteidigung, dem Feinde preisgegeben. Ihr Tempel der Stolz und die Glorie Amerikas, wurde eingeäschert. Ihr letzter Ueberbleibsel, geplündert, von all' ihrer Habe beraubt, krank, entblößt, verwundet, blutend, sterbend, verschwand zuletzt auf den unbegrenzten Steppen des Westens, aus dem Gesichtskreise, und für einen Moment fiel der Schleier der Vergessenheit über dieses unerhörte Drama, und das Reich Gottes schien den irdischen Blicken verloren zu sein.

Wieder erhebt es sich, und was erblicken wir! Das Banner der Freiheit, ein tausend Meilen von den Grenzen des verfolgenden Feindes entfernt, entfaltet; seine wehenden Falten, in den Spitzen der schneebedeckten Felsengebirge, die Unterdrückten jedes Klimas, zur Freiheit und zum Lichte ladend; und ein freier und selbständiger Staat, in Majestät und lichtem Glanze, unter den Festen der ewigen Bollwerke der Natur, erstehen; während die unerschöpflichen Schätze der goldenen Berge Kaliforniens, durch die, von der Vorsehung geleiteten Schlüssel jetziger Gottesgelehrtheit geoffenbart, sich wie ein fließender Bach in die Schatzkammer des Herrn ergießen, um in der Versammlung und Erhaltung der Heiligen gebraucht zu werden.

Kann ein Forscher der Gottesgelehrtheit alle diese großen Begebenheiten und ihre Folgen, die sich alle auf ein Ziel beschränken, alle sich vereinigen, um den Weg zur Erfüllung aller der unerfüllten Prophezeiungen vorzubereiten, betrachten und doch noch zweifeln und fragen, wie einer vor Alters: „Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines Anderen warten?" Wenn dieses der Fall ist, so können wir einen, der so verstockten Herzens ist, nur raten, in den hl. Schriften und allen guten Büchern über diesen Gegenstand, zu forschen. Und während er forscht, soll er sich von seinen Sünden

wenden, in einem neuen Leben wandeln, und Gott den Vater Aller, in dem Namen des Messias anrufen, daß sein Verstand erleuchtet, und sein hartes Herz erweicht werden möchte, um der Macht der Wahrheit zu gehorchen.

Zehntes Kapitel.

Schlüssel zur Einführung in die praktische Gottesgelehrtheit.

Ist's möglich, daß dem tiefgefallnen Kind,
Geheimnisse des Himmels sich erschließen?
Darf rein und weiß gewaschen von der Sünd,
Ich wieder sitzen zu des Vaters Füßen,
Erneut im Geist, der Macht teilhaftig werden
Der segensreichen Gotteskraft auf Erden?

Der Forscher dieser ungemein interessanten Wissenschaft, der uns in den merkwürdigen Ereignissen ihrer Geschichte auf der Erde gefolgt hat, bis er sie wieder in ihrer ganzen Pracht mit ihren Mächten fest in der Erde gewurzelt, um ewige Frucht zu bringen, zurückerstattet findet, wird ohne Zweifel ein Verlangen fühlen in den ersten Grundsätzen, den Verordnungen oder Mitteln, durch welche er persönlich ihre Vorteile genießen und ihre Gaben empfangen könnte, unterrichtet zu werden.

Es sind gewisse Befähigungen oder persönliche Vorbereitungen unumgänglich notwendig, ohne welche keine Person ein rechtmäßiger Erwerber solcher göttlichen Segnungen werden kann.

Erstens. Er muß an Jesum Christum und das Zeugnis seiner Apostel oder bevollmächtigten Beamten, von welchen er die Erteilung dieser Segnungen erwartet, glauben.

Zweitens. Er muß von einem sündlichen Lebenswandel ablassen, muß jeder unreinen oder ungesetzlichen Befriedigung entsagen, muß gerecht gegen seine Nebenmenschen sein und sich entschließen, die Gebote Jesu Christi zu halten.

Mit diesen Befähigungen kommt er zu einem Apostel, Aeltesten oder Priester der Heiligen, welcher, nachdem der Verlangende einen Bund geschlossen hat, seine Sünden zu meiden und die Gebote Jesu Christi zu halten, mit ihm in das Wasser hinabsteigt und ihn dort in dem Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, zur Vergebung seiner Sünden im Wasser vergräbt und ihn wieder aus demselben emporhebt. Diese Verordnung ist eine Darstellung des Todes, des Begräbnisses und der Auferstehung Jesu Christi, und wird die Taufe genannt.

Nachdem diese Handlung vollzogen ist, werden in den gleichen heil. Namen die Hände eines oder mehrerer der bevollmächtigten

Priesterschaft, auf das Haupt der Getauften gelegt und die Gabe des heil. Geistes auf ihm bestätigt. Diese Taufe aus Wasser und aus dem Geist wird eine Wiedergeburt genannt und es ist in Wirklichkeit eine Wiederholung der natürlichen Geburt oder ein Eintritt in die Elemente eines neuen Daseins.

Um dieses begreifen zu können, muß der Lernende in die Philosophie seiner eigenen natürlichen Geburt, welche drei Prinzipien, nämlich „den Geist, das Wasser und das Blut", in sich schließt, unterwiesen werden.

Die Bildung des menschlichen Körpers als Embrio wird durch Blut und Geist angefangen und in dem Mutterleibe erhalten, wo er bis zur Zeit der Geburt, in dem Elemente des Wassers schwimmt. Bei der Geburt wird er dann buchstäblich aus dem Wasser geboren, das heißt er tritt von dem Elemente, in welchem er so lange begraben gewesen ist, in ein anderes Element, welches die Atmosphäre genannt und dann ein für sein Leben notwendiges Element wird.

Wiedergeboren zu werden ist daher ein Eintreten in das gleiche Element, ein Anhalten des Atems in dem Wassergrabe, aus jenem Elemente in die Atmosphäre hervorzutreten, und wieder den ersten Atemzug in der neuen Schöpfung zu schöpfen, während zu gleicher Zeit das Blut des Sühnopfers, auf die Person zur Vergebung der Sünden in Anwendung kommt, welcher die Ausgießung des heil. Geistes der Verheißung folgt. So wie es geschrieben ist: Drei sind, die auf Erden zeugen; der Geist, das Wasser und das Blut."

Die Dinge dieser sichtbaren Schöpfung sind nach dem Muster von Dingen der unsichtbaren Welt und sind so angeordnet, daß sie genau harmonieren, die Einen den Andern entsprechend, wie ein Bild im Spiegel dem Originale ähnlich sieht.

Die Untertauchung im Wasser, in dem Namen des Vater, des Sohnes und des heil. Geistes, zur Vergebung der Sünden und die Taufe aus dem heil. Geiste, welche gemäß der Verheißung durch die Auflegung der Hände der heil. Priesterschaft folgt, waren schon vor der Gründung der Welt als eine Darstellung der Geburt, des Todes, der Auferstehung und des neuen Lebens des Menschen eingesetzt.

Der Forschende ist nun in die ersten Prinzipien himmlischer Gottesgelehrtheit eingeweiht. Sein Gemüt ist belebt, seine Verstandeskräfte sind zur äußersten Thätigkeit angetrieben. Er ist thatsächlich erleuchtet. Er lernt nun in wenigen Tagen mehr göttliche Wahrheit, als während der ganzen Lebenszeit in den besten, nur menschlichen Anstalten hätte erhalten können.

Seine Liebe ist auch gereinigt, erhöht und verhältnismäßig vermehrt worden. Er liebt seinen himmlischen Vater und Jesum

Christum mit einer vollkommenen Liebe. Er liebt auch die Glieder der Kirche oder den Leib Christi, so wie er seine eigene Seele liebt, während sein Busen mit dem zärtlichen Mitgefühl und den Regungen des Wohlwollens und der Wohlthätigkeit gegen alle Menschen erglüht. Er würde für ein jegliches, erforderliches Opfer bereit sein, um Gutes zu thun. Ohne die geringste Zögerung oder Bedauern würde er freudenvoll sein Leben niederlegen, wenn es das Werk der Wahrheit verlangte.

Er fühlt auch beständig den Geist des Gebets und der Wachsamkeit und schüttet seine Seele in demselben aus, und findet, daß in allen ihm dienlichen Dingen er erhört wird. Er ist nun in einer geeigneten Lage, einer oder mehrerer der geistlichen Gaben, sich zu erfreuen.

Er mag vielleicht mit Macht, mit dem Worte der Wahrheit, mit dem Worte der Erkenntnis, durch Prophezeiung, oder in anderen Zungen sprechen. Er mag eine Vision erhalten, einen inspirierten Traum empfangen, oder die Gabe, durch die Auflegung der Hände im Namen Jesu Christi geheilt zu werden, oder andere zu heilen, besitzen.

Den heil. Geist durch die Berührung oder Auflegung der Hände zu spenden, oder einen Teil des Elementes des Lebens, durch einen Bevollmächtigten, welcher im Namen Gottes handelt, und mit den Elementen des Lebens erfüllt ist, von einem fleischlichen Körper auf einen andern zu übertragen, ist eben: sowohl in Uebereinstimmung mit den Naturgesetzen, als für das Wasser seine Fläche, die Luft ihr Gleichgewicht, oder Wärme und Elektrizität der eigenen Mittel der Weiterbeförderung zu finden.

Dieses Gesetz geistiger Ströme, ihre mitteilungsfähigen Eigenschaften, und der Weg, oder die Vermittlung, durch welche sie von einer Person auf die Andere erteilt werden, sind gewissermaßen den Gesetzen und Wirkungen der Elektrizität, ähnlich. Wie die Elektrizität, werden sie durch die gegenseitige Berührung zweier Körper, durch Vermittlung der Nerven, gespendet.

Aber diese zwei Ströme sind weit verschieden. Der eine ist den gröbern, materiellen Elementen nahe verbunden, doch mit den Eigenschaften der Intelligenz, Weisheit, Liebe oder moralischen Unterscheidungskraft nicht sehr bedeutend begabt. Er kann daher, ohne Rücksicht auf die intelligenten oder moralischen Befähigungen des Empfängers, von einem fleischlichen Körper auf einen anderen übertragen werden. Der andere Strom ist eine Substanz, welche mit allen Eigenschaften der Erkenntnis, Zuneigung, moralischen Unterscheidungskraft, Liebe, Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit erfüllt ist, ebenso rein wie die Empfindungen, welche den Busen des Vaters erfüllen, seine Nerven durchdringen, und seinen Puls durchströmen.

Ein mit dieser himmlischen Substanz erfüllter und bevollmächtigter Mensch kann dieselben einem Anderen nicht erteilen, ohne daß dieser Andere zuerst von allen seinen unreinen Gedanken des Herzens, Leidenschaften und Gewohnheiten durch das Blut des Sühnopfers gewaschen, gereinigt und gerechtfertigt worden ist.

Ein Mensch, welcher in seinen Sünden beharrt und der keinen lebendigen Glauben an den Sohn Gottes hat, kann die Gabe des heil. Geistes durch die Mitwirkung eines Bevollmächtigten (sei dieser auch noch so heilig), nicht erlangen. Der unsaubere Geist eines Solchen wird das reine Element zurückstoßen, nach den natürlichen Gesetzen sympathischer Affinität, oder der Anziehung und Zurückstoßung.

Ein erleuchtetes Wesen, in dem Bilde Gottes besitzt alle Organe, Eigenschaften, Sinne und Mitgefühle, sowie auch Weisheit, Liebe, Macht und Gaben, mit welchen Gott selbst begabt ist.

Aber der Mensch besitzt diese in seinem Anfangszustande, nur in einem untergeordneten Sinne, Oder in andern Worten, diese Eigenschaften sind im Werden, und müssen allmälig entwickelt werden. Sie sind einem Keime gleich, einer Knospe, welche sich allmälig zur Blüte entwickelt, und dann, durch den naturgemäßen Fortschritt die reife Frucht, nach ihrer eigenen Art, hervorbingt.

Die Gabe des heil. Geistes macht sich auf alle diese Organe oder Eigenschaften anwendbar. Sie belebt alle Verstandesfähigkeiten, vermehrt, vergrößert, erweitert und reinigt alle natürlichen Leidenschaften und Neigungen, und macht sie durch die Gabe der Weisheit zu ihrem gesetzlichen Gebrauch anwendbar. Sie belebt, entwickelt, veredelt und vervollkommnet alle feinen Gefühle, Freuden, Genüsse, Verwandtschaftsgefühle und Neigungen unserer Natur. Sie flößt Tugend, Mildthätigkeit, Güte, Zärtlichkeit, Sanftmut und Liebe ein. Sie entwickelt Schönheit der Person und Gestalt. Sie führt zu Gesundheit und Kraft, Leben nnd Geselligkeit. Sie entwickelt und belebt alle Fähigkeiten des physischen und geistigen Menschen. Sie stärkt und belebt die Nerven. Kurzum, sie ist Mark dem Beine, Freude dem Herzen, Licht den Augen, Musik dem Ohre, und Leben für das ganze Wesen.

In der Gegenwart solcher Personen fühlt man sich des Lichtes ihrer Angesichter, als des wohlthuenden Scheines eines Sonnenstrahles zu freuen. Ihre Umgebung bringt einen erwärmenden Strahl reiner Freude und Teilnahme, zu den Herzen und Nerven derer, welche die nämlichen Gefühle und Sympathien des Geistes haben. Wenn sie auch Fremde und einander persönlich ganz unbekannt sind, wenn sie noch nie zu einander gesprochen haben, wird sehr wahrscheinlich ein Jeder, wenn er an jene Zusammenkunft denkt, zu sich selbst sagen, oder sogar aussprechen: „O, welche Ein-

flüsse umgeben jenen Fremden! Wie wurde mein Herz in seiner Gegenwart mit reinen, heiligen Gefühlen durchdrungen! Welch' ein Zutrauen und welche Sympathie erweckt er! Sein Angesicht und sein Geist geben mir mehr Zutrauen, als tausend geschriebene Empfehlungen!" Solche sind die Gaben des hl. Geistes, und solche sind seine Wirkungen, wenn er auf eine rechtmäßige Weise durch das göttliche, ewige Priestertum empfangen wird.

Elftes Kapitel.

Philosophie der Wunder.

Es ist ein volkstümlicher Irrtum der Neuzeit, daß Wunder Ereignisse sind, welche sich den Naturgesetzen zuwider begeben — Wirkungen ohne eine Ursache. Wäre dies der Fall, so hätte es nie ein Wunder gegeben, noch könnte sich ein solches je ereignen. Die Gesetze der Natur sind Gesetze der Wahrheit. Die Wahrheit ist unveränderlich und in ihrer eigenen Sphäre unabhängig. Ein Naturgesetz ist noch niemals gebrochen worden. Es ist eine absolute Unmöglichkeit, daß ein solches Gesetz je gebrochen werden könnte.

Dasjenige, was beim ersten Anblick den bekannten Naturgesetzen zuwider zu sein scheint, wird man immer, nach genauer Forschung, im vollen Einklange mit jenen Gesetzen finden.

Zum Beispiel, wäre ein Matrose des letzten Jahrhunderts vor dem Winde gelaufen und einem Schiffe begegnet, welches mit bedeutender Geschwindigkeit dem Winde und der Meeresströmung gerade entgegenlief, so würde dieser Anblick, nach seinem Begriffe, ein Wunder im höchsten Grade der Bedeutung gewesen sein, oder ein Ereignis, welches den Naturgesetzen, so weit er sie verstand, gänzlich zuwider war. Oder hätte sich ein mit hunderten von Passagieren und vielen Tonnen Fracht beladener Eisenbahnzug mit einer Geschwindigkeit von sechzig engl. Meilen per Stunde über die Oberfläche bewegt, so würden unsere Vorväter ein Wunder darin erblickt haben, eine Begebenheit, welche ihrer Anschauung gemäß alle ihnen bekannten Naturgesetze auf die Seite setzte.

Hätte eine frühere Generation gesehen, wie man Neuigkeiten von London nach Paris in einem Augenblicke überträgt, während sie nichts von der Erfindung des elektrischen Telegraphen wußte, so würde sie in aller Aufrichtigkeit und mit größter Bestimmtheit bezeugt haben, daß ein Wunder im offenbaren Gegensatze zu den wohlbekannten Naturgesetzen, gewirkt worden sei.

Doch einmal bekannt mit den Wissenschaften dieses Zeitalters, hören diese Dinge auf Wunder zu sein und wir finden, daß die Gesetze der Natur und der Ursache und Wirkung sich noch immer

in ihrer ganzen ursprünglichen Existenz und Wirksamkeit ungestört fortbewegen.

Dieselbe Anschauung ist mit gleichem Gewichte auf alle geistigen Phänomene des Weltalls anwendbar. —

Die Ausdrücke Wunder und Geheimnis müssen außer Gebrauch kommen und endlich von dem Wörterbuche intelligenter Menschen verschwinden, in dem Grade, in welchem sie in den höcheren Sphären geistiger Konsistenz fortschreiten. Selbst jetzt sollten sie nur in einem relativen und beschränkten Sinne gebraucht werden, wenn man sie auf jene Dinge bezieht, welche noch nicht innerhalb des Bereiches unserer Auffassung stehen.

Hier wollen wir auf zwei Prinzipien oder Gesetze des Daseins, welche in einem früheren Kapitel dieses Werkes erläutert wurden und alle die wunderbaren Mächte des Weltalls, sowie alle jene von Gott und seinen Dienern ausgeübten mächtigen Werke erklären, aufmerksam machen.

Erstens: Alle Elemente des materiellen Weltalls sind ewig.

Zweitens: Es giebt eine göttliche Substanz, Flüssigkeit oder Essenz, Geist genannt, welche unter diesen ewigen Elementen weit verbreitet ist.

Diese geistige Substanz ist das feinste, mächtigste und geläutertste Element im Weltalle. Es ist mit aller Weisheit, Kenntnis, Intelligenz und Kraft begabt. Kurzum, es ist das Licht, Prinzip, Leben und die Macht aller Dinge, durch welches sie sich bewegen und aller intelligenten Wesen, durch welches sie denken.

Dieses göttliche Element oder göttlicher Geist ist die unmittelbar thätige oder beherrschende Kraft in allen heiligen, wunderthätigen Mächten.

Engel und heiligen Männer führen alle ihre Wunder dadurch aus, daß sie, (einen elektro-magnetischen Ausdruck gebrauchend), in „Verbindung“ mit dieser göttlichen Substanz stehen. Zwei Wesen oder zwei Millionen Wesen oder irgend eine Anzahl, welche auf diese Weise „in Verbindung“ stehen, besitzen alle denselben Geist.

Der Wunsch des Einen ist der Wunsch des Andern, der Wille des Einen ist der Wille des Andern, das Wort des Einen ist das Wort des Andern. Und der heilige Strom oder der Geist, welcher in Verbindung mit ihnen allen steht, geht aus, die Elemente zu beherrschen und allen ihren Befehlen, welche gesetzlich ergangen und im Einklang mit dem Wunsche und der Weisheit des großen Elohеim sind, zu gehorchen.

Gott der Vater ist das Haupt. Die Gebote Jesu müssen in dem Namen des Vaters sein.

Die Befehle von Engeln, oder heiligen Männern müssen, damit sie gesetzlich und voll Kraft und Macht sein können, im Namen

Jesu Christi oder der Drei, welche das Oberhaupt bilden, gegeben werden; auch müssen sie im Einklange mit ihrem vereinigten Wunsch und Willen sein. Der heilige Geist geht dann aus und führt ihre Befehle aus. Da diese Vermittlung unsichtbar und die Wirkung sichtbar ist, so erscheint die Handlung denen, welche mit geistiger Vermittlung unbekannt sind, wie ein Wunder oder wie eine Wirkung ohne eine Ursache. —

Als Jesus Christus mit einer sterblichen Hülle bekleidet war, so hatte die Fülle jener göttlichen Substanz nicht auf einmal, sondern wuchs und wurde mehr und mehr mit derselben begabt, bis, nachdem er von den Toten erstand, er eine Fülle empfieng und deshalb alle Macht im Himmel und auf Erden erhielt.

Seine Apostel empfiengen einen Teil dieses Geistes, doch keine Fülle, während ihrer Sterblichkeit; deshalb konnten sie nur einige Dinge wissen und tun, doch nicht alle.

Durch die Lehren der Apostel wurden auch die Mitglieder der Kirche dieses Geistes teilhaftig, durch welchen ihnen wunderbare Gaben gegeben wurden, Einem eine Gabe, einem anderen eine andere Gabe; Einigen in Zungen zu reden, Einigen Zungen auszulegen oder von einer Sprache in eine andere zu übersetzen; Einigen zu weissagen, Gesichte zu sehen oder mit Engeln zu reden; Anderen Teufel zu unterwerfen oder auszutreiben oder die Kranken zu heilen, und Anderen wiederum die Kirche oder die Welt, durch Worte der Weisheit oder Erkenntnis zu belehren oder zu erbauen.

Alle diese Gaben und Wunder waren die Wirkung eines und desselben Geistes, welcher den Mitgliedern der Kirche gegeben wurde, während die Welt nicht ein genügendes Maß des Geistes empfieng, um jene Gaben besitzen zu können. Der Grund dafür war, daß sie nicht Buße thaten, in Jesum glaubten, in seinem Namen getauft wurden und die Gabe des heiligen Geistes durch das Auflegen der Hände des Priestertums empfiengen, da doch diese Pflichten und Verordnungen die gesetzlichen Mittel sind, durch welche der heilige Geist mitgeteilt wurde. Die Ursache, warum diese Gaben des Geistes nicht in allen Zeitaltern der sogenannten „Christlichen Kirche“ genossen wurden, war, daß dieselbe nicht die wahre Kirche ist; auch findet man in der Kirche, oder den Kirchen, durch welche diese Gaben verleugnet werden, kein wahres Lehr- oder Apostelamt. Jeder Lehrer oder jedes Mitglied solcher Institutionen bedarf der Buße und Taufe in dem Namen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünden, und der Gabe des heiligen Geistes, durch das Auflegen der Hände Jener, welche Autorität haben, um in das Reich Gottes eingehen zu können.

Diese, durch ein gesetzliches und göttlich berufenes Priestertum vollzogenen Verordnungen sind der einzige rechtmäßige Weg

auf welchem der Mensch diese göttliche Macht empfangen und ausüben kann; oder, in anderen Worten, sind sie die von Gott verordneten Mittel, durch welche ein Wesen einen Teil jener göttlichen Substanz auf ein anderes Wesen übertragen und ihm mitteilen kann, um dasselbe in Verbindung mit dem Vater, Sohn und heiligen Geist, mit Engeln, mit den Geistern der Gerechten in der Geisterwelt und den Mitgliedern der wahren Kirche auf der Erde, zu bringen.

Einen Menschen durch Berührung oder das Auflegen der Hände im Namen Jesu Christi zu heilen, oder den heiligen Geist, durch das Auflegen der Hände mitzuteilen, ist gerade so sehr im Einklange mit den Naturgesetzen, als für Wasser seine Fläche zu suchen, für einen Apfel, vom Stamme zu fallen, wenn vom Baume, wo er wuchs, losgemacht, für Quecksilber, seine eigenen Affinitäten, anzuziehen, oder für einen Magneten seinen eigenen Gesetzen zu gehorchen.

Gerade wie der elektrische Strom seinen eigenen Gesetzen auf dem Drahte gehorcht, so auch überträgt sich der geistige oder heilige Strom, im Einklange mit gewissen rechtmäßigen Gesetzen, von einem Körper zum andern.

Der gewöhnliche Uebertragungsweg für alle geistigen Ströme (ob heilig oder unrein), in ihren Wirkungen auf das menschliche System oder in ihrem Uebergange von einem Körper zum andern, sind die Nerven.

Ein Mann, welcher von Jesus Christus beauftragt und mit dieser geistigen Substanz erfüllt ist, kann von derselben einem Andern mitteilen, vorausgesetzt, daß der Empfänger im Herzen vorbereitet ist und Glauben hat. Oder wenn, wie es bei der Heilung, dem Austreiben böser Geister u. s. w., manchmal vorkommt, der Empfänger keine Gewalt über seinen eigenen Geist hat, oder im Falle kleiner Kinder, ohnmächtiger, geistesverwirrter oder todter Personen, dann ist der Glaube des Ausführers dieser Handlung allein oder in Verbindung mit anderen Freunden und Bevollmächtigten genügend, um das Werk zu tun.

Hingegen ist das Berühren oder Auflegen der Hände nicht das einzige Mittel, um die Gabe der Heilung mitzuteilen. Der Ausspruch eines Wortes, das Geben eines Gebotes oder selbst ein Taschentuch, eine Schürze oder anderes Gewand, getragen oder berührt von einer mit diesem Geiste erfüllten Person, haben, gemäß der heiligen Schrift und auch der Erfahrung der gegenwärtigen Zeit, wenn anderen übertragen, welche starken Glauben hatten, sich genügend bewiesen um jenen geistigen Strom mitzuteilen. So wohl war der Prophet Elisa mit diesem Prinzipe bekannt, daß er seinen

Diener sandte seinen Stab auf ein totes Kind zu legen um dasselbe vom Tode zu erwecken; doch in diesem Falle verfehlte es seinen Zweck. Der Prophet konnte nur dadurch das Kind wiederbeleben, daß er Gesicht gegen Gesicht, Auge gegen Auge, Mund gegen Mund, Hand gegen Hand u. s. w. legte, um die größtmögliche Wirkung zur Erteilung des Lebensgeistes zu erlangen.

Es ist gerade so natürlich für den heiligen und göttlichen Strom oder das „geistige Element" alle anderen Elemente nach seinem Willen und dem Willen anderer, welche in Verbindung und vollkommenem Einklange damit stehen, zu beherrschen, als es ist für das Größere über das Geringere oder das Starke über das das Schwache zu regieren. Es ist nach demselben Prinzipe, daß eine höhere Intelligenz eine geringere zu begreifen, zu umschreiben und zu belehren im Stande ist.

Deshalb, als die Welten gebildet wurden, sprach Gott und dieser göttliche Strom ging hervor und führte sein Gebot aus, durch das Beherrschen der Elemente nach dem Willen, Muster und der Absicht dessen, der sprach. Die Weisheit erwog alle erschaffenen Dinge und prüfte ihre Eigenschaften, Attribute und Anwendungen in der Wage reifen Verstandes. Jeder geringe Teil und jedes kleine Glied der verschiedenen Stufen des Lebens und Daseins und jede Anwendung zu ihren natürlichen Zwecken war klar begriffen und im Geiste gebildet und gereift, ehe das Gebot hervorging. Und das Ganze wurde genau in Uebereinstimmung mit dem Muster, welches durch den göttlichen Geist gereift worden war, ausgeführt.

Durch diesen göttlichen Geist wurden alle Dinge entworfen und gebildet. Durch diese göttliche Substanz leben alle Dinge, bewegen sie sich und haben sie ein Dasein. Durch diese Vermittlung beherrschte Moses die See, Josua die Bewegungen der Erde, Daniel die Rachen der Löwen und seine Brüder die Flammen. Durch dieselbe wurden die Himmel geöffnet und geschlossen, Regen und Trockenheit herrschte vor, Armeen wurden überwältigt, die Kranken geheilt oder die Todten aufgerichtet, und alles dies im Einklange mit den Naturgesetzen, da es vollkommen natürlich ist, für untergeordnete Elemente dem obersten, Alles beherrschenden und durchdringenden Elemente, welches in sich selbst eine angeborene, unveräußerliche und beherrschende Macht enthält, zu gehorchen.

Die Welt der Neuzeit, welche sich „christlich" nennt, macht den Anspruch, das System des „Christentums" auf immerwährende Fortdauer errichtet zu haben, während sie zu gleicher Zeit erklärt, die wunderbaren Gaben des Geistes haben aufgehört.

Mit eben so großer Richtigkeit könnte man behaupten, daß der Magnetismus eine beständige Fortdauer habe, jedoch seine magnetische Eigenschaften verloren gegangen seien; daß das Wasser

mit allen seinen Vorzüglichkeiten einer ewigen Existenz sich erfreue, doch seine Kraft Durst zu löschen, oder seine eigene Ebene zu suchen, verloren habe; oder daß Feuer noch Feuer sei, doch seine Hitze verloren habe.

Wie, fragen wir, kann das Christentum auf immerwährende Fortdauer errichtet worden sein, während seine Tugenden, seine rechtmäßigen Kräfte, seine besonderen Kennzeichen, sein wirkliches Leben und Wesen unter den Menschen aufgehört haben? Oder, wenn es existiert, welchen möglichen Nutzen kann es haben? Kann man einen Kompaß gebrauchen, wenn seine Nadel ihre magnetische Anziehungskraft verloren hat? Ist Wasser von Nutzen, wenn es nicht länger seine Fläche sucht und auch nicht den Durst löscht? Was nützt Feuer, welches seine Hitze verloren hat? Kann man eine Sonnenuhr an einem finstern und wolkigen Tag gebrauchen, oder eine Uhr ohne Triebfeder?

Oder sind die bloßen Formen und Ceremonien irgend eines Systems von Nutzen, wenn die göttlichen oder gesetzmäßigen Kräfte, für welche solche Formen eingesetzt wurden, hinweggenommen sind?

O Mensch, lasse Dich nicht länger durch Nachahmungen heiliger Dinge, oder durch große und heilige Namen, welche auf entartete Systeme angewandt werden, täuschen. Als die Wunder und Gaben des göttlichen Geistes und der Menschen aufhörten, hörte das Christentum, das christliche Predigeramt und die Kirche Christi auf.

Die Kirche, welche jetzige Inspiration, Offenbarung, Weissagung, Engel, Gesichte, Gabe der Heilung ꝛc. auf die Seite setzt, ist nicht von Gott verordnet; ihr Geist ist widerchristlich. Kurzum, es ist jener Geist des Pfaffentums, durch welches die Welt während vieler Menschenalter wie mit einer eisernen Rute regiert worden ist.

Je früher die jetzige Generation alle Ehrfurcht und Achtung vor dem jetzigen Christentume, mit allen seinen machtlosen Formen und feierlichen Nachahmungen verliert, desto eher wird sie vorbereitet sein, das Reich Gottes zu empfangen. Je eher die Schatzkammern von Nationen und die Börsen von Individuen, von der Unterhaltung des Pfaffentums und Aberglaubens befreit werden, desto früher werden sie im Stande und willens sein, ihre Mittel und ihren Einfluß anzuwenden für die Veröffentlichung der frohen Botschaft der Fülle des Evangeliums, die Sammlung deß Hauses Israels und das Aufbauen der Städte und Tempel Zions und Jerusalems.

Zwölftes Kapitel.

Engel und Geister.

Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit? Ebräer I, 14.

Engel gehören zu der Rasse der Menschen. Sie sind in der That Menschen, welche ihren Anfangszustand durchschritten haben und in höhere Sphären eines fortschreitenden Daseins eingetreten sind. Sie starben und erstanden wieder zum Leben und sind deshalb im Besitze eines göttlichen, unsterblichen und ewigen Körpers aus Fleisch und Beinen. Sie essen, trinken, singen und halten Gespräche wie andere Menschen. Einige von ihnen halten die Schlüssel des Apostelamtes und Priestertums, durch welches sie lehren, unterrichten, segnen, Wunder und viele mächtige Werke tun. Teilweise verwandelte oder verklärte Männer wie Enoch, Elias, Johannes der Apostel und drei der Apostel der westlichen Halbkugel sind auch wie die Engel.

Engel sind Diener sowohl den Menschen auf der Erde als auch der Geisterwelt. Sie bewegen sich mehr mit Leichtigkeit und in kürzerer Zeit von einer Welt zur andern, als wir es von einer Stadt zur andern tun. Sie haben nicht ein einziges Attribut, welches der Mensch nicht auch besitzt. Doch sind ihre Attribute in einem reiferen und mehr entwickelten Zustande wie diejenigen der Menschen in ihrem gegenwärtigen Daseinskreise.

Wenn der Mensch auf der Erde die Schlüssel des Priestertums besitzt, so hat er ein Recht auf die Dienstbarkeit von Engeln, deren Pflicht gegen die Menschen es ist, die Schlüssel des Apostelamtes, wenn sie verloren gegangen sind, wiederherzustellen, Männer zum Apostelamte zu weihen, wenn keine apostolische Amtsfolge existiert hat; die Schlüssel einer neuen Dispensation zu übertragen, die Geheimnisse der Geschichte und von gegenwärtigen wie vergangenen Thatsachen zu offenbaren und die Ereignisse der Zukunft zu entfalten. Manchmal haben sie auch den Auftrag die Gerichte Gottes über Menschen, Städte oder Nationen zu vollstrecken. Sie können in ihrer Glorie gegenwärtig sein, oder in der Form und Erscheinung anderer Menschen kommen. Sie können auch gegenwärtig sein, ohne anderen Menschen sichtbar zu werden.

Wenn sie wie andere Menschen kommen, so werden sie vielleicht essen und trinken, ihre Füße waschen und mit ihren Freunden Obdach nehmen. Daher steht es geschrieben Ebräer XIII, 2: „Gastfrei zu sein vergesset nicht; denn durch dasselbe haben Etliche, ohne ihr Wissen, Engel beherberget."

Ihre Pflicht ist es, die Mitglieder der Kirche der Heiligen zu trösten und zu unterrichten, sie, in dem Namen Jesu Christi, durch das Auflegen der Hände zu heilen oder ihnen zu sagen, welche Mittel sie gebrauchen müssen, um gesund zu werden; ihnen gute Dinge zu lehren, ihnen einen schönen Gesang zu singen, sie vor annähernder Gefahr zu warnen, oder sie aus dem Gefängnisse oder von dem Tode zu befreien.

Dieser Segnungen haben sich das Volk oder die Kirche der Heiligen erfreut, jedesmal wenn eine solche Kirche auf unserm Planeten existiert hat. Dieselben sind einer Dispensation nicht mehr eigentümlich als einer andern.

Engel waren thätig in patriarchalischen und mosaischen Dispensation und in der des Evangeliums. Sie befreiten Lot und zerstörten Sodom. Sie hatten mit Mose und den Propheten zu tun. Sie sagten dem Zacharias die Geburt Johannis voraus. Sie verkündigten Maria ihr Empfängnis und die Geburt Jesu Christi. Sie teilten ihre Umstände dem Joseph, ihrem Ehemanne mit. Sie verkündigten den Hirten Judäas die Geburt Jesu und sangen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen." Sie begleiten die Fußtritte Jesu auf seinem ganzen Wandeln auf der Erde. In der That, ein Engel war das Werkzeug das finstere Gefängnis des Grabes zu öffnen und den schlafenden Körper des Messias hervorzurufen und der erste zu verkündigen: „Er ist nicht hier, er ist auferstanden." Zwei Engel in weißen Gewändern waren die ersten seine Zukunft zu verkündigen, während er in Gegenwart seiner Jünger gen Himmel fuhr. Des Berufes entledigt, ihrem Meister auf der Erde persönlich Dienste zu leisten, richteten sie ihre Aufmerksamkeit auf die Apostel, bahnten den Weg für ihr Predigeramt unter Juden und Heiden, befreiten sie aus Gefängnissen und Gefahren und offenbarten die Geheimnisse, welche Gott den Heiligen jenes Zeitalters zu verkündigen wünschte. Und als alle anderen Apostel entschlafen waren und der Apostel Johannes verbannt war, in den Kohlengruben der einsamen Insel Patmos zu arbeiten, blieben sie ihrer Pflicht noch immer getreu. Sie folgten ihm dorthin und eröffneten seinem Blicke die Ereignisse aller Zeitalter und Generationen.

Die Finsternis des Mittelalters, die Verdorbenheit des Widerchrist, unter dem Namen Christentums; die Ströme Blutes und Thränenbäche, welche während der achtzehn Jahrhunderte des Irrtums fließen würden; der mächtige Engel, welcher das Evangelium der Erde wiederbringen sollte, für jede Nation, jedes Volk, Geschlecht und jede Zunge; die Gerichte Gottes in dem Umsturze des Irrtums; die Wiederbringung oder Wiederherstellnng der Kirche der Heiligen; ihr endlicher Triumph und endliche Herrschaft über die

Erde; das Ende des Todes, des Kummers, der Thränen und des Weinens; alle diese Ereignisse wurden dem letzten der zwölf Apostel von dem Engel vorausgesagt.

Wiederum haben Engel im jetzigen Zeitalter das Evangelium wiederhergestellt. Wiederum haben sie den Schlüssel des Apostelamtes überliefert, wieder haben sie Ereignisse der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eröffnet. Wiederum haben sie die Fußtritte von Aposteln, Propheten und heiligen Märtyrern von der Wiege bis zum Grabe bewacht. Wieder haben sie in dem Predigtamte unterstützt und sind behilflich gewesen die Heiligen des Allerhöchsten aus Gefängnissen, Verfolgungen und von dem Tode zu befreien. Wiederum werden sie Gerichte ergießen über große und berühmte Städte und Nationen der Erde.

O welch' ein unaussprechlicher Segen ist der Dienst der Engel dem sterblichen Menschen! Welch' ein angenehmer Gedanke, daß viele, welche uns dienen und über uns wachen unsere nahen Verwandten sind -- unsere Väter, welche starben, in früheren Zeiten wieder auferstanden sind und über ihre Nachkommen wachen mit aller jener väterlichen Fürsorge und Sorgfallt, welche zärtlichen Vätern und Müttern auf der Erde eigen sind.

Dreifach glücklich sind die, welche einen rechtmäßigen Anspruch auf ihren Schutz machen können und deren Betragen sie nicht betrübt und nötigt ihre schirmende Macht zu entziehen.

Geister sind jene, welche aus diesem Leben geschieden, jedoch noch nicht von den Toten erstanden sind. —

Dieselben sind zweierlei Art: „Gute und böse Geister". Diese zwei Gattungen umfassen auch viele Abstufungen des Guten und Bösen.

Gute Geister, in dem abstrakten Sinne des Wortes, sind diejenigen, welche in diesem Leben an dem heiligen Priestertume und der Fülle des Evangeliums Teil hatten.

Diese Klasse von Geistern dienen den Erben der Seligkeit in dieser Welt und in der Geisterwelt. Sie können den Menschen erscheinen, wenn es ihnen erlaubt ist, doch da sie keine fleischlichen Körper haben, so können sie ihre Glorie nicht verbergen. Deshalb ist ein körperloser Geist, wenn er eine heilige Persönlichkeit ist, mit einem, die Klarheit der Sonne übertreffenden Scheine strahlender Glorie oder Herrlichkeit umgeben.

Geister hingegen, welche der Verherrlichung nicht würdig sind, erscheinen ohne diesen strahlenden Schein und obgleich sie es öfters versuchen, sich als Engel des Lichts auszugeben, so haben sie doch mehr oder weniger Dunkelheit um sich.

Viele Geister der Verstorbenen, welche unglücklich sind, weilen in einsamen Elend auf Erde, in der Luft und besonders um ihre

alten Hausstätten herum und in Plätzen, welche ihnen durch die Erinnerung an ehemalige Ereignisse teuer geworden sind. Die gottloseren von diesen sind die Art, welche die Schrift „unsaubere Geister" nennt, welche Menschen im Fleische quälen und verschiedene Krankheiten im Körper verursachen. Diese fahren manchmal in menschliche Körper, beunruhigen dieselben, geben ihnen Anfälle von Fallsucht, werfen sie in's Wasser oder Feuer u. s. w. Auch belästigen sie mit Thränen, Alpdrücken, Hysterie, Fieber u. s. w. Sie entstellen Körper und Gesichter durch Verzuckungen, Krämpfe, Verdrehungen u. s. w. und nötigen manchmal Menschen, Gotteslästerungen, gräßliche Flüche und selbst Worte in anderen Sprachen auszustoßen. Wenn ihnen erlaubt, so verursachen sie häufig den Tod. Einige dieser Geister sind ehebrecherisch und verleiten zu aller Art bösen Gedanken und unzüchtigen Handlungen.

Eine Person, welche einer andern, von einem bösen Geiste besessenen, Person in das Auge blickt, empfängt eine zurückstoßende Empfindung, ein nervöses Gefühl, welches ihr, so zu sagen, das Haar zu Berge stehen macht, kurzum, ein Entsetzen, welches jenem gleicht, das durch das Sehen einer gefährlichen Schlange auf das Nervensystem hervorgebracht wird.

Einige dieser unsaubern Geistern verursachen einen unangenehmen Geruch um die Personen solcher, die von ihnen besessen sind, was denen, die um sie herum sind, deutlich wahrnembar ist und auch nicht vergeht, wenn auch die auf solche Weise geplagten Menschen die größte Reinlichkeit in ihren Personen beachten würden.

Einige dieser Geister verursachen Taubheit, andere Stummheit u. s. w.

Wir können kein anderes Gegenmittel für diese vielfachen Uebel, denen die arme menschliche Natur unterworfen ist, empfehlen, als ein gutes Leben zu führen, während wir im Besitze unserer natürlichen Geisteskraft sind, als die Gebete und das Fasten guter und heiliger Männer und die Hilfe jener, denen Macht gegeben ist, bösen Geistern zu befehlen und Teufel in dem Namen Jesu auszutreiben.

Unter den verschiedenartigen Geistern, welche draußen in der Welt sind, giebt es viele religiöse Geister, die nicht von Gott sind, sondern diejenigen, welche nicht die Schlüssel des Apostelamtes und Priestertumes haben, betrügen. Einige dieser Geister machen sich kund in den Lagerversammlungen gewisser Sekten und in fast allen den Aufregungen und Verwirrungen in religiösen Versammlungen, welche unrichtig revivals oder Wiederbelebungsversammlungen genannt werden. Alle die fremdartigen Entzückungen, Ohnmachten, Geschrei, Gejauchze, Tänze, Sprünge und tausend andere lächerliche

und unpassende Kundgebungen, welche weder erbauen noch unterrichten, sind die Früchte dieser betrügerischen Geister.

Indessen sollten wir die Opfer oder Verteidiger dieser Täuschungen eher bedauern als lächerlich machen oder verachten. Viele von ihnen sind ehrlich, doch haben sie keine Apostel, noch sonstige Beamten oder Gaben um Böses entdecken zu können, oder zu verhindern, von jedem betrügerischen Geiste irregeleitet zu werden.

Wirkliche Gesichte oder Eingebungen, welche sie erbauen würden, lehrt man sie zu verwerfen. Käme Petrus, Paulus oder ein Engel vom Himmel unter sie, so würden sie als Betrüger angesehen werden, in Folge der Meinung, daß Apostel und Engel nicht länger notwendig seien.

Es giebt noch eine andere Klasse unheiliger Geister, welche sich geschäftig in der Welt machen, von allen bisher erwähnten verschieden sind, hingegen intelligenter und wenn möglich noch gefährlicher auftreten. Sie zeigen sich durch die Wahrsagung, das Hellsehen, den tierischen Magnetismus, Mesmerismus u. s. w., wodurch viele und große Wahrheiten, mit den größten Irrtümern vermischt, hervorgekommen sind; auch entwickeln sie viel Kenntniß und Intelligenz, doch fehlen ihnen die Schlüssel des heiligen Priestertums.

Diese Geister leugnen gewöhnlich die Göttlichkeit Christi, die großen Wahrheiten des Erlösungswerkes und die Auferstehung des Körpers. Zu solchen gehören die tanzenden Quäker in den Vereinigten Staaten und ihre Offenbarungen. Sie leugnen die Auferstehung des Leibes. Aus dieser Quelle kommen die Offenbarungen Emanuel Swedenborgs, welche auch die Auferstehung verwerfen. Aus derselben Quelle kommen auch die Offenbarungen des Andreas Jackson Davis, von Poughkeepsie, New-York, welche die Auferstehung und das Erlösungswerk verleugnen. Von gleichem Ursprunge sind alle Offenbarungen, welche die Verordnungen des Evangeliums und die Schlüssel und Gaben des heiligen Apostelamtes verwerfen.

Endlich sind es jene, welche in den Schafstall auf eine andere Weise, als durch das Thor zu gelangen suchen und welche in ihrem eigenen Namen und nicht in dem Namen Jesu Christi weissagen und wirken.

Niemand kann ein Wunder in dem Namen und kraft der Autorität Jesu Christi thun, wenn er nicht ein guter Mann und von ihm bevollmächtigt ist.

Dreizehntes Kapitel.

Träume.

„Denn der Herr spricht einmal oder zweimal, doch der Mensch merket es nicht. In einem Traume, in einem Gesichte der Nacht, wenn der Schlaf auf die Leute fällt, wenn sie schlafen auf ihrem Bette; da öffnet er das Ohr der Leute und versiegelt ihre Belehrung."

Hiob XXXIII, 14—16.

Zu allen Zeiten und Dispensationen hat Gott den Menschen viele wichtige Unterweisungen und Warnungen durch Träume gegeben.

Wenn die äußerlichen Organe der Denkungskraft und des Empfindungsvermögens ihrer Thätigkeit enthoben, die Nerven abgespannt sind und die sterbliche Menschheit in ruhigem Schlummer still liegt um ihre Stärke und Kraft zu erneuern, so sind die geistigen Organe in gewissem Grade frei, ihre gewohnten Verrichtungen zu übernehmen und einige schwache Umrisse und verwirrte und halb erklärte Erinnerungen jener himmlischen Welt und jener reizenden Scenen eines früheren Zustandes zurückzurufen, von welchem sie herabstiegen, um eine Wohnung von Fleisch zu erhalten und zur Reife zu bringen. Ihre verwandten Geister, ihre Schutzengel schweben mit der zärtlichsten Liebe und ängstlichsten Sorgfalt um sie herum. Geist vereinigt sich mit Geist, Gedanke begegnet Gedanke, Seelen vermischen sich mit Seelen in der Entzückung gegenseitiger, reiner und ewiger Liebe.

In dieser Lage sind die geistigen Organe fähig, Verkehr mit Gott, mit Engeln und Geistern gerechter Männer zu haben.

In derselben haben wir oft mit unsern dahingeschiedenen Vätern, Müttern, Brüdern, Schwestern, Söhnen oder Töchtern Verkehr; oder vielleicht mit den früheren Gatten oder Gattin unseres Busens, deren Zuneigung für uns, da sie in den ewigen Elementen wurzelt und gegründet ist und aus dem Quell ewiger Liebe strömt, durch den Tod, die Entfernung oder Länge der Jahre weder vermindert noch verringert werden kann.

Oder vielleicht haben wir einen Freund des andern Geschlechtes gehabt, dessen Puls im Einklang mit unserm eigenen schlug, dessen Gedanken mit der Hoffnung einer schönen Zukunft, im Vereine mit uns, erfüllt waren, dessen Glückseligkeit in diesem und dem ewigen Leben nie vollkommen ohne jene Verbindung sein könnte. Ein solcher, von der Erde in der Blüte der Jugend hinweggerissen, lebt in der nächsten Sphäre mit derselben frohen Hoffnung und

bewacht einen jeden unserer Fußtritte, in unseren Wanderungen durch den rauhen Pfad des Lebens, mit sehnsuchtsvollen Wünschen für unsere ewige Glückseligkeit und begierig uns sicher in derselben Sphäre ankommen zu sehen.

Mit welcher zärtlichen Liebe, mit welcher liebevollen Sorgfalt sie über unsern Schlummer wachen, um unsere Kopfkissen schweben und durch die Vermittlung des geistigen Stromes mit unseren Geistern zu verkehren suchen, um uns vor Gefahren und Versuchungen zu warnen, unsere Sorgen zu lindern, oder Uebel, welche uns befallen möchten, abzuwenden, oder vielleicht einen liebevollen Beweis ihrer Erinnerung an uns zu geben!

Die, welche reinen Herzens sind und Wahrheit und Tugend lieben, werden diese Worte zu würdigen verstehen, denn sie wissen durch eigene, wenn auch noch so geringe Erfahrung, daß sie wahr sind.

Jene, welche aus Gewohnheit sich dem Laster und der Unsittlichkeit ergeben, jene, welche täglich ihren ungesetzlichen Gelüsten fröhnen, jene, weiche weder an Jesum Christum glauben, noch versuchen zu ihm zu beten oder seine Gebote zu hatten, jene, welche die reinen, edlen und heiligen Freuden unschuldiger und himmlischer Liebe nicht ausbilden, sondern jedes feinere Gefühl am Schreine zügelloſen Vergnügens und viehischer Begierden aufopfern — jene Menschen werden diese Anschauungen weder verstehen noch würdigen, weil ihre guten Engel, ihre verwandten Geister, sie schon lange verlassen haben und aufhörten, sie zu begleiten, indem ihr Betragen sie betrübte und anekelte.

Der Geist des Herrn ist auch gekränkt worden und hat sie sich selbst überlassen um allein zu kämpfen mit den Gefahren und Sorgen dieses Lebens, oder die Gefährten von Dämonen und unsaubern Geistern zu werden. Solche Personen träumen von Ehebruch, Schwelgerei, Ausschweifungen und Verbrechen jeder Art. Solche haben die Vorgefühle eines elenden Todes und der Finsternis und Mächte von Teufeln und boshaften Geistern.

Doch, gesegnet sind die, welche ihre Ansprüche auf die bewachende Sorge und den Schutz von himmlischen Mächten und den Verkehr mit reinen und liebevollen Geistern nicht verwirkt haben.

Wir können den andern Klassen der Menschheit nur raten und sie beschwören bei den Freuden reiner Liebe, bei ihrer Lust zum Leben, bei ihrer Furcht vor dem Tode, der Finsternis und einer schrecklichen Zukunft, ja bei dem Blute Dessen, der starb, bei dem Siege Dessen, der im Triumph vom Grabe erstand, bei ihrer Achtung für jene verwandten Geister, welche sie gern lieben würden, in Welten ohne Ende, sich von ihrem sündhaften Lebenswandel zu wenden, den Geboten und Verordnungen Jesu Christi zu ge-

horchen, damit der Geist Gottes zu ihnen zurückkehren möge und ihre guten Engel und Geister sie wiederum begleiten und beschützen können.

O welch' ein Trost, in dieser traurigen Welt von mächtigen, warmherzigen und holden Freunden geliebt und beschützt zu werden!

Ein Traum!

Was haben Träume nicht vollbracht?

Träume und ihre Auslegung brachten den geliebten Sohn Jakob's aus seinem Gefängnisse, machten ihn zum ersten Minister Aegyptens und zum Erlöser einer Nation und seines Vaters Hause.

Träume und deren Auslegung erhoben einen Daniel aus Sklaverei oder erniedrigender Gefangenschaft in Babylon, eine goldene königliche Kette zu tragen und einem Könige zu lehren, wie zu regieren, während er selbst die Gouverneure und Präsidenten von mehr als hundert Provinzen präsidierte.

Träume und die Auslegung von Träumen haben die Zukunft eröffnet, den Lauf von Reichen durch alle die bewegten Zeiten von aufeinanderfolgenden Zeitaltern angedeutet, bis die Heiligen allein regieren werden und Unsterblichkeit allein bestehen wird.

O, in welcher kläglichen Lage war Saul, als die Armee der Philister in Schlachtordnung ihm gegenüberstand und der Herr ihm nicht antwortete, weder durch einen Traum noch Propheten, noch ein Gesicht, noch durch den Urim und Thummim!

Er suchte die ungesetzliche Gabe her Zauberei, wodurch er sein Schicksal erfuhr und in die Schlacht mit hoffnungsloser Verzweiflung stürzte.

Er selbst, seine Söhne und die Scharen Israels fielen in der Schlacht an jenem furchtbaren Tage, währen David, welcher diese Gaben durch die Weihung und heilige Salbung Samuel's empfangen hatte, durch den Gebrauch derselben auf den Thron Israels stieg.

Ein Traum zeigte dem Joseph an, daß sein jungfräuliches Weib einen Sohn gebären sollte. Ein Traum warnte ihn und befahl ihm, mit dem jungen Kinde und seiner Mutter nach Aegypten zu fliehen. Ein Traum in Egypten zeigte ihm den Tod des Herodes an und befahl ihm nach seinem Vaterlande zurückzukehren.

Ein Traum warnte die Weisen aus dem Morgenlande auf einen andern Weg nach Hause zu gehen und nicht zu Herodes zurückzukehren und das Kindlein zu verraten.

Träume und Gesichte warnten Paulum und die Apostel und Heiligen jener Zeit vor verschiedenen Gefahren, Schiffbrüchen, Verfolgungen und dem Tode und zeigten ihnen die Mittel zur Entrinnung.

Träume und Gesichte begleiteten und lenkten sie, mehr oder weniger in ihrem ganzen Amte und Aufenthalte auf der Erde.

Vierzehntes Kapitel.

Die Geisterwelt.

Der Geist des Menschen besteht aus einer Organisation oder Zusammensetzung von geistlichen Bestandteilen in dem Ebenbilde und nach dem Muster der fleischlichen Wohnung. In der That entsprechen alle seine Organe und Teile genau der äußerlichen körperlichen Wohnung.

Der Eintritt dieses Geistes in seine fleischlichen Embryo-Wohnung wird die Belebungsperiode genannt. Der unfehlbare Beweis seines Daseins ist die freiwillig Bewegung, welche einen Grad unabhängiger Willenskraft andeutet, die individuelle Identität allein besitzt.

Wenn dieser Geist den Körper verläßt, so sagt man, daß die äußere Wohnung tot sei, d. h. das Individuum, welches jene Wohnung belebte und ihr Bewegung verlieh, ist nicht mehr da. Diese Persönlichkeit, nachdem sie ihr irdisches Haus verlassen und das finstere Thal der Vergessenheit zurückgelegt hat, erwacht in der Geisterwelt.

Die Geisterwelt ist nicht der Himmel, wo Jesus Christus, sein Vater und andere Wesen wohnen, welche, durch die Auferstehung oder Umwandlung, ewige Wohnungen erstiegen haben und gekrönt und auf Throne der Macht gesetzt worden sind; sondern sie ist ein Zwischenzustand, eine Probezeit, ein Ort der Vorbereitung, Entwicklung, Belehrung oder Erziehung, wo Geister gezüchtigt und verbessert werden und wo, so sie würdig sind, ihnen eine Kenntnis des Evangeliums gelehrt werden kann. Kurzum, sie ist ein Ort, wo das Evangelium gepredigt wird und wo Glaube, Buße, Hoffnung und Liebe gepflegt werden können; ein Ort wo man die Auferstehung oder Erlösung des Körpers entgegensieht; während sie für solche, die es verdienen, ein Ort der Bestrafung, ein Fegfeuer oder eine Hölle ist, wo Geister bis auf den Tag ihrer Erlösung geplagt werden,

Ihre Lage ist auf dem nämlichen Planeten auf welchem wir geboren wurden; oder in andern Worten, die Erde und andere Planeten einer gleichen Sphäre, haben ihre inneren oder geistlichen, sowie auch ihre äußeren oder zeitlichen Sphären. Die Eine ist bevölkert mit zeitlichen Wohnungen und die Andere mit Geistern. Ein Schleier ist zwischen eine Sphäre und die andere gezogen, wodurch alle Gegenstände in der geistlichen Sphäre, Jenen in der zeitlichen unsichtbar sind.

Der Mensch im Fleische, um Wesen oder Dinge in der Geisterwelt unterscheiden zu können, muß durch geistiges Element belebt werden, der Schleier muß hinweggezogen oder die Organe des Sehens oder Hörens so verwandelt werden, daß sie der geistlichen Sphäre anpassend sind. Dieser Zustand wird Vision, Entzückung, Sehergabe u. s. w. genannt.

Die Elemente und Wesen in der Geisterwelt sind gerade so wirklich und greifbar für geistige Organe, wie Dinge und Wesen der zeitlichen Welt für Wesen in einem zeitlichen Zustande sind.

In dieser Geisterwelt giebt es alle die Verschiedenheiten und Stufen geistigen Wesens, welche in der heutigen Welt existieren. Zum Beispiel gingen Jesus Christus und der Schächer am Kreuze beide nach demselben Orte und leisteten sich einander Gesellschaft in der Geisterwelt.

Doch während Jener dort war mit der ganzen Weisheit, Glückseligkeit, Wohlthätigkeitsliebe und Huld, welche einen Lehrer und Boten bezeichnen, der gesalbt war, den Sanftmütigen eine frohe Botschaft zu predigen, die Traurigen zu trösten, den Gefangenen Befreiung zu verkündigen und das Gefängnis denen zu öffnen, die gebunden waren, oder in andern Worten „auch den Toten das Evangelinm zu verkündigen, auf daß sie gerichtet werden nach dem Menschen am Fleisch, aber im Geist Gottes leben"; so war Dieser dort als ein Missethäter, welcher am Kreuze wegen Verbrechen sein Leben aushauchte und schuldig, unwissend, ungebildet und unvorbereitet für die Auferstehung war, der der Vergebung der Sünden und der Belehrung über die Kenntnis von der Erlösung bedurfte.

Der Erste nahm seinen Abschied von der Geisterwelt am dritten Tage und kehrte zu seiner fleischlichen Wohnung zurück, in welcher er erstieg zu Thronen, Reichen und Mächten, während der Letzte ohne Zweifel in der Geisterwelt ist und mit Erwartung und Hoffnung auf die Erlösung seines Körpers hinschaut.

In der Geisterwelt giebt es Apostel, Propheten, Aelteste und Mitglieder der Kirche der Heiligen, welche Schlüssel des Priestertums halten und Macht haben, ihre Mitgeister zu belehren, zu stärken, zu trösten und ihnen das Evangelium, nach dem Muster Jesu, zu predigen.

In derselben Welt sind auch die Geister der Katholiken und der Protestanten jeder Sekte, welche alle Belehrung bedürfen und zur Erkenntnis des wahren, unveränderlichen Evangeliums und seiner Einfachheit und Fülle gelangen sollten, daß sie auch gerichtet werden möchten, als hätten sie dasselbe im Fleische gehört.

Dort ist auch der Jude, der Muhamedaner, der Ungläubige, welche nicht an Christum glaubten, als sie im Fleische waren. Alle

diese müssen belehrt werden, zur Erkenntnis des gekreuzigten und auferstandenen Erlösers gelangen und die frohe Botschaft des Evangeliums hören.

Dort sind auch alle die Verschiedenheiten von Geistern der Heiden: der edle und gebildete Philosoph, Poet, Patriot oder Staatsmann Roms oder Griechenlands; der erleuchtete Sokrates, Plato und ihres gleichen, mit jedem anderen Grade von Geistern, herab bis auf die ungebildetsten der wilden Völkerstämme.

Alle diese müssen belehrt und erleuchtet werden und müssen ihre Knie vor dem ewigen Könige beugen, denn das Dekret ist ausgegangen, daß vor ihm jedes Knie sich beugen und jede Zunge bekennen muß.

O, was für ein Feld der Arbeit, der Wohlthätigkeit, des Missionsunternehmens sich jetzt den Aposteln und Aeltesten der Kirche der Heiligen eröffnet! Wie dieses Feld sich öffnet, so werden sie anfangen, die Ausdehnung ihrer göttlichen Mission sich völliger zu verwirklichen, und auch die Bedeutung des großen Gebotes, „Prediget das Evangelium aller Kreatur“ besser verstehen.

In diesem großen Arbeitsfelde ist die Priesterschaft in hohem Grade befähigt, während ihres Aufenthaltes in der Geisterwelt und so lange als sie der Auferstehung ihrer Körper entgegensehen: doch auch zur selben Zeit werden sie selbst erbaut, veredelt und in der Wissenschaft göttlicher Erkenntnis sehr befördert und gereift werden.

Durch den Gebrauch der Schlüssel dieser Wissenschaft, welche durch sie angewandt werden und in Verbindung mit der Vollziehung gewisser Verordnungen des Priestertums in diesem Leben für jene, welche tot sind, werden die Thore der Gefängnisse der Geisterwelt geöffnet und in finstern Kerker mit scheinendem Lichte erfüllt. Hoffnung quillt dann von Neuem. Freude und Wonne schwellen den Busen, der an Qual sich gewöhnt hatte und Lächeln nimmt den Platz der Thränen, während Triumphgesänge und Danksagung die Herzen erfüllen und von den Lippen derer fließen, welche lange in Finsternis und im Schatten des Todes wandelten.

Die Länge des Aufenthalts eines Geistes in der Geisterwelt und auch die Vorrechte und Stufen der Freude oder der Qual während sie dort sind, hängen viel von ihren Vorbereitungen im Fleische ab.

Zum Beispiel wurde das Volk, welches in der Sündflut umkam in einer Art Hölle in der Geisterwelt eingesperrt; ohne Rechtfertigung, ohne Priestertum oder Evangelium, ohne die wahre Erkenntnis Gottes oder die Hoffnung einer Auferstehung, während jener langen Zeit, welche zwischen der Sündflut und dem Tode Jesu verging. Es war nur durch die persönliche Dienstbarkeit des Geistes Jesu

Christi, während seines Aufenthaltes in der Geisterwelt, daß sie zuletzt das Recht genossen, das Evangelium zu hören und nach ihrem eigenen Willen zu handeln, wie Menschen im Fleische; obgleich, hätten sie bereut in Folge des Predigens Noah's, so wären sie gerechtfertigt und mit der Hoffnung und Kenntnis der Auferstehung erfüllt worden, während sie noch im Fleische waren.

Als Jesus Christus von seiner Mission nach der Geisterwelt zurückgekehrt war, über das Grab triumphiert hatte und in seine fleischliche Wohnung wiederum eintrat, da wurden die Heiligen, welche dem Evangelium, während sie im Fleische waren, gehorcht hatten, im Tode geschlafen, oder ihren Aufenthalt in der Geisterwelt vollendet hatten, hervorgerufen, um ihre Körper wieder einzunehmen und mit ihm die Wohnungen und Throne ewiger Macht zu ersteigen, während die Uebrigen der Geister in der Geisterwelt blieben um einen anderen Ruf zu erwarten.

Jene, welche dem Evangelium nach dieser ersten Auferstehung, auf der Erde gehorchten, werden auch beim Schalle der nächsten Posaune aus ihrem Aufenthaltsorte in der Geisterwelt gerufen werden, um sich mit ihren fleischlichen Wohnungen wieder zu vereinigen und werden auf der Erde, im Fleische, tausend Jahre regieren, während jene, welche das Evangelium verworfen haben, in der Geisterwelt ohne eine Auferstehung bleiben werden, bis die tausend Jahre vollbracht sind.

Wiederum, jene welche das Evangelium im jetzigen Zeitalter empfangen, werden aus der Geisterwelt und dem Grabe hervorgehen und auf der Erde während der herrlichen tausend Jahre regieren; während jene, welche es verwerfen, in der Geisterwelt in Verdammnis und ohne eine Auferstehung bleiben werden, bis die letzte Posaune erschallen wird und der Tod und die Hölle ihre Toten hergeben werden.

Fünfzehntes Kapitel.

Die Auferstehung, ihre Zeiten und Abstufungen. — Erster, zweiter und dritter Himmel, oder die unterirdischen, irdischen und himmlischen Reiche.

Es giebt drei allgemeine Auferstehungen, welche dem Menschen auf der Erde geoffenbart worden sind; eine derselben ist vorüber, die beiden andern sind in der Zukunft.

Die erste allgemeine Auferstehung ereignete sich in Verbindung mit der Auferstehung Jesu Christi. Dieselbe umfaßte die Heiligen und Propheten beider Hemisphären von Adam bis herab auf

Johannes den Täufer; oder in andern Worten, alle jene, welche im Glauben an Christum vor seiner Auferstehung starben.

Die zweite wird sich in wenigen Jahren nach der jetzigen Zeit ereignen und ihr wird sogleich die Zukunft Jesu Christi folgen, der der da kommen wird in Macht und großer Herrlichkeit mit allen seinen Heiligen und Engeln. Diese Auferstehung wird die Heiligen der früheren und letzten Tage umfassen — alle jene, welche das Evangelium seit der ersten Auferstehung empfingen.

Die dritte und letzte Auferstehung wird sich in mehr als tausend Jahren nachher ereignen und wird die ganze menschliche Familie in sich begreifen, welche nicht in den früheren Auferstehungen enthalten sind.

Nachdem der Mensch vom Tode erstanden ist, so wird er nach seinen Werken gerichtet werden, seinen Lohn empfangen und einer Sphäre übergeben werden, welche seinen früheren Thaten und den Vorbereitungen oder Fähigkeiten, welche er besitzt, entspricht.

In der früheren Auferstehung verließen jene Auferstandenen die Erde, erstiegen mit dem erstandenen Jesus die verherrlichten Wohnungen seines Vaters oder begaben sich nach einem Planetensysteme, welches schon erlöst oder verherrlicht war. Die Ursache, warum sie die Erde verließen, ist einleuchtend. Unser Planet war noch in seinem unvollkommenen Zustande und deshalb der Herrschaft der Sünde und des Todes unterworfen. Es war notwendig, daß er so bleiben sollte, bis die volle Zeit der Erlösung kommen würde; er war deshalb gänzlich unpassend für den Aufenthalt unsterblicher Wenschen.

Doch in der Auferstehung, welche jetzt naherückt und in Verbindung mit der glorreichen Zukunft Jesu Christi wird die Erde in der physischen Gestalt, ihrem Klima, Boden und ihren Produkten umgewandelt werden, sowie auch in ihrer politischen, moralischen und geistigen Regierung.

Ihre Berge werden erniedrigt, ihre Thäler erhöht, ihre Sümpfe und kränklichen Oertlichkeiten abgezogen und gesund gemacht werden, während ihre brennenden Wüsten und gefrorenen Polarregionen erlöst und zu gemäßigten und fruchtbaren Gegenden gemacht werden sollen.

Pfaffentum, Tyrannei, Unterdrückung und Götzendienst werden ein Ende haben, Finsternis und Unwissenheit werden verschwinden, Kriege aufhören und die Herrschaft der Sünde, Sorge und des Todes, der Regierung des Friedens, der Wahrheit und Gerechtigkeit Platz machen.

Aus diesem Grunde und um auch gewisse Verheißungen, welche den Vätern gemacht worden sind, zu erfüllen, werden die Heiligen der früheren und letzten Tage, welche in den zwei Auferstehungen

hervorgekommen sind, ihre Erbteiler auf Erden erlangen, auf derselben bauen und dieselbe sich zu Nutze machen während der tausend Jahre.

Auch die Nationen der Heiden werden dann erlöst werden und den Heiligen des Allerhöchsten dienen. Sie werden die Ackerleute, die Winzer, die Gärtner, Bauleute u. s. w. sein. Doch die heiligen werden den Boden besitzen und die Eigentümer desselben und aller köstlichen Dinge sein, die Könige, Regierer und Richter der Erde.

Mit der Vermehrung der Menschen in jenen friedlichen Zeiten wird ein sorgfältiges und weises System des Ackerbaus sich mit Schnelligkeit entwickeln und über die Oberfläche der ganzen Erde ausgedehnt werden; ihre ganze Außenseite wird zuletzt wie der Garten Eden, die Bäume des Lebens gepflegt und deren Früchte genossen werden.

Wissenschaft und die nützlichen und zur Zierde dienenden Künste werden auch sehr ausgedehnt und gepflegt werden. Das schöne tönende Instrument mit vielen Saiten, die melodischen Organe der menschlichen Stimme, wird dann gestimmt werden zur Poesie und Gefühlen, welche gleich rein und veredelt sind und Melodien und Gesänge heiliger Freude ausströmen lassen, die berechnet sind jedes Herz zu reinigen und mit Liebe zu schwellen und alle Seelen mit gegenseitiger Sympathie und der Wonne himmlischer Vereinigung zu erfüllen.

Geographische Kenntnis, Geschichte, Astronomie, Mathematik und Schiffskunst werden weit ausgebreitet und gereift werden.

Eisenbahnen und telegraphische Verbindungslinien werden allgemein ausgedehnt und die Dampfkraft oder andere Mittel der Ortsveränderung auf den höchsten Punkt der Vollkommenheit gebracht werden.

Auf diese Weise werden alle Nationen zu einer großen Brüderschaft verbunden werden.

Eine universelle Theokratie wird den ganzen politischen Körper befestigen. Ein König wird regieren. Eine heilige Stadt wird das Kapitolium ausmachen. Ein Tempel wird der Mittelpunkt der Verehrung sein. Kurzum, es wird ein Herr, ein Glaube, eine Taufe und ein Geist sein.

Ein gleichförmiges, gerechts und nützliches kommerzielles Interesse auf die Notwendigkeit und Bequemlichkeit gegenseitigen Austausches von Produkten gegründet, wird auch ein anderes wichtiges Band der Einigung bilden.

Mineralogie wird auch bedeutend verbessert und die Kenntnis derselben verbreitet werden. Verborgene Schätze werden entwickelt

werden und Gold, Silber und die wertvollsten und schönsten Edelsteine werden als Baumaterialien gebraucht werden und die Gerätschaften der menschlichen Wohnungen bilden.

Die Erde und der Mensch, welche auf diese Weise wieder hergestellt und erhöht worden sind, werden noch nicht vollkommen in dem himmlischen Sinne des Worts sein, sondern werden im Lichte der Ewigkeit betrachtet, eine fortschreitende Zwischenstellung unter den Manigfaltigkeiten der Natur einnehmen.

Das Fleisch, die Beine, Sehnen, Nerven — alle die Organe — alle Teile des himmlischen Körpers müssen mit jenem heiligen Elemente belebt, erfüllt und umgeben werden, welches reine, einsichtsvoller, veredelter und mit mehr Licht und Leben erfüllt ist, als irgend eine andere Substanz im Weltalle.

Jedes Organ muß wieder hergestellt und seinem natürlichen und vollkommenen Gebrauche im himmlischen Körper angepaßt werden. Der Mensch, welcher auf diese Weise aller Freuden des Lebens und der Liebe fähig gemacht worden ist, wird die Mittel besitzen, seine Organe des Sehens, Hörens, Geschmacks u. s. w. zu befriedigen und wird die ewigen Elemente besitzen und deren Reichtümer sich erfreuen. Der Palast, die Stadt, der Garten, der Weinberg, die Früchte der Erde das Gold, Silber und Edelsteine, die Diener, Wagen, Pferde und Reiter sind für seinen Gebrauch bestimmt; auch Throne und Herrschaften, Fürstentümer und Mächte, Kraft Majestät und ein ewiger Zuwachs von Reichtümern, Ehren, Unsterblichkeit und ewigem Leben gehören ihm. Er ist in einem untergeordneten Sinne ein Gott oder in andern Worten, einer der Söhne Gottes. Alle Dinge gehören ihm, und er ist Christi und Christus ist Gottes.

So ist das große Millennium.

Und so ist der himmlische Mensch in seinem Fortschritte zur Vollkommenheit.

Außer der himmlischen Herrlichkeit giebt es auch in der Auferstehung und dem endlichen Geschicke des Menschen viele Untergeordnete Sphären, viele Abstufungen der Belohnung, welche der fast unendlichen Verschiedenheit von Umständen, Lagen, Graden der Entwicklung, Kenntnis, Verantwortlichkeit und dem Betragen anpassend sind.

Der endliche Zustand des Menschen, obgleich er eine fast unendliche Abstufung der Belohnung zeigt, kann übrigens unter drei große Hauptabteilungen oder Sphären gebracht werden, nämlich —

Erstens. Der unterirdische oder geringste Himmel, bildlich dargestellt durch die Sterne am Firmamente.

Zweitens. Der irdische Himmel, bildlich dargestellt durch den Mond.

Drittens. Der himmlische Zustand oder dritte Himmel, welcher mit der Sonne am Firmamente bildlich verglichen wird.

Die Befähigungen, welche vernünftige Wesen für diese verschiedenen Sphären vorbereiten, sind einer genauen Betrachtung und der Aufmerksamkeit aller Leute würdig.

Diese verschiedenen Reiche oder Stufen und ihre beziehliche Glückseligkeit und welche Personen Bewerber für jeden Grad sind, sind in einer bündigen, klaren, deutlichen und herrlichen Weise durch eines der Gesichte unseres großen Propheten und Gründers geoffenbart worden. Wir wollen deshalb dieses Kapitel mit der Einrückung des erwähnten Gesichtes schließen.

Ein Gesicht.

Höret, o ihr Himmel, und gib Gehör, o Erde, und freuet euch, ihr Bewohner derselben, denn der Herr ist Gott und außer ihm ist kein Seligmacher. Groß ist seine Weisheit, wunderbarlich sind seine Werke und die Ausdehnung seiner Thaten kann niemand ergründen; seine Absichten werden nicht zu Schanden, auch ist Niemand, der seine Hand könnte hemmen; von Ewigkeit zu Ewigkeit ist derselbe und seine Jahre nehmen kein Ende.

So spricht der Herr, ich, der Herr bin gnädig und nachsichtig mit denen, die mich fürchten und freue mich, die zu ehren, welche mich in Rechtschaffenheit und in der Wahrheit ehren bis an's Ende; groß wird ihr Lohn sein und ewig ihre Herrlichkeit. Ihnen will ich alle Geheimnisse offenbaren, ja alle die verborgenen Geheimnisse meines Reiches von den ältesten Zeiten an, und während zukünftiger Zeiten will ich ihnen nach meinem Wohlgefallen alle Angelegenheiten meines Reiches kund tun. Ja die Wunder der Ewigkeit sollen sie wissen und die Dinge der Zukunft werde ich ihnen zeigen, ja die Begebnisse vieler Geschlechter. Ihre Weisheit soll groß sein und ihr Verständnis bis zum Himmel reichen; vor ihnen soll die Weisheit der Weisen vergehen und der Verstand der Klugen zu Nichte werden. Denn mit meinem Geiste werde ich sie erleuchten und durch meine Kraft will ich ihnen die Geheimnisse meines Willens kundtun, ja jene Dinge, welche weder Auge gesehen noch Ohr gehört hat und die noch in keines Menschen Herz gekommen sind.

Uns, nämlich Joseph Smith und Sidney Rigdon wurden am 16. Februar in dem Jahre unseres Herrn 1832 durch die Macht des Geistes unsere Augen geöffnet und unser Verständnis wurde erleuchtet, so daß wir die Dinge Gottes sehen und verstehen konnten — ja, jene Dinge, welche von Anfang her waren, ehe die Welt war, und die vom Vater beschlossen waren durch seinen eingebornen

Sohn, der im Schoße des Vaters war von Anfang an und von dem wir Zeugnis geben. Das Zeugnis aber, welches wir geben, ist die Fülle des Evangeliums Jesu Christi, der der Sohn ist, den wir sahen und mit dem wir redeten in dem himmlischen Gesichte. Während wir das Werk der Uebersetzung ausführten, welches uns der Herr aufgetragen hatte, kamen wir zum 29. Vers des 5. Kapitels Johannis, welches uns in der folgenden Weise gegeben wurde. Von der Auferstehung der Todten sprechend, in Bezug auf die, welche die Stimme des Menschensohnes hören und hervorkommen werden, nämlich die, so Gutes getan haben in der Auferstehung der Gerechten und die, so Uebel getan haben, in der Auferstehung der Ungerechten. Dies nun erregte in uns Wunder, denn es war uns durch den Geist gegeben; während wir aber über diese Dinge nachdachten, berührte der Herr die Augen unseres Verständnisses und sie wurden geöffnet und die Klarheit des Herrn schien um uns. Wir schauten die Herrlichkeit des Sohnes zur rechten Hand des Vaters und uns wurde von seiner Fülle zu Teil. Wir sahen die heiligen Engel und die, welche vor seinem Throne verklärt waren, den Herrn und das Lamm anbetend, die ihn von Ewigkeit zu Ewigkeit verehren. Und nun nach den vielen Zeugnissen, die von ihm gegeben worden sind, dies ist das letzte Zeugnis, welches wir von ihm geben, nämlich — daß er lebt; denn wir sahen ihn, nämlich zur Rechten Gottes und wir hörten die Stimme, die da Zeugnis giebt, daß er der eingeborne des Vaters ist — daß von ihm und durch ihn und aus ihm die Welten gemacht sind und waren und die Bewohner derselben dem Herrn gezeugte Söhne und Töchter sind. Und das sahen wir auch und gaben unser Zeugnis darüber, daß ein Engel Gottes, der, angetan mit Autorität, vor Gott stand, aber gegen den eingebornen Sohn Gottes, welchen der Vater liebte und welcher im Schoße des Vaters war, sich empörte — von dem Angesichte des Vaters und des Sohnes herabgeworfen und „Verderben" genannt wurde, denn die Himmel weinten über ihn — es war Lucifer ein Sohn des Morgens. Und wir schauten weiter und siehe, er ist gefallen! gefallen! Er, der ein Sohn des Morgens war. Und während wir noch unter dem Einflusse des Geistes waren, gebot uns der Herr, das Gesicht niederzuschreiben, denn wir sahen Satan, die alte Schlange, ja den Teufel — ihn, der gegen Gott sich empörte und gedachte das Reich unseres Gottes und Christi an sich zu ziehen; darum ist er im Kampfe mit den Heiligen Gottes und umstellt sie. Wir sahen ferner eine Erscheinung der Leiden derjenigen, mit denen er im Streite war und die er überwand, und so geschah die Stimme Gottes zu uns:

So spricht der Herr, in Betreff aller derjenigen, die meine Macht kennen und ihrer teilhaftig geworden sind, aber sich Preis gaben, von der Gewalt des Teufels besiegt zu werden, die Wahrheit zu verläugnen und meiner Macht Trotz zu bieten — das sind die, welche die Söhne des Verderbens sind, von denen ich sage, es wäre besser für sie, so sie nie geboren worden wären, denn sie sind Schalen des Zornes, verurteilt, den Zorn Gottes in Ewigkeit zu dulden, in Gemeinschaft mit dem Teufel und seinen Engeln, von denen ich gesagt habe, für sie sei keine Vergebung, weder in dieser noch in der zukünftigen Welt, weil sie den heiligen Geist, nachdem sie ihn empfangen hatten und auch den eingebornen Sohn des Vaters verleugnet, ihn bei sich gekreuzigt und zur offenen Schande ausgestellt haben. Das sind die, so hinweggehen werden in den Pfuhl des Feuers und Schwefels, mit dem Teufel und seinen Engeln und sie sind die Einzigen, über die der zweite Tod Gewalt haben wird; ja, wahrlich die Einzigen, welche in der eigens von Gott bestimmten Zeit nach der Erduldung seines Grimmes nicht erlöst werden sollen. Denn alle Uebrigen werden hervorgebracht werden in der Auferstehung der Todten, durch den Sieg und die Herrlichkeit des Lammes, das erwürget wurde und im Schoße des Vaters war, ehe die Welten gemacht waren. Und dies ist das Evangelium, die frohe Kunde, über welche die Stimme aus den Himmeln uns Zeugnis gab, daß er in die Welt kam, nämlich Jesus, um für die Welt gekreuzigt zu werden und die Sünden der Welt zu tragen, die Welt zu verherrlichen und sie zu reinigen von aller Ungerechtigkeit; damit durch ihn alle können erretet werden, die ihm der Vater in seine Gewalt gegeben hat und die durch den hervorgebracht waren, der den Vater verherrlicht und all' seiner Hände Werk erlöst, mit Ausnahme jener Söhne des Verderbens, welche den Sohn verleugnen, nachdem ihn der Vater geoffenbart hat. Darum errётet er Alle, ausgenommen diese; sie aber werden hinweggehen zur ewigen Strafe, welche da ist eine Strafe ohne Ende, ewig dauernde Strafe, zu regieren mit dem Teufel und seinen Engeln, wo ihr Wurm nicht stirbt, noch das Feuer erlischt, worin ihre Qual besteht. Das Ende derselben, noch den Ort derselben, noch ihre Pein weiß kein Mensch, weder war es geoffenbart, noch ist es, noch wird es dem Menschen geoffenbart werden, ausgenommen denen, die daran Teil haben. Dessen ungeachtet aber zeige ich, der Herr, sie Vielen im Gesichte, aber entrücke sie ihnen sogleich wieder; darum verstehen sie ihr Ende, ihre Weite, Höhe, Tiefe, das Elend derselben nicht, auch kein anderer Mensch, ausgenommen die, welche zu dieser Verdammnis bestimmt sind. Und wir hörten die Stimme sagen: Schreibe diese Erscheinug

nieder. denn siehe dies ist das Ende des Gesichts über die Leiden der Gottlosen.

Und wiederum geben wir Bericht, denn wir sahen und hörten, und dies ist das Zeugnis des Evangeliums Jesu Christi in Betreff derer, welche in der Auferstehung der Gerechten hervorkommen werden. Es sind die, welche das Zeugnis Jesu annahmen, an seinen Namen glaubten und nach Art seiner Grablegung getauft, nämlich in seinem Namen im Wasser begraben wurden, und zwar seinem von ihm gegebenen Gebote gemäß, daß nämlich durch das Halten der Gebote sie von allen ihren Sünden gewaschen und gereinigt werden und den heiligen Geist empfangen sollten durch das Auflegen der Hände Eines, welcher zu diesem Amte ordiniert und gesiegelt worden ist. Es sind Die, so da durch Glauben überwinden und durch den heiligen Geist der Verheißung versiegelt worden sind, welchen der Vater über die ausgießt, so rechtschaffen und treu sind.

Sie sind die, welche die Kirche des Erstgebornen ausmachen. Sie sind die, in deren Hände der Vater alle Dinge gegeben hat — sie sind die, so Priester und Könige sind, die von seiner Fülle und Herrlichkeit erhalten haben und Priester des Allerhöchsten sind nach der Ordnung Melchisedeck's welche Ordnung wiedernm nach der Ordnung Enoch's war, welche war nach der Ordnung des eingebornen Sohnes. Darum, wie auch geschrieben stehet, sind sie Gottes, nämlich die Söhne Gottes — darum gehören ihnen alle Dinge, ob Leben oder Tod, oder die Dinge, welche der Gegenwart oder der Zukunft angehören, Alles gehört ihnen und sie sind Christi und Christus ist Gottes. Sie werden alle Dinge überwinden; darum rühme sich kein Mensch des Menschen, sondern laßt ihn lieber Ruhm finden in Gott, welcher alle Feinde unter seine Füße legen wird. Diese werden in der Gegenwart Gottes und seines Christi wohnen immer und ewiglich. Sie sind die, welche er mit sich bringen wird, wann er kommen wird in den Wolken des Himmels, auf Erden über sein Volk zu regieren. Sie sind die, welche Teil haben werden an der ersten Auferstehung; sie sind die, welche hervorkommen werden in der Auferstehung der Gerechten. Sie sind die, welche zum Berge Zion kommen und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Orte, zu dem Allerheiligsten. Sie sind die, welche zu einer unzählbaren Menge von Engeln gekommen sind, zu der allgemeinen Versammlung und Kirche Enoch's und des Erstgebornen. Sie sind die, deren Namen im Himmel geschrieben sind, wo Gott und Christus die Richter aller sein werden. Sie sind die, welche rechtschaffene Menschen waren, vollkommen gemacht durch Jesum, den Vermittler des neuen Bundes, durch ihn, welcher diese vollkommene Sühne durch das Vergießen seines eigenen Blutes zu Stande gebracht hat. Sie sind die, deren Körper

himmlisch sind, deren Herrlichkeit die Klarheit der Sonne ist, nämlich die Herrlichkeit Gottes, selbst die höchste aller Herrlichkeiten, von dessen Klarheit die Schrift sagt, der Glanz der Sonne des Firmaments sei ihr Ebenbild.

Und darnach sahen wir die irdische Welt, und siehe, das sind die, die die irdische Herrlichkeit besitzen, welche von der Herrlichkeit der Kirche des Erstgebornen, die die Fülle des Vaters empfangen hat, in eben dem Grade verschieden ist, wie der Glanz des Mondes von dem Glanze der Sonne im Firmamente verschieden ist. Siehe, dazu gehören die, welche ohne Gesetz gestorben sind und ebenfalls diejenigen Geister der Menschen, die im Gefängnis behalten wurden und zu welchen der Sohn hinabstieg und ihnen das Evangelium predigte, damit sie nach dem Gesetze der im Fleische Lebenden gerichtet werden möchten. Sie, welche das Zeugnis Jesu im Fleische nicht annahmen, es aber später noch annahmen. Das sind diejenigen, welche rechtliche Leute auf Erden sind, aber durch Menschenlist verblendet wurden. Sie sind die, welche von seiner Herrlichkeit empfangen, aber nicht von seiner Fülle. Sie sind die, welche die Gegenwart des Sohnes, aber nicht die Fülle des Vaters empfangen. Deshalb sind sie irdische Körper, nicht aber himmlische, und sind in Herrlichkeit verschieden, wie der Mond verschieden ist von der Sonne. Sie sind die, welche nicht tapfer im Zeugnisse Jesu gewesen sind, darum erhielten sie nicht die Krone über das Reich unseres Gottes. Und dies ist das Ende des Gesichts, das wir hatten in Betreff der irdischen Herrlichkeit, und welche uns der Herr niederzuschreiben gebot, als wir noch unter dem Einfluß des Geistes waren.

Und wiederum schauten wir und sahen die unterirdische Herrlichkeit, welche die Klarheit der Geringeren ist, in dem Grade, wie die Klarheit der Sterne verschieden ist von der Herrlichkeit der Klarheit des Mondes im Firmamente. Sie sind die, welche weder das Evangelium Christi, noch das Zeugnis Jesu annahmen. Sie sind die, welche sich aber auch nicht an dem heiligen Geiste versündigen. Sie sind die, welche hinunter zur Hölle geworfen sind, und die nicht aus der Macht des Teufels erlöst werden, als bis zur letzten Auferstehung, bis der Herr, nämlich Christus, das Lamm, sein Werk geendet haben wird. Sie sind die, welche nicht von seiner Fülle in der Ewigkeit erhalten, sondern von dem heiligen Geiste nur durch die Vermittlung derer, die in der irdischen Welt sind, empfangen, und diese wiederum nur durch die Vermittlung derer, so in der himmlischen Welt sind. Die, der unterirdischen Herrlichkeit empfangen es aber auch durch die Vermittlung von Engeln, welche eigens bestimmt sind, für sie zu wirken, oder welche bestimmt sind, vermittelnde Geister für sie zu sein, denn sie sollen

Erben der Seligkeit sein. So sahen wir in der himmlischen Erscheinung die Herrlichkeit derer in der unterirdischen Welt. Sie übertrifft alles Verständnis und kein Mensch weiß davon, ausgenommen wem es Gott geoffenbaret hat. Und so sahen wir die Herrlichkeit der irdischen Welt, welche in allen Dingen die Herrlichkeit der unterirdischen übertrifft, selbst in Herrlichkeit, Macht, Kraft und Herrschaft. Und so sahen wir die Herrlichkeit der himmlischen Welt, welche alle Dinge übertrifft, wo Gott selbst, der Vater auf seinem Throne immer und ewiglich regiert, vor dessen Thron Alle in Demut und Ehrfurcht sich beugen und ihm die Ehre immer und ewiglich geben. Die, welche in seiner Gegenwart wohnen, sind die Glieder der Kirche des Erstgebornen und sie sehen, wie sie gesehen werden und verstehen, wie sie verstanden werden, da sie aus der Fülle seiner Gnade empfangen haben. Und er macht sie gleich in Macht, Kraft und Herrschaft. Und die Herrlichkeit derer der himmlischen Klarheit ist eine besondere, wie die Klarheit der Sonne eine besondere ist. Und die Herrlichkeit derer der irdischen Klarheit ist eine besondere, wie auch die Klarheit des Mondes eine besondere ist. Und die Herrlichkeit derer der unterirdischen Klarheit ist eine besondere, wie es auch die Klarheit der Sterne ist, denn gleich wie ein Stern verschieden ist von dem andern in Klarheit, so ist Einer von dem Andern verschieden in Klarheit in der unterirdischen Welt; denn sie sind die, von denen etliche nach Paulus sind und nach Apollo und nach Kephas. Sie sind die, welche sagen, einige gehören Dem, andere Jenem an, — einige Christo, einige Johanne, einige Mose, einige dem Elias, einige dem Jesaias und andere dem Enoch, die aber weder das Evangelium noch das Zeugnis Jesu, noch die Propheten noch den ewigen Bund annahmen. Und zuletzt, alle von denen sind die, welche nicht mit den Heiligen versammelt werden, um in die Kirche des Erstgebornen erhoben und in der Wolke empfangen zu werden. Es sind die, welche Lügner und Zauberer und Ehebrecher und Hurer sind und so da lügen und Lügen lieben. Sie sind die, welche den Zorn Gottes auf Erden aushalten; sie sind die, welche die Qualen des ewigen Feuers erdulden. Sie sind die, welche hinunter zur Hölle geworfen sind, den Grimm des allmächtigen Gottes zu dulden, bis die Zeit erfüllet ist, wann Christus alle seine Feinde unter seine Füße gelegt und sein Werk vollständig gemacht haben wird; wann er das Reich vor den Vater bringen und es ihm makellos übergeben und sagen wird: Ich habe überwunden und die Weinpresse allein getreten, nämlich die Kelter des Zornes des allmächtigen Gottes. Dann wird er mit der Krone seiner Herrlichkeit gekrönt werden, um auf dem Throne seiner Macht zu sitzen und von Ewigkeit zu Ewigkeit zu regieren. Aber siehe, wir sahen die Klarheit und die Bewohner

der unterirdischen Welt, und daß sie unzählig waren wie die Sterne am Firmament, oder wie der Sand am Meeresufer, und wir hörten die Stimme des Herrn, die sagte: Diese alle müssen ihre Knie beugen und jede Zunge ihn bekennen, der auf dem Throne sitzt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn sie sollen gerichtet werden nach ihren Werken und jeder Mensch wird seinen eigenen Werken gemäß seinen eigenen Platz empfangen in den Wohnungen, die bereitet sind, und sie werden auch Diener des Allerhöchsten sein, aber wo Gott und Christus sind, dahin können sie nie kommen durch Welten ohne Ende. Dies ist das Ende des Gesichts, welches wir sahen und das aufzuzeichnen uns geboten war, während wir noch unter dem Einflusse des Geistes waren.

Aber groß und wunderbar sind die Werke des Herrn und die Geheimnisse seines Königreiches, die er uns zeigte, welche in Bezug auf Herrlichkeit, Macht und Herrschaft alle Begriffe übersteigen, von denen er uns gebot, während wir noch in dem Zustande der Begeisterung waren, wir sollten sie nicht aufzeichnen, und welche auszusprechen dem Menschen nicht erlaubt ist. Auch ist der Mensch nicht fähig, solches kund zu tun, diese Dinge können nur gesehen und verstanden werden durch die Kraft des heiligen Geistes, welche Gott denen giebt, die ihn lieben und sich vor ihm reinigen. Denen giebt er das Recht, für sich selbst zu sehen und inne zu werden, damit sie durch die Macht und Kundtuung des Geistes, während sie noch im Fleische wandeln, fähig werden können, seine Gegenwart in der Welt der Herrlichkeit zu ertragen. Gott und dem Lamm sei Ehre, Macht und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Sechszehntes Kapitel.

Weitere Bemerkungen über den körperlichen und geistigen Fortschritt des Menschen. — Philosophie des Willens, wie er alle freiwillige tierische Bewegung hervorruft, leitet und beherrscht. — Erstaunende Thatsachen in Bezug auf die Geschwindigkeit oder Schnelligkeit der Bewegung, wie sie durch den physischen Menschen erreichbar ist. — Verkehr zwischen den Einwohnern verschiedener und entfernter Planeten.

Wie wir vorher bemerkt haben, so ist der Mensch ein Bewerber für eine Reihe von fortschreitenden Veränderungen, welche alle dahin wirken, seine intellektuellen und physischen Fähigkeiten zu entwickeln, seinen Geist zu erweitern und seinen Wirkungskreis und die daraus folgende Nützlichkeit und Glückseligkeit auszudehnen.

Er beginnt seine physische oder fleischliche Laufbahn dadurch, daß er sich unter alle Dinge erniedrigt. Er hat bei seiner Geburt weniger Bewegungskraft oder selbst Instinkt, als ander Geschöpfe.

Seine Bewegungskräfte sind so begrenzt, daß während einiger Monate er ganz unfähig ist, sich von Ort und Stelle zu bewegen. Wo immer er gelegt worden ist, da muß er bleiben, bis er durch die Vermittlung anderer fortbewegt wird. Mann kann fast nicht sagen, daß er einen Willen habe oder wenigstens ist er so unentwickelt, daß er sich nicht zeigt durch irgend eine Anstrengung außer der Bewegung gewisser Teile seiner Glieder. Während er in diesem Zustande geistiger Unfähigkeit und körperlicher Hilflosigkeit bleibt, so könnte ein zufälliger Beobachter. welcher gänzlich unbekannt mit seinem Fortschritt und seiner Bestimmung wäre, natürlicher Weise vermuten, daß das der Gipfel seiner Reise, die natürliche Sphäre seines ewigen Daseins sei.

Wenige Monate indessen entwikeln eine wesentliche Veränderung, er fängt an, den Gebrauch seines Willens zu lernen und dessen Kraft auszuüben. Der Körper, in einem verhältnismäßigen Grade entwickelt, wird in den Stand gesetzt, jenem Willen zu gehorchen. Auf diese Weise fängt die Bewegung an. Das Kind kriecht auf dem Boden: es erforscht diese kleine Welt — d. h. das Zimmer, wo es wohnt oder das daran angrenzende — wird vertraut mit ihrer Ausdehnung, Stellung und ihrem Inhalte und erkennt seine Gefährten oder Mitbürger in derselben kleinen Welt.

Aus Neugierde wirft es vielleicht gelegentlich einen Blick außerhalb der Grenzen seines eigenen Wohnorts. Es betrachtet vielleicht ein Gebäude oder eine Landschaft auf der anderen Seite der Straße oder des Feldes, doch mit etwa demselben Gefühle, mit welchem ein mehr gereifter Mann seine Augen auf entfernte Planeten wirft. Es beschließt, daß diese entfernten Gegenstände gänzlich außerhalb des Bereiches seiner Bewegungskraft liegen.

In kurzer Zeit indessen, wie seine Fähigkeiten sich weiter ausdehnen, entwickeln sie neue und sich vergrößernde Kräfte. Er faßt „große Gedanken". Es denkt selbst daran, seine mühsame, kriechende Weise der Bewegung aufzugeben, zu versuchen aufrecht zu stehen und selbst den ersten Schritt zum Laufen zu nehmen. Es ist ein großes Unternehmen. Es zögert, zweifelt, fürchtet, hofft, bis endlich, angeeifert in seiner Laufbahn durch seine Eltern oder Amme, es den Versuch macht. Nach mehreren Fällen, Fehlschlagen und Mißlingen gelingt es ihm endlich, zwei oder drei Schritte laufen zu können. O, welcher Triumph seiner Bewegungskraft! Es wird aufgemuntert, umarmt, mit Zärtlichkeit überhäuft von denen, welche seinen Fortschritt beobachtet und ermutigt haben, bis es überwältigt mit Entzücken, errötend, lächelnd und triumphierend in die Arme

derer fällt, die sie für seinen Empfang ausstrecken. Es träumt nicht von der Erreichung größerer Vollkommenheiten. Es ist jetzt, seiner eigenen Berechnung nach, auf dem Gipfel menschlicher Entwicklung.

Sich in seiner neuen Art der Bewegung vervollkommnend, läuft es bald im Hofe und auf der Straße herum, durchstreift die Felder, macht neue Entdeckungen, sieht Wohnungen, vergrößert seine geographische Kenntniß und fängt an zu begreifen, daß seine Anschauungen möglicherweise zu eng waren und daß es eine größere Welt, mehr Leute und Gebäude geben mag, als es in seiner Einbildung geträumt hatte.

In einigen Jahren macht sich der Mensch mit der Geographie und Geschichte der Insel oder des Kontinents, wo er wohnt, bekannt. Er kann sogar nach der Kenntnis anderer Erdstriche streben und sich einbilden oder vermuten, daß jenseits der scheinbar endlosen Ausdehnung der Gewässer Dinge und Wesen existieren mögen, welche nach dem Gleichnisse solcher seiner eigenen Sphäre sind. Er sehnt sich darnach die physischen Schranken, welche ihn in eine so begrenzte Sphäre einschließen, zu überschreiten und dadurch seine Kenntnis, gesellschaftlichen Gefühle, Freundschaft und wissenschaftliche Ausbildung zu erweitern.

So endlos und verschiedenartig ist das Feld, so verwickelt sind die Hindernisse, die überstiegen werden müssen, so unermeßlich die Vorbereitungen, Verbesserungen und Erfindungen, welche notwendig sind, daß, nachdem Menschenalter und Generationen ihre Kräfte erschöpft haben, doch noch viel zu tun übrig bleibt — viel, welches nur allein und durch den Fortschritt und die Ausdehnung jener neuzeitlichen Triumphe der Wissenschaft getan werden kann, durch welche das Feuer, der Wind, das Wasser und die Elektrizität der Herrschaft des Menschen sich unterziehen und ihm Mittel der Bewegung von Ort zu liefern und Träger von Tepeschen werden. Durch diese Mittel wird die Weltkugel, welche wir einnehmen, bald erforscht sein und die Grenzen und Hilfsquellen jedes dunkeln Winkels der Erde deutlich beschrieben und verstanden werden.

Der Mensch bewegt sich jetzt schon über die Oberfläche der Erde mit einer Geschwindigkeit von fünfzig, sechzig und selbst neunzig englischen Meilen per Stunde und dennoch erstrebt er noch größere Schnelligkeit. Er gedenkt die Luft seinen Wagen zu machen und sich durch das offene Firmament mit einer Geschwindigkeit von vielleicht tausend englischen Meilen per Stunde zu wehen. Angenommen er erreiche dies, was dann? Wird das große, unendliche, in ihm wohnende Prinzip befriedigt sein? Nein. Er erhebt seine Augen in Betrachtung jener Myriaden von scheinenden Himmelskörpern. Er weiß durch wirkliche Ausmessung, daß einige von ihnen

viel größer als der Planet, welchen er bewohnt, sind. Durch Analogie weiß er auch, daß ewige Reichtümer dort sind; daß ein unendlicher Vorrat von Elementen und Hilfsquellen dort ihr Dasein haben; daß sie aufgehäuft sind für den Gebrauch, das Wohlsein, die Bequemlichkeit und den Genuß intellektueller und physischer Wesen — Wesen, so weit er weiß, seiner eigenen Gattung, die mit ihm durch verwandtschaftliche Bande oder das Gesetz allgemeiner Sympathie und Liebe verbunden sind. Er hat Grund zu glauben, daß es Gold und Silber, Edelsteine, Häuser, Städte und Gärten dort giebt; auch Quellen, Wälder, Bäche und schöne Flüsse, sowie Herzen mit Leben und Freude erfüllt und schwellend mit jenen feinen Gefühlen reiner, heiliger und ewig währender Liebe.

Warum denn sollten seine Anstrebungen nicht emporsteigen, sein Geist sich ausdehnen, und sein Herz mit Liebe schwellen? Warum nicht edel und unbegrenzt an Liebe sein, wie Gott, den er Vater nennt? Warum erhebt er sich nicht aus seiner niedrigen Sphäre, auf dieser kleinen Insel, welche in dem Ocean des Raumes schwimmt, wie ein kleiner schwarzer Punkt unter den zahllosen schimmernden Weltkörpern? Die Ursache ist augenscheinlich; es ist nicht wegen Mangel an edlen Aspiranten, großen Begriffen oder Willenskraft. Es ist, weil der Körper, durch die Wirkung oder Anziehung umgebender Elemente, über welche der Mensch noch keine Macht hat, gebunden, gefangen und beschränkt ist. Es kann gesagt werden, daß die Mächte der Erde ihn zum Sklaven machen, ihn anketten, ohne die Möglichkeit oder Hoffnung der Flucht.

Leser, um diesen Gegenstand zu illustrien, mache einen Versuch mit deinen eigenen physischen und geistigen Kräften. Zum Beispiel: wünsche deinen Arm sich zu bewegen und er wird dir augenblicklich gehorchen. Wolle, daß dein Körper drei englische Meilen gehe und er wird dir so geschwind gehorchen als er kann, in einer Stunde vielleicht wird er die Reise beendigt haben, welche dein Wille ihm aufgetragen hat.

Doch binde deine Hand hinter dich und dann wolle, daß sie sich auf oder nieder, vorwärts oder rückwärts bewege und sie wird den Versuch machen, dir zu gehorchen, doch kann sie es nicht tun, da sie gebunden ist. Kette deinen Körper an in einen Kerker, verriegle und versperre die Thüre und wolle, daß er nach einem gewissen Orte gehe und er wird dir nicht gehorchen, weil es ihm physisch unmöglich ist.

Kette diesen Körper los, sorge für die Mittel der Beförderung im Grade von einer Meile per Minute und er wird nach dem Wunsche deines Willens drei Meilen in drei Minuten zurücklegen.

Wäre es nun möglich die Widerstand leistenden Elemente zu überwinden, um die Schnelligkeit der Beförderung deines Körpers

zu vermehren, so könnte dein Wille diktieren und dein Körper sich durch wirklichen Raum mit der Geschwindigkeit des Lichts oder der Elektrizität bewegen.

Es giebt keine bekannte Grenze der Schnelligkeit, welche durch den Körper erlangt werden kann, wenn ungefesselt und von den Elementen, welche ihn jetzt beherrschen, frei ist und durch den Willen diktiert wird.

Diese enorme Schnelligkeit der Bewegung, wenn angewandt auf einen Körper von Fleisch und Beinen oder von anderen materiellen Elementen mag beim ersten Gedanken den bekannten Gesetzen physischer Bewegung entgegengesetzt zu sein scheinen.

Doch errinnere man sich, daß die Erde, auf welcher wir wohnen, mit ihrem ganzen Gewichte und Umfang, ihren Städten, Tieren und intelligenten Wesen durch wirklichen Raum sich mit der erstaunlichen Geschwindigkeit von achtzehn englischen Meilen per Sekunde, ein tausend und achtzig Meilen per Minute oder vier und sechzig tausend achthundert Meilen per Stunde bewegt.

Wenn eine so große Masse groben und in großem Maße unbelebten Materials sich durch den Raum in einem so unbegreiflich hohen Grade der Schnelligkeit bewegen kann, wie leicht können wir die Möglichkeit der sehr vermehrten Bewegungskraft von belebten Körpern begreifen, welche von ihrem irdischen Gefängnisse befreit, durch höhere und himmlische Elemente belebt, durch ein unabhängiges, angebornes Element, der Wille genannt, beherrscht und durch die Eingebungen ewiger und unendlicher Gefühle in ihrem Forschen nach Kenntnis angetrieben werden.

Ein menschlicher Körper vom Tode erstanden und durch so feine, reine Elemente belebt, welche so voll Lebens und Bewegung und so frei von den Einflüssen, der Herrschaft oder Anziehung von gröberen Elementen sind, wird, wie der auferstandene Jesus, nach Willen auf- und absteigen und mit einer fast unberechenbaren Geschwindigkeit sich bewegen.

Lasset uns innehalten und einen Augenblick betrachten, wie ein solches Wesen seinen Abschied von den Begrenzungen der Erde, dem Meere, den Wolken, der Luft mit allen ihren dunklen und düsteren Schatten nimmt. Seht ihn, wie er auf seinem Wege in der oberen Tiefe eilt und in dem klaren und endlosen Raume, der mit Millionen von leuchtenden Weltkreisen geschmückt ist, dahinfliegt.

Planeten werden besucht, Botschaften mitgeteilt, Bekanntschaften und Freundschaften geformt und die Wissenschaften bedeutend ausgedehnt und ausgebildet werden.

Die Wissenschaft der Geographie wird dann über Millionen von Welten sich erstrecken und eine Kenntnis ihrer physischen Bildung

und Grenzen, ihrer mineralischen und vegetabilischen Hilfsquellen, ihrer Flüße, Seen, Meere, Continente und Inseln, der Fortschritte ihrer Bewohner in der Staatskunst und geoffenbarten Religion, ihrer Beschäftigungen, Gebräuche, Trachten u. s. w. entfalten. Die Wissenschaft der Astronomie wird auch im Verhältnisse zu den Mitteln der Erlangung der Kenntnis erweitert werden. System nach System wird dem Blicke in dem weiten Felde der Erforschung eröffnet werden. Ausgedehnte Sonnensysteme und ihre damit verbundenen Welten, auf welche die Augen der Nachkommen Adam's in ihrem anfangsgründlichen Zustande nie geschaut haben, werden dann betrachtet, umfaßt und in der Wage menschlicher Gedanken ermessen, ihr Umfang und Durchmesser bestimmt und ihre beziehlichen Entfernungen verstanden werden.

Die Geschichtskunde wird das unendliche Universum der Vergangenheit und Gegenwart umfassen. Sie wird in ihren unermeßlichen Zusammenstellungen alle Nationen, Zeitalter und Generationen enthalten, und alle die Planetsysteme in allen ihren verschiedenartigen Fortschritten und Veränderungen mit allen ihren Produkten und Attributen in sich begreifen.

Sie wird unserer Race in allen ihren aufeinanderfolgenden Wanderungen, Kolonien, Staaten, König- und Kaiserreichen folgen, seit ihrer ersten Existenz auf dem großen, centralen, regierenden Planeten oder der Sonne, Kolob genannt, bis sie sich zahllos vermehrt hat und weit zerstreut und von Planet zu Planet versetzt worden ist, bis sie die wirklichen Grenzen der Unendlichkeit einnimmt.

Zunächst wollen wir von dem Felde der prophetischen Wissenschaft reden. Der Geist der Weissagung wird auf den unsterblichen Geist ausgegossen, bis, anstatt nur teilweise zu sehen und zu wissen, der Mensch im Stande sein wird, auf eine endlose Zukunft sich doch immer vergrößernder Herrlichkeit, Kenntnis, Liebe, Macht, Majestät und Herrschaft zu blicken, in welcher die Söhne Gottes — die Könige und Priester Himmels und der Erde und des Himmels der Himmel und alle ihre Gefolge von Königreichen und Untertanen genügenden Raum für endlose Vermehrung und Entfaltung in endlosen Welten finden werden. Amen.

Siebzehntes Kapitel.

Gesetze der Ehe und Zeugung.

Die große Wissenschaft des Lebens besteht in der Kenntnis unserer selbst, der Gesetze unseres Daseins, der Beziehungen, welche wir zueinander einnehmen, der Dinge und Wesen um uns herum,

unserer Ahnen, unserer Nachkommenschaft, der Zeit, der Ewigkeit, unseres himmlischen Vaters und des Weltalls.

Diese Gesetze zu kennen und unsere Handlungsweisen nach ihnen einzurichten ist die ganze Pflicht intelligenter Wesen. Deshalb sollten sie unser ganzes Studium ausmachen.

Diese Wissenschaft faßt den Urquell der Weisheit, die Quelle des Lebens, den unbegrenzten Ocean der Kenntnis, die Unendlichkeit des Lichtes, der Wahrheit und Liebe in sich.

Das Trachten nach derselben führt zur Erhöhung, Herrlichkeit, Unsterblichkeit und einer Ewigkeit des Lebens, Lichtes, der Reinheit und Vereinigung mit verwandten Geistern.

Um den Menschen in seinem wahren Lichte zu betrachten, müssen wir, so zu sagen, vergessen, daß der Tod in seinem Pfade ist; wir müssen ihn als ein ewiges Wesen ansehen, im Besitze von Geist, Fleisch und Beinen mit allen den geistigen und physischen Organen und allen den Gefühlen und Sympathien, welche ihm in dieser Welt eigen sind. Oder vielmehr, alle seine natürlichen Gefühle und Sympathien werden veredelt, erhoben und unermeßlich vermehrt werden.

Vergesse der Bewerber um himmlische Herrlichkeit für einen Augenblick, die niedrige Sphäre seines jetzigen Daseins und mache den Versuch sich in dem Lichte der Ewigkeit zu betrachten, in den höheren Sphären seines fortschreitenden Daseins, jenseits des Grabes — als einen reinen Geist, frei von Sünde und Arg, erleuchtet in der Schule des Himmels während tausenden von Jahren, durch Beobachtung und Erfahrung und Verbindung mit den höchsten Stufen intelligenter Wesen; bekleidet mit unsterblichem Fleische in der ganzen Kraft, Frische und Schönheit ewiger Jugend; frei von Schmerz, Krankheit und Tod und den zernagenden Wirkungen der Zeit; zurückschauend auf weit entfernte Jahre und seinen früheren Aufenthalt unter den Sorgen und Schmerzen des sterblichen Lebens, seine Fahrt durch das finstere Thal des Todes und seinen Aufenthalt in der Geisterwelt betrachtend, wie wir jetzt einen vorübergehenden Traum oder eine Nacht des Schlafes ansehen, nach welcher wir erneuert und gestärkt erwachen um wieder in die Wirklichkeiten des Lebens einzugehen.

Lasset uns einen Augenblick ein solches Wesen betrachten, bekleidet mit den feinsten leinenen Gewändern und großer Reinheit und Weiße, geschmückt mit Gold und Edelsteinen; ein Angesicht mit dem Glanze des Lichts, der Intelligenz und Liebe leuchtend; eine Brust die mit all' dem Vertrauen selbstbewußter Unschuld glüht; badend in den crystallenen Gewässern des Lebens; sich bewegend oder sitzend unter den immergrünen Zweigen und Bäumen Edens, oder versammelt mit den zahllosen Myriaden der Edlen

des Himmels um in Lobgesängen und Anbetung des großen Vaters sich mit ihnen zu vereinigen.

O Bewerber um himmlische Herrlichkeit! Würde eure Freude voll sein während der unzähligen Jahre der Ewigkeit, ohne jene Verbindungen, Verwandtschaften und verwandten Bande zu bilden, welche ihren Mittelpunkt im häuslichen Kreise haben und sich verzweigen, keimen und blühen und die Früchte einer ewigen Vermehrung tragen?

Würde jenes ewige Gefühl der Liebe und Wohlthätigkeit, welches eure Brust erfüllt, befriedigt sein, sich eines ledigen Zustandes zu erfreuen, ohne einen Zuwachs von Nachkommenschaft? Oder würdet ihr, wie euer himmlischer Vater, durch ewige Güte und Liebe angetrieben, wünschen zahllose Millionen von Welten mit euren gezeugten Söhnen und Töchtern zu füllen und sie auf alle Stufen fortschreitender Wesen zu führen, um unsterbliche Körper und ewige Wohnungen in euren verschiedenen Herrschaften zu ererben?

Wenn ihr ein solches Verlangen habt, so errinnert euch, daß unsere gegenwärtige Prüfungszeit die Welt der Vorbereitung für ewige Freuden ist. Hier ist der Ort, wo eine Familienorganisation zuerst für die Ewigkeit gebildet wird und wo verwandtschaftliche Sympathien und Zuneigungen Wurzel fassen, herorkommen, hervorschießen, keimen, blühen und Frucht tragen, um in ewigen Zeiten zu reifen.

Hier, in den heiligen Tempeln und Heiligtümern unseres Gottes müssen die ewigen Bündnisse geoffenbart, bestätigt, besiegelt gebunden und in den heiligen Urkunden aufgezeichnet und in den Archiven das Reiches Gottes bewacht und aufbewahrt werden, von jenen, welche die Schlüssel des ewigen Apostelamtes halten, welche Macht haben auf Erden zu binden, was im Himmel gebunden sein soll und auf der Erde zu verzeichnen, was in den Archiven des Himmels, in dem Lebensbuche des Lammes verzeichnet sein soll.

Hier in dem Heiligtume müssen die Könige und Königinnen der Ewigkeit geoffenbart, geweiht und gesalbt werden.

Alle Gelübde, Bündnisse, Verträge und Ehen, welche nicht der Offenbarung gemäß für Zeit und Ewigkeit, durch die Amtierung des heiligen und ewigen Priestertum gesiegelt und in den heiligen Archiven der Erde und des Himmels aufgezeichnet worden sind, werden durch den Tod aufgelöst und von den ewigen Autoritäten nicht anerkannt werden, nachdem die Parteien durch den Schleier in die ewige Welt gegangen sind.

Dies ist ein ewiges Gesetz des Himmels, wie es den Alten aller Zeitalter, welche die Schlüssel des ewigen Priestertums, nach der Ordnung des Sohnes Gottes hielten, geoffenbart wurde und

auch wie es mit dem Priestertume der Heiligen jetziger Zeit wiederhergestellt ist.

Der Zweck der Vereinigung der Geschlechter ist die Vermehrung oder Zeugung des Menschengeschlechts; auch für gegenseitige Zuneigung und die Veredelung jener ewigen Prinzipien ewig währender Liebe und Güte, welche von dem Ewigen Geiste eingegeben werden; auch zum gegenseitigen Trost und zur Hilfe in dieser Welt der Mühe und Sorge und für gegenseitige Pflichten gegen ihre Sprößlinge.

Die Ehe und die Pflichten derselben sind daher nicht bloß eine Sache der Wahl, Bequemlichkeit oder des Vergnügens; sondern sich zu verheiraten und zu vermehren, ist ein positives Gebot des Allmächtigen, welches alle Personen beider Geschlechter, welche in der Lage und fähig sind, es zu erfüllen, bindet. Uns zu verheiraten, unser Geschlecht fortzupflanzen, unsere Pflicht gegen dasselbe zu thun, unsere Kinder in dem Lichte der Wahrheit zu erziehen, sind unter den hauptsächlichsten Zwecken unseres Daseins auf der Erde. Diese Pflichten zu vernachlässigen wäre eine Unterlassung den Zweck unserer Schöpfung zu erfüllen und ist eine sehr große Sünde.

Hingegen unsere Naturen zu verderben, uns und unsere Stärke zum bloßen Vergnügen zu prostituiren oder ungesetzlichen geschlechtlichen Umgang zu treiben, zerstört Gesundheit und reine, heilige, dauernde Liebe und ist moralischer und gesellschaftlicher Ordnung zuwider.

Wenn wir den Mord eine Ausnahme machen, so giebt es fast keine mehr verdammungswürdige Sünde, als die Prostitution weiblicher Tugend oder Keuschheit am Schreine des Vergnügens oder brutaler Lust, oder den vermischten und ungesetzlichen Umgang, welcher das Herz erstarrt und zernagt, reine Liebe verkehrt und zerstört und die Quellen des Lebens zerfrißt und verdirbt.

Ein Mann, welcher den Verordnungen Gottes gehorcht und ohne Gebrechen oder Ungestaltheit ist, welcher sich guter Gesundheit erfreut und reifen Alters ist, ist bestimmt, das Haupt des Weibes zu sein, ein Vater und ein Führer des schwächern Geschlechtes und jener zarten Alters, nach den Wohnungen ewigen Lebens und ewiger Seligkeit zu werden.

Unter ähnlichen Umständen ist das Weib bestimmt, die Herrlichkeit irgend eines Mannes in dem Herrn zu werden, von ihm als ihrem Haupte in allen Dingen geleitet und geführt zu werden, selbst wie Christus das Haupt des Mannes ist; ihn zu ehren, zu lieben, zu trösten und ihm zu dienen und in allen Dingen zu helfen, ein glückliches Weib und wenn mit Nachkommen gesegnet, eine treue und liebevolle Mutter zu sein, welche ihr Leben den Freuden, Sorgen und Pflichten ihrer häuslichen Sphäre widmet.

Die ewige Vereinigung der Geschlechter in und nach der Auferstehung, ist hauptsächlich für den Zweck der Erneuerung und Fortsetzung des Werkes der Vermehrung. In unserem jetzigen Zustande sind unsere Nachkommen nach unserem Ebenbilde und haben Teil an unserer Natur, in welcher der Same des Todes enthalten ist. In gleicher Weise werden die Sprößlinge unsterblicher und himmlischer Wesen in dem Bilde ihrer göttlichen Verwandten sein und an ihrer Natur Teil haben. Deshalb werden solche Nachkommen rein, heilig, unverdorben und ewig sein. Sie werden dem Tode durchaus nicht unterworfen sein, außer dadurch, daß sie Teil nehmen an den gröberen Elementen, in welchen die Eigenschaften der Auflösung oder des Todes enthalten sind.

Auf diese Art herabzusteigen und den Sorgen, Schmerzen und dem Tode unterwürfig zu werden, ist der einzige Weg zur Auferstehung und den höheren Graden der Unsterblichkeit und des ewigen Lebens. Es ist infolge von Gegensätzen, daß intelligente Wesen Segnungen würdigen und sich derselben erfreuen. Wie kann man das Süße kennen ohne das Bittere? Wie kann man Freude schätzen ohne Kummer zu kennen? Oder wie kann man das Leben schätzen oder seine ewige Dauer würdigen, ohne in Berührung mit seinem Todfeinde — der Sterblichkeit zu kommen?

Daher erlangt man die höchsten Stufen ewiger Glückseligkeit nur durch die enge Pforte und den schmalen Pfad, welcher durch das dunkle Thal des Todes nach ewigen Wohnungen in den Reichen des endlosen Lebens führt. Dieser Pfad ist von dem Ewigen Vater, seinem Sohn Jesus Christus und allen Söhnen und Töchtern Gottes, welche zu einer Fülle himmlischer Freuden erhöht worden sind, betreten worden.

Wie früher erwähnt, ist die Vereinigung der Geschlechter in der ewigen Welt, in dem heilgen Bunde der himmlischen Ehe, den Verordnungen und Amtierungen des Apostelamtes eigen, oder dem Priestertume nach der Ordnung des Sohnes Gottes, oder nach der Ordnung Melchisedek's. Das aaronische Priestertum oder die Institutionen, welche dem Gesetze Moses eigen sind, scheinen keine solchen Verordnungen oder ewigen Bündnisse anerkannt zu haben, daher enden die jüdischen Ehebündnisse mit dem Tode.

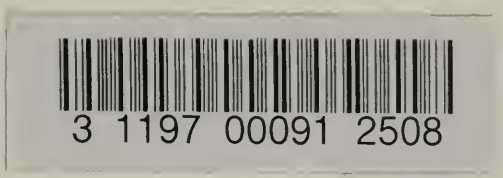
Auch hatten die Sekten der Pharisäer und Sadducäer oder andere jener Nation keinen Begriff von der Dauer des Ehebundes jenseits des Lebens. Deshalb bezog sich der Sohn Gottes in seiner Antwort an die Sadducäer auf die Engel in der Auferstehung, anstatt auf die Götter.

Doch die Apostel, welche die Schlüssel der ewigen Geheimnisse des Reiches Gottes hielten und Macht hatten auf Erden und im Himmel zu siegeln, verstanden es und bezeugten: „Doch ist weder

der Mann ohne das Weib, noch das Weib ohne den Mann in dem Herrn."

Alle Personen, welche die Auferstehung erlangen und erlöst werden, ohne diese ewigen Verordnungen oder siegelnden Bündnisse empfangen zu haben, werden in einem ledigen Zustande in ihrer erlösten Lage bis in alle Ewigkeit, ohne die Freuden einer ewigen Verbindung mit dem andern Geschlecht verbleiben und daher ohne Krone, ohne Königreich und ohne die Macht sich zu vermehren, sein.

Deshalb sind sie Engel und nicht Götter und sind dienende Geister oder Diener unter der Leitung der königlichen Familie des Himmels — der Fürsten, Könige und Priester der Ewigkeit.


3 1197 00091 2508